



MASTERARBEIT / MASTER'S THESIS

Titel der Masterarbeit / Title of the Master's Thesis

**Über rechte Narrative und Inszenierungsstrategien im deutschsprachigen
Raum
Analyse der Strategien in den sozialen Medien**

On right-wing narratives and staging strategies in German speaking area
Analysis of strategies in the social media

verfasst von / submitted by

Rosi Dukek

angestrebter akademischer Grad / in partial fulfilment of the requirements for the degree of
Master of Arts (MA)

Wien, 2022 / Vienna 2022

Studienkennzahl lt. Studienblatt /
degree programme code as it appears on
the student record sheet:

UA 066 808

Studienrichtung lt. Studienblatt /
degree programme as it appears on
the student record sheet:

Masterstudium Gender Studies

Betreut von / Supervisor:

Dr.ⁱⁿ Karin Bischof, Privatdoz.

Inhaltsverzeichnis

1. Einleitung	5
2. Forschungsstand	10
3. Begriffliche Einordnungen	14
3.1 Begriffsgeschichtliche Definition: Rechtsextremismus	15
3.2 Rechtspopulismus in der vermeintlichen Mitte	22
3.3 Wie über Rechte reden	23
4. Bedeutung und Funktion von <i>Gender</i> für rechte Ideologien	26
4.1 „Anti-Gender“ und der Rückbezug auf alte Werte	29
4.2 Antifeminismus – Feminismus als Feind	31
5. Rechte Akteurinnen	32
5.1 Reinhild Boßdorf	35
5.2 Tamara Wernli	38
5.3 Freya Honold	39
5.4 Charlotte Vanmeer	41
5.5 Die pluralisierten Lebenswelten	42
6. soziale Medien als Sprachrohr für rechte Narrative	46
6.1 Mediennutzung rechter Akteur*innen	48
6.2 Auswahl der Plattformen	50
6.2.1 Telegram & Radikalisierungspotential	51
6.2.2 YouTube & Deplatforming	52
6.3 Delegitimierung etablierter Medien durch verschwörungsideologische Inhalte	53
6.4 Alternative Plattformen mit vermeintlichem <i>Wahrheitsanspruch</i>	55

7. Methode und Strategien	57
7.1 Strategische Nutzung der Frames.....	59
7.1.2 Diffamierung des modernen Feminismus	61
7.1.2 (bestimmte) Frauen sind toxisch, Männer sind die wahren Opfer	63
7.1.3 Selbst/-Eigenverantwortung.....	65
7.1.4 Schwesternschaft.....	66
7.2 Die Strategien	67
7.2.1 Authorization.....	69
7.2.2 Rationalization	70
7.2.3 Moral evaluation	71
7.2.4 Mythopoesis	72
7.3 Metapolitik	73
7.4 Strategien der Umwertung	75
7.4.1 Politische Mimikry oder Diskurs-Piraterie	75
7.4.2 Strategie der Umwertung: „Ethnopluralismus“	76
8. Ausblick.....	79

1. Einleitung

Rechtsextreme Akteur*innen haben, so meine These, verschiedene Rekrutierungsversuche. Gerade Rechtsextremismus und Medien spielen eine immer wichtigere Rolle, im 21. Jahrhundert. Wie Inszenierungsstrategien und Weiblichkeitskonstruktionen miteinander zu tun haben, wird anhand verschiedener Theorien erklärt. In der vorliegenden Arbeit werden die Rekrutierungsversuche rechter Akteurinnen in den sozialen Medien untersucht. Gerade rechtsextreme Frauen müssen sich in einer rechten Szene behaupten. Mit bestimmten Themen versuchen sie ihre politische Agenda zu verbreiten, dass dies gelingt, haben sie verschiedene Strategien zur Legitimation. Diese Inszenierungsstrategien sind vor dem Hintergrund besonders spannend, wenn man bedenkt, dass Frauen einem großen Druck ausgeliefert sind, da sie sowohl in der eigenen Community als auch von außen einer ständigen Rechtfertigung ausgesetzt sind. Dies macht die Thematik so spannend. Die Fragestellung lautet:

„Welche Strategien machen sich rechte Akteurinnen im Netz zu Nutze und wie hängen diese mit ihren eigenen Weiblichkeitsvorstellungen zusammen?“

So forscht Julia Haas in ihrer Studie¹ über die verschiedenen Selbstbilder identitärer Frauen und erstellt das Konzept der ‚wehrhaften Feminität‘² vor, in welchem die „Weiblichkeitskonstruktionen“³ auch eine wesentliche Rolle spielen. Faszinierend ist, dass rechte Frauen feministisch anmutende Werte für sich nutzen, um diese dann aber, so Haas, durch rechte Ideologen rasch zu relativieren.⁴ Das Autor*innenkollektiv FE.IN hat zurecht die antifaschistische Linke kritisiert, indem Forderungen rechter Frauen oft als reine „Instrumentalisierung“⁵ abgetan wurden.

So hat die Politikwissenschaftlerin Natascha Strobl in ihrer Analyse⁶ von einer „Zäsur“⁷ gesprochen, welche im Jahre 2008 stattgefunden haben soll, in dieser Zeit gelang den Rechten wohl eine Art „Aufschwung“⁸.

¹ Haas, Julia: Anständige Mädchen und selbstbewusste Rebellinnen. Aktuelle Selbstbilder identitärer Frauen 2020.

² Ebd. Haas, Julia 2020: 187ff.

³ Ebd.: 196ff.

⁴ Vgl. ebd.: 193f.

⁵ Vgl. AK FE.IN Frauen*rechte und Frauen*hass. Antifeminismus und die Ethnisierung von Gewalt 2019, S. 186.

⁶ Strobl, Natascha: Radikalisierter Konservatismus. Eine Analyse 2021.

⁷ Ebd. Strobl, Natascha 2021: 34f.

Oft wird das Aufkommen eines *Rechtsextremismus* mit der „Neuen Rechten“, der „Nouvelle Droite“⁹ in Verbindung gesetzt, also der aus Frankreich stammenden identitären Bewegung. Dabei hat Strobl drei Neuerungen¹⁰ benannt:¹¹

- Das Vorbild der ‚konservativen Revolution‘, der rechte Kampf um Kultur. Ein vom Schweizer Armin Mohler publizierte Werk (Mohler, Armin: Die konservative Revolution in Deutschland 1918–1932. 1950) auf welches sich noch heute viele rechte Akteur*innen beziehen.¹²
- Die „Verbindung zwischen konservativen und faschistischen Kreisen“ galt unter Anhänger*innen als „eine eigentliche Denkschule“¹³ und Mohler als „geistiger Vater der deutschen Neuen Rechten“¹⁴ Seine „antidemokratische Haltung“¹⁵ gefiel seinen Anhänger*innen und bald entstand ein „loses Netzwerk von Rechtsintellektuellen.“¹⁶ Dabei vollzog sich die Entwicklung der Etablierung der Rechten als „Gegenbewegung zur sogenannten neuen Linken.“¹⁷
- Dabei wird sich der Hegemonietheorie von Antonio Gramsci bedient, nach ihm müsse man sich, um politische Ideen umsetzen zu können, erstmal eine gesellschaftliche Zustimmung holen.¹⁸ Dabei wollen Rechte allerdings nur die Hegemonie erlangen, um eine „Kulturrevolution von rechts“¹⁹ zu führen, also eine „kulturellen Hegemonie“²⁰ mithilfe von „Metapolitik“²¹. Dazu müssen sie „angepasst und zivil“²² auftreten.

In einem ersten Teil wird also neben dem aktuellen Forschungsstand auch auf die Begriffsgeschichte eingegangen, sowie auf das Geschlechterverständnis, was die Rechten haben und die rechten Akteurinnen werden vorgestellt.

⁸ Vgl. ebd.: 35.

⁹ Ebd.: 20; 22.

¹⁰ Wobei es an sich keine Neuerungen gibt, es ist die alte Theorie, in neuem Gewand.

¹¹ Vgl. Strobl 2021: 21ff.

¹² Vgl. Geisler, Alexander; Braun, Stephan; Gerster, Martin: Strategien Der extremen Rechten – Einleitende Betrachtungen 2016, S.17.

¹³ Akdoğanbulut, Cenk: Der Erfinder der „konservativen Revolution“ (Stand: 06.10.21) <https://www.republik.ch/2021/10/06/der-erfinder-der-konservativen-revolution> [30.12.21].

¹⁴ Hundseder, Franziska: „Neue Rechte“ – Durch Eliten zum Erfolg? 2000, S.8.

¹⁵ Strobl 2021: 138.

¹⁶ Ebd.: 137.

¹⁷ Haas, Julia 2020: 47, zit. nach. Wagner 2017: 23ff.; vgl. auch Elverich 2005: 110.

¹⁸ Vgl. Strobl 2021: 21.

¹⁹ Goetz, Judith „In die mediale Debatte eindringen...“ Identitäre Selbstinszenierungen und ihre Rezeption durch österreichische Medien, S.121.

²⁰ Strobl 2021: 22.

²¹ Salzborn, Samuel 2018, S.77; Strick, Simon: Rechte Gefühle. Affekte und Strategien des digitalen Faschismus. 2021, S.40,74ff.

²² Strobl 2021: 23.

Der zweite Teil widmet sich der Bedeutung der Medien. Da für Rechte „das Teilen der Inhalte im Netz“ eine besondere Erhöhung und „Reichweite der Botschaften.“ darstellt.²³ Dabei geht es um die visuelle und sprachliche Darstellung der Inhalte weiblicher, rechter Akteurinnen auf YouTube oder Telegram. Brisant ist dieses Thema vor allem, weil Rechte schon zu den Anfangszeiten des Internets die Wichtigkeit der „digitalen Vernetzung“ für sich erkannt und genutzt haben.²⁴ Dabei lässt sich eine rasche Anpassung an mediale Begebenheiten beobachten so fällt es auf, das gerade zu geschickt darin sind Medien für sich zu nutzen.²⁵ Dabei ist die Arbeit eine Literaturarbeit mit einer Frameanalyse im Methodenteil, anhand verschiedener Theorien werden bestimmte Phänomene erklärt. Hierzu wird eine geschlechterspezifische Perspektive eingenommen.

Dabei ist nach Strobl „im 21. Jahrhundert vor allem das Erzählte, die Geschichte und die damit verbundenen Gefühle wichtig“.²⁶ Metapolitik ist eine der, wenn nicht eine der wichtigsten Medienstrategien, dabei wird mit den Emotionen der Bürger*innen gespielt, oftmals auch ausgenutzt, um mittels rechtspopulistischer Strategien bestimmte Agitationen in den gesellschaftlichen Diskurs zu streuen.²⁷ Simon Strick ist überzeugt, politische Interventionen, seien Strategien der *Alternativen Rechten*, welche „vor allem in der Populärkultur“²⁸ aufgehen. Er schreibt über „rechte Agitation“ und „reflexiven Faschismus“ und erklärt, wie solche Affekte sich entwickeln, denn „Emotionalität begünstigt Interaktion“²⁹.

Die Forschung bei Haas bezog sich ausschließlich auf identitäre Frauen. Die österreichische identitäre Bewegung, welche zum „nicht-parteilichem organisierten Extremismus“³⁰ zählt, erhielt bereits 3 Jahre zuvor vom Verfassungsschutz besondere Aufmerksamkeit, dennoch wurde 2019 ein „Antrag auf Verbot der Identitären“³¹ abgelehnt. Die Identitären werden oftmals als Untergruppe der *neuen Rechten* angesehen, allerdings ist das Adjektiv *neu* kritisch zu betrachten.³² Die Relevanz dieser Gruppe ist nach wie vor zwar gegeben, der Einfluss ist frag-

²³ Vgl. Haas 2020: 65.

²⁴ Vgl. Brodnig, Ingrid: Die rechte Eroberung des Cyberspace 2021, S.138.

²⁵ Vgl. ebd.: 136ff; 144.

²⁶ Strobl 2021: 37.

²⁷ Strick 2021: 70; 80.

²⁸ Ebd. Strick: 40.

²⁹ Vgl. Brodnig, Ingrid 2021: 145.

³⁰ Hartleb, Florian: Länderporträt Österreich. 2018, S.217.

³¹ Sulzbacher, Markus: Verbot der rechtsextremen Identitären? (Stand: 23.2.2021)

<https://www.derstandard.de/story/2000124394268/verbot-der-rechtsextremen-identitaeren> [02.01.22].

³² Vgl. Salzborn 2018: 85; sowie Haas 2020: 45. In der vorliegenden Arbeit wird auf das Adjektiv *neu* verzichtet, stattdessen ist von *der Rechten* die Rede.

lich, zumal es schon während der Pandemie stiller um die Identitären im deutschsprachigen Raum wurde, laut Judith Götz haben sie schon länger „an Relevanz verloren“³³.

Österreichischer Identitärer Chef Martin Sellner hat mit „Die Österreicher (DO5)“³⁴ einen Versuch gestartet um, ganz in Manier der Rechten, einen Imagewechsel hervorzurufen. Ob den Identitären dies gelingt, oder ob nun die einfachen Bürger*innen – ohne Parteibezug nicht mehr Fahrtwind bekommen könnten, bleibt abzuwarten. Dabei wurden in dieser Arbeit mehrere Akteurinnen ausgesucht, welche mehr oder weniger bereits mediale Aufmerksamkeit haben. Dabei geht es weniger um die Personen selbst, als vielmehr um die Thematiken und Strategien wie sie diese vermitteln. Dabei war bei der Auswahl auch nicht der Hintergrund oder Bekanntheit wesentlich.

Eingangs wird ein Überblick der Publikationen zum Thema Rechtsextremismus und Geschlecht im deutschsprachigen Raum gegeben. Dabei werden die wichtigsten Werke und Sammelbänder der Forscher*innen genannt. Dabei soll mit der Arbeit vor allem einen Beitrag zur Kombination aus beiden Schwerpunkten abgedeckt werden.

Das Kapitel 2 setzt sich mit dem aktuellen Forschungsstand auseinander, vor allem bezüglich Rechtsextremismus und Frauen, sowie dem Medienswerpunkt. Es gibt schon einige Forschungen zu Rechtsextremismus und Gender, Medien und auch Strategien. Aber die Verknüpfung dieser Themen fehlt noch. Vereinzelt gibt es Arbeiten dazu, hier sollen Standardwerke und wichtige Forscher*innen genannt werden. Dabei wird auch die in der vorliegenden Arbeit verwendete Literatur besonders besprochen und die aktuellen Fragen bezüglich zukünftiger Forschung aufgeworfen. Dabei liegt der Schwerpunkt auf den deutschen Sprachraum, vor allem auf Deutschland und Österreich.

Das Kapitel 3 widmet sich einer ausführlichen begriffsgeschichtlichen Analyse und Definition des Rechtsextremismus in Deutschland und Österreich. Hier wird vor allem die umstrittene Extremismus Debatte diskutiert, anknüpfend an die Frage, ob es noch zeitgemäß ist von der angeblichen neutralen Mitte zu sprechen, denn es ist zu beobachten, wie gerade rechtspopulistische Ansichten verstärkt in allen Bevölkerungsschichten der Mitte anzufinden sind, so beo-

³³ Sulzbacher, Markus: Rechtsextreme Identitäre Bewegung offenbar am Ende (Stand: 21.02.2020) <https://www.derstandard.at/story/2000114822616/rechtsextreme-identitaere-bewegung-offenbar-am-ende> [30.12.21].

³⁴ Ebd.

bachtet Strobl eine „Radikalisierung aus dem konservativen Bürgertum heraus in Richtung offenem Rechtsextremismus.“³⁵ Dies ist zwar ein Exkurs, aber ein notwendiger.

Da es vermehrt eine Hinwendung zur rechten Ideologie, seitens Personen gibt, welche sich nach verschiedenen Rechtsextremismus Definitionen nicht eindeutig in einen solchen Hintergrund eingliedern lassen, zu beobachten ist.

Das Kapitel 4 hat eine Analyse des Geschlechterbildes der Rechten und deren Bedeutung für ihre Ideologie zum Gegenstand. Hier wird auch noch näher auf den inhärenten Antifeminismus der Rechten eingegangen. Zunächst sind also die Selbstbilder dieser jungen rechten Frauen im Vordergrund, mit den Selbstbildern hat sich Julia Haas in ihrer Studie von „anständigen Mädchen und selbstbewussten Rebellinnen“ auseinandergesetzt, diese wird als theoretische Grundlage herangezogen. Besonders spannend ist der Zwiespalt, in dem sich die Frauen befinden, welchen sie selbst höchstwahrscheinlich gar nicht als Widerspruch wahrnehmen. Dabei wird das Spannungsfeld, das sich für viele Akteurinnen innerhalb der Community und in der Gesellschaft ergibt, dargestellt. Vor allem die sozialen Medien bieten einen virtuellen Ort, in dem sie sich, oft ungestört, vernetzen und austauschen können. Dabei geht es um die Diffamierung des Feminismus, das Aufrechterhalten der eigenen Glaubwürdigkeit, der Überzeugung einer binären Geschlechterordnung und vor allem um das Propagieren und Rekrutieren.

Im Blickfeld von Kapitel 5 rücken die Akteurinnen: Reinhild Boßdorf, Freya Rosi, Tamara Wernli sowie Charlotte Vanmeer. Hier soll es weniger um die Personen selbst gehen, sondern um die Person als Forschungsobjekt an sich. Dabei wird auch das Konzept der wehrhaften Feminität³⁶ nach Haas beschrieben. Dies ist insofern spannend, als dass es einige wichtige Erkenntnisse liefert, um die strategischen Absichten besser verstehen zu können. Es geht um die verschiedenen Lebensstile, welche für rechte Frauen möglich geworden sind, allein aus modernisierungstechnischen Gründen, um rechte Ideologie für andere Frauen anziehender und attraktiver zu machen.

Im darauffolgenden Kapitel 6 schließt sich dann die Thematik der Medien an, warum spielen die sozialen Medien überhaupt eine große Rolle und welche Medien werden genutzt und warum werden bestimmte eher genutzt als andere?

³⁵ Strobl: 27.

³⁶ Haas 2020: 187f.

Dabei zeigt sich die Destabilisierung der etablierten Medien als wichtigste Strategie sowie anschließend das Ausweichen auf *alternative* Plattformen, wo Rechte dann ihre eigenen vermeintlichen Wahrheiten verbreiten können. Dabei wird vor allem deutlich wie medienaffin die Rechten sind, und wie sie schon sehr früh den Nutzen für ihre politische Arbeit erkannt haben.

Das Kapitel 7 deckt die Art und Weise, wie sich rechte Akteur*innen in den sozialen Medien bewegen auf. Anhand ausgewählter *Frames* werden die Themen behandelt, mit welchen sich die Akteurinnen beschäftigt haben. Dabei wird deutlich, dass es sich offensichtlich um geschlechterspezifische Themen und Strategien handelt zu Rekrutierungszwecken.

Im abschließenden Kapitel 8 folgt ein Ausblick und einige Anschlussfragen, wie die Forschung weitergehen könnte. Außerdem ein Appell sich mit bestimmten unangenehmen Themen wie dem *Rechtsextremismus* zu beschäftigen und auch medial Gegenstrategien und Lösungen zu finden und sich vor einer rechten Vereinnahmung zu schützen.

2. Forschungsstand

Judith Goetz teilt die Entwicklung des Forschungsstandes des Rechtsextremismus in vier Phasen ein.³⁷

1. Betrachtung der Möglichkeit der Mittäterinnenschaft von Frauen
2. die nächste Phase ist die Entwicklung von der Frauen- zur Geschlechterforschung im *Rechtsextremismus* gewesen.
3. Die dritte Phase ist die Inklusion kritischer Männlichkeitsforschung in den Diskurs.
4. Die letzte Phase ist der Anti-Feminismus als Bestandteil rechtsextremer Ideologie.³⁸

Ende der 1980er Jahre wurde die Rolle der Frau im Nationalsozialismus sicherlich immer interessanter für die Forschung. Die Beschäftigung mit Frauen im Rechtsextremismus war anfangs noch von Skandalisierung und Sexismus geprägt und es wurde lediglich von einer „Mittäterschaft“³⁹ der Frauen gesprochen.

³⁷ Goetz, Judith: Gender und Rechtsextremismus. Ein Überblick über die geschlechterreflektierte Rechtsextremismusforschung in Österreich 2019, S.24ff.

³⁸ Ebd.

³⁹ Haas 2020: 33; Goetz 2019: 24f.

Anfang der 1990er wurde viel zum Thema Frauen in der extremen Rechten geforscht und publiziert, vor allem in Deutschland. Ursula Birsl konnte in ihrer 1994 erschienenen Studie (Rechtsextremismus: männlich-weiblich. Eine Fallstudie, 1994) über die Bedeutung rechts-extremer Orientierungsmuster bei Mädchen klarstellen, dass „Rechtsextremismus kein reines Männerphänomen darstellt.“⁴⁰

In Österreich war es Brigitte Bailer-Galandas welche den Band (Frauen und Rechtsextremismus, 1989) publizierte. Nennenswert ist das „Frauenforschungsnetzwerk Frauen und Rechtsextremismus“,⁴¹ welches 2000 gegründet wurde.

Darunter Renate Bitzan, (Rechte Frauen. Skingirls, Walküren und feine Damen, 1997) eine Sozialwissenschaftlerin und sicherlich Koryphäe in diesem Gebiet, welche im selben Jahr „Selbstbilder rechter Frauen. Zwischen Antisexismus und völkischem Denken, 2000“ veröffentlichte. So stelle sie fest, dass es eine Diversität in den Rollenbildern gibt.⁴² So hat das Frauennetzwerk 2005 den bekannten Sammelband (Braune Schwestern? Feministische Analysen Zu Frauen in der extremen Rechten) herausgegeben, welcher für die folgende Forschung bedeutend sein sollte. Anfangs waren die Themen oft verbunden mit den Beweggründen von Menschen, oftmals Frauen, und Motivation Anschluss in rechten Vereinigungen zu suchen. Dabei hat das 2005 gegründete antifaschistische Frauennetzwerk eine Sammlung einiger Arbeiten von 1990-2014 aufgelistet.⁴³ Ursula Birsl (Rechtsextremismus und Gender, 2011) beschäftigte sich mit der wichtigen Kategorie Geschlecht⁴⁴.

Esther Lehnert hat sich in ihrem Buch (Was ein rechter Mann ist. Männlichkeiten im Rechtsextremismus, 2012) auch mit der kritischen Männlichkeitsforschung befasst. So kam es mit weiteren Publikationen zum Thema, auf die an dieser Stelle nicht weiter eingegangen werden soll. Dabei wurden oft auch Einstellungen und Gewaltaffinitäten der Geschlechter beleuchtet. In den 2000er Jahren wurde sich vermehrt mit Rechtsextremismus und der sozialen Arbeit beschäftigt. So wurde sich auch darauf konzentriert, wie man beim Ausstieg helfen kann, und natürlich wie man Beweggründe verstehen und darauf Einfluss nehmen kann.

So leistete Heike Radvan mit ihrem 2014 erschienenen Buch (geschlechterreflektierte Arbeit mit rechtsextremen Orientierten, 2014) eine wichtige Publikation.

⁴⁰ Lehnert, Esther 2017: Die Relevanz der Geschlechterrollen im modernen Rechtsextremismus. Gender matters!?, S.205.

⁴¹ Frauenforschungsnetzwerk: Frauen und Rechtsextremismus. Online verfügbar unter: <http://frauen-und-rechtsextremismus.de/>.

⁴² Haas: 38.

⁴³ Frauenforschungsnetzwerk, Publikationen 1990-2014: Frauen und Rechtsextremismus. Online verfügbar unter: <http://frauen-und-rechtsextremismus.de/>.

⁴⁴ Goetz 2019: 36.

Judith Goetz veröffentlichte dann ihren Sammelband (Untergangster des Abendlandes, 2018) und gibt eine ausführliche Analyse des Frauen- und Geschlechterbildes der Identitären.

Die neuesten Erscheinungen sind das 2019 vom Autor*innenkollektiv FE.IN herausgegebene Buch⁴⁵, welches einige Themen abdeckt. Welche sich vor allem mit der Gewaltthematik im Rechtsextremismus beschäftigt, mit dem Aufkommen der Identitären, sowie deren gekaperten Diskurse. Der weißen Frau als Opfer und dem Anti-Feminismus.

Auch der Sammelband (Antifeminismus in Bewegung. Aktuelle Debatten um Geschlecht und sexuelle Vielfalt, 2018) von Juliane lang und Ulrich Peters versammelt Beiträge zu antifeministischen Diskursen in Deutschland und Österreich. Nun wurden Frauen endlich nicht mehr als Opfer, sondern als „eigenständige politisch-motivierte Subjekte“ angesehen.⁴⁶

Weitere Sammelbände zum Thema, welche sich mit den Themen Rechtsextremismus und Geschlecht, sowie Medien beschäftigten sind die „Rechtsextremismus“-Bände⁴⁷ vom FIPU, die Forschungsgruppe Ideologien und Politiken der Ungleichheit hat vier Bände herausgegeben. Auch sehr bekannt, der von Paula-Irene Villa und Sabine Hark im Sammelband (Anti-) Genderismus. Sexualität und Geschlecht als Schauplätze aktueller politischer Auseinandersetzungen, 2015) mit der Gender-Studies Thematik im Rechtsextremismus auseinandergesetzt, im Band erschien folgender Artikel: („Eine Frage an und für unsere Zeit". Verstörende Gender Studies und symptomatische Missverständnisse). Sowie der Sammelband („Anti Gender Bewegungen in Europa“) von David Paternotte und Roman Kuha.

Die von Julia Haas veröffentlichte Studie „Anständige Mädchen und selbstbewusste Rebellen – aktuelle Selbstbilder identitärer Frauen“⁴⁸ ist sicherlich eine der wichtigsten Veröffentlichungen über rechtsextreme Frauen. Sie baut auf Birsls und Bitzans Forschungen auf und benennt das Konzept der „wehrhaften Feminität“⁴⁹. Sie beschäftigt sich also mit Selbstbildern identitärer Frauen und analysiert anhand verschiedener Frames eine Positionen-Analyse.⁵⁰ Judith Goetz, welche im österreichischen Raum für die Rechtsextremismusforschung bekannt ist, bemängelt, dass österreichische Publikationen fehlen und es nur einige Diplomarbeiten⁵¹ zum Thema gibt.

⁴⁵ AK FE.IN 2019: Frauen*rechte und Frauen*hass. Antifeminismus und die Ethnisierung von Gewalt.

⁴⁶ Bitzan, Renate: 2000: S.13.

⁴⁷ Goetz, Judith; FIPU; Sulzbacher, Markus (Hrsg.), Rechtsextremismus; Band 1-4: Wien, Berlin: Mandelbaum Verlag.

⁴⁸ Haas, Julia 2020.

⁴⁹ Ebd.: 187.

⁵⁰ Vgl. Ebd.: 66f.

⁵¹ Goetz 2019: 29ff.

Zuletzt erschien der vierte Band⁵² der FIPU-Reihe Rechtsextremismus, welcher sich mit den Herausforderungen des journalistischen Blickwinkels auf das Thema befasst. Hier wird über die Schwierigkeit geschrieben, wie man über Rechte schreiben sollte.

Die Amadeu Antonio Stiftung⁵³ hat mehrere Publikationen und Informationsbroschüren herausgegeben mit aktuellen Themen bezüglich Rechtsextremismus und Geschlecht sowie Rechtsextremismus und Medien etc. („Frauenhassende Online Subkulturen Ideologien – Strategien – Handlungsempfehlungen“, „Alternative Wirklichkeiten Monitoring rechtsalternativer Medienstrategien“ etc.)⁵⁴

Zum Thema wie sich die *extreme, neue* Rechte im Internet organisiert gibt es einige Sachbücher (Digitaler Faschismus. Die sozialen Medien als Motor des Rechtsextremismus. Maik Fielitz, Holger Marcks, 2020; Die digitale Gegenrevolution – Angela Nagle, 2018) Nach Strobl wird „Metapolitik betrieben und oft große Themen/Fragen vereinfacht dargestellt, um sie für ein größeres Publikum zugänglich zu machen“⁵⁵.

Im gleichen Jahr wurde die bekannteste Studie über rechtsextreme Medien von Thomas Pfeiffer vorgelegt. Dieser forschte schon 2000 über verschiedene Arten bzw. Funktionen von Medientypen. Außerdem gelang es Pfeiffer zu erkennen, welche Auswirkungen bestimmte Formen der Kommunikation im Rechtsextremismus haben.⁵⁶

Es ist erstaunlich das Pfeiffer diese wichtige Verbindung damals schon erkannte, denn während der Forschung sich gerade noch damit beschäftigte, dass eine Frauenforschung zur Geschlechterforschung wird, waren Rechte Akteur*innen schon viel weiter.

Professor Samuel Salzborn ist Professor an der Universität Gießen. Dabei hat Salzborn in verschiedenen Sammelbänden mitgewirkt und erkennt auch die mediale Einflussnahme von rechts, sein eigener Band⁵⁷ war wichtig für die Recherche.

Die Studie⁵⁸ der Wissenschaftler*innen Jakob Guhl, Julia Ebner und Jan Rau vom Institut für strategischen Dialog 2020 geht davon aus, „dass dieses toxische rechtsextreme Informations-

⁵² Goetz, Judith; FIPU & Sulzbacher, Markus. (Hg): Rechtsextremismus, Band 4: Herausforderungen für den Journalismus. (S. 52-71) Wien, Berlin: Mandelbaum, 2021.

⁵³ Amadeu Antonio Stiftung. Online verfügbar unter: <https://www.amadeu-antonio-stiftung.de/en/>.

⁵⁴ Ebd.

⁵⁵ Strobl, Natascha: Theorie der Ungleichheit – die Ideologie der Neuen Rechten. (Stand: November 2011. Online verfügbar unter: <https://www.oeh.univie.ac.at/zeitgenossin/theorie-der-ungleichheit-die-ideologie-der-neuen-rechten> [Stand: 30.12.21].

⁵⁶ Vgl. Pfeiffer, Thomas (2002): Medien einer neuen sozialen Bewegung von rechts, Bochum 2000.

⁵⁷ Salzborn, Samuel: Rechtsextremismus. Erscheinungsformen und Erklärungsansätze, 4.Auflage. Baden-Baden: Nomos Verlagsgesellschaft, 2018.

⁵⁸ Guhl, Jakob; Ebner, Julia; Rau, Jan: Ecosystem of the German Far-Right. Robert Bosch Stiftung ISD Institute for Strategic Dialogue, 2020.

und Kommunikationsökosystem den Boden für den rechtsextremen Terrorismus bereitet, der in den letzten fünf Jahren um 320 % zugenommen hat.”⁵⁹

Die radikale und extreme Rechte mit all ihren Strömungen erreicht ein hohes Niveau bei der Nutzung der Internet-Technologie. Die Studie⁶⁰ von Julia Ebner und Jacob Davey über länderübergreifende Kampagnen zeigt, dass rechtsradikale Gruppen online zusammenarbeiten und eine schwarmähnliche Struktur nutzen, um Wahlen zu beeinflussen, weltweite Medienaufmerksamkeit zu erregen und politische Gegner zu verleumden.⁶¹

3. Begriffliche Einordnungen

Häufig werden Begriffe verwendet, dessen Herkunft oder Bedeutung unklar sind. In einigen Publikationen kommt der Begriff des Rechtsextremismus sehr oft vor. Rechtsextremismus gilt als Phänomen, welches längst in der „Mitte der Gesellschaft“⁶² angekommen ist. Doch was versteht sich eigentlich unter der sogenannten Mitte? Und auch die Verwendung des Extremismus Begriffs ist umstritten und muss besprochen werden. Allerdings sind die Themen und Abfolge der Begrifflichkeiten so ausgewählt, dass es sinnhaft ist, für die Erschließung der abschließenden Diskussion um die Sprache, die verwendet wird. Dies ist besonders wichtig, da Rechten Rhetoriken und Sprache vermieden werden sollte.

In 3.1 *begriffsgeschichtliche Definition: Rechtsextremismus* wird sich auf die Entwicklung des Begriffes des Rechtsextremismus konzentriert. Dabei wird der Fokus auf den deutschen Raum gelegt. Es wird ein kurzer Abriss der Geschichte und die Entwicklung bis heute gegeben. Die wissenschaftliche und gesellschaftliche Auseinandersetzung, sowohl mit Begriffen als auch Konzepten, ist heute nach wie vor dringend. Es wird eine Abhandlung über die Rechtsextremismus-Konzeption in Österreich und Deutschland sowie die heutige Definition des Verfassungsschutzes und die Diskussion darum aufbereitet.

Die Soziologin Michaela Glaser macht in ihrer Abhandlung „Rechtsextremismus’ – eine Begriffsdiskussion“⁶³ die Schwierigkeit deutlich ob und wie man nun den *Extremismus* Begriff verwenden sollte. Auch Uwe Backes Abhandlung „Extremismus: Konzeption, Definitions-

⁵⁹ Ebd. Guhl; Ebner; Rau 2020:7.

⁶⁰ Studie Davey, Jacob; Ebner, Julia (2017): The Fringe Insurgency Connectivity, Convergence and Mainstreaming of the Extreme Right.

⁶¹ Ebd. Davey; Ebner 2017.

⁶² Vgl. Lehnert 2017: 203.

⁶³ Glaser, Michaela: ‚Rechtsextremismus‘ – eine Begriffsdiskussion 2012.

probleme und Kritik“⁶⁴ wird angeführt. Dies wird erfolgen, da es sinnvoll ist sich in diesem Zusammenhang zumindest kurz Gedanken über die Bedeutung der Begriffe Gedanken zu machen. Dabei werden die von Glaser genannten aktuellen Unterscheidungen zwischen einem amtlichen, und ideologisch-politischem Rechtsextremismus Verständnis gegeben.⁶⁵

In 3.2 *Die vermeintlich neutrale Mitte* wird ein kurzer Exkurs über eine angebliche neutrale Mitte gegeben. Natascha Strobl, welche in ihrem Buch „Radikalisierter Konservatismus. Eine Analyse“⁶⁶ von der „rohen Bürgerlichkeit“⁶⁷ spricht, erklärt, wie rechtspopulistische Strategien den rechtsextremen Spielarten nützlich sind. Das Kapitel schließt mit einer Kritik am amtlichen Verständnis von Rechtsextremismus.

In 3.3 *Wie über Rechte reden* wird versucht adäquate Begriffe zu benennen, welche Begriffe im Fortlaufenden verwendet werden sollen. Dabei wird die Schwierigkeit der Thematik nochmals erfasst und versucht Worte zur Beschreibung des Phänomens zu finden. Außerdem wird mithilfe des „ewigen Faschismus“⁶⁸ von Umberto Eco die Wichtigkeit der Debatte betont und das Konzept des „reflexiven Faschismusbegriff“⁶⁹ von Simon Strick, welcher dafür plädiert von „alternativem Rechten“⁷⁰ zu sprechen.

3.1 Begriffsgeschichtliche Definition: *Rechtsextremismus*

Die im österreichischen Raum genutzte Definition, welche auch vom DÖW⁷¹ herangezogen wird, stammt vom Univ. Doz. Dr. Willibald I. Holzer, dieser betont die „Berufung auf das Prinzip der Natur“ diese gehe von einer „natürlichen“ Ungleichheit aus, sowie einem „Volks“-Gedanke, welcher mit einer bestimmten Identität einhergeht. Die Volksgemeinschaft, mit welcher ein „Wir“ konstituiert wird in Abgrenzung zu einem „Anderen“.⁷² Nationalistische Einstellungen sowie rassistische oder antisemitische seien typisch. Als Ziel gilt „die Ab-

⁶⁴ Backes, Uwe: Extremismus: Konzeptionen, Definitionsprobleme und Kritik 2010.

⁶⁵ Vgl. Glaser 2012: 4.

⁶⁶ Strobl, Natascha 2021.

⁶⁷ Strobl: 27.

⁶⁸ Eco Umberto: Der ewige Faschismus 2020.

⁶⁹ Strick Simon: 2021, S. 105-120.

⁷⁰ Vgl. Strick 2021: 40.

⁷¹ Dokumentationsarchiv des österreichischen Widerstandes. Online verfügbar unter: <https://www.doew.at/>.

⁷² Bailer, Brigitte: Rechtsextremes im "Handbuch Freiheitlicher Politik".

<https://www.doew.at/erkennen/rechtsextremismus/rechtsextremismus-in-oesterreich/rechtsextremes-im-handbuch-freiheitlicher-politik> [30.12.2021].

schaffung der Demokratie und der Verfassung.“⁷³ Die zentralen Elemente nach Richard Stöss sind:

„Befürwortung einer rechtsautoritären Diktatur, Chauvinismus, Ausländerfeindlichkeit, Antisemitismus, Sozialdarwinismus und Verharmlosung des Nationalsozialismus.“⁷⁴

Wobei er festhält, dass es, in Bezug auf *Rechtsextremismus*, „in den Sozialwissenschaften umstritten ist (...) und keine allgemein anerkannte Definition“⁷⁵ gibt. Nun wird Uwe Backes Sicht und Abhandlung auf den Extremismus Begriff genannt. Er spricht sich für eine weitere Verwendung des Begriffs im wissenschaftlichen Gebrauch aus und gibt folgende Definition:

„Extremismus“ war meist eine Fremdbezeichnung, diente der Etikettierung von politischen Meinungen, Handlungsformen und Akteuren, von denen man sich scharf abgrenzte. Er war oft mittel in politischen Auseinandersetzungen, eine Kampfvokabel im Rahmen einer Benennungsstrategie („naming“) zur abwertenden Kennzeichnung politischer Kontrahenten. Das Stigmawort markierte politische Legitimitätsgrenzen, war Teil von Normalisierungsdiskursen, in denen die Mehrheitsgesellschaft ihre Normalität und Mitte definierte. in ihnen kamen kulturelle Machtkämpfe zum Ausdruck, in denen mitunter politisch missliebige Kontrahenten an den Pranger gestellt wurden.“⁷⁶

Dabei unterscheidet er zwischen positiv, negativ und wertneutral konnotierten Extremismusbegriffen.⁷⁷ Die Soziologin Michaela Glaser beginnt mit ihrer geschichtlichen Auseinandersetzung des Begriffs *Rechtsextremismus* in den 1980/90er Jahren. Nach der Wende wurden sowohl in Deutschland als auch Österreich verschiedene rassistisch motivierte Attentate verübt. Dabei bezieht sie sich auf Wulf Hopf (2002) und stellt fest, dass sich zu dieser Zeit hauptsächlich auf das Phänomen des „Ethnozentrismus“⁷⁸ sowie die „Gewalt gegen ‚Fremde‘“⁷⁹ konzentriert wurde. In der SINUS-Studie (1981), auf welche sich Glaser bezieht, werden „auf (vorpolitische) Einstellungen bezogene Konzeption“⁸⁰ untersucht wurden, wurde versucht, durch standardisierte Fragebögen rechtsextreme Einstellungen und Orientierungen anhand

⁷³ Lehnert 2017: 203.

⁷⁴ Stöss, Richard: *Rechtsextremismus im Wandel* 2010, S.57.

⁷⁵ Ebd. Stöss 2010: 10.

⁷⁶ Backes 2010: 11-32.

⁷⁷ Backes: 17.

⁷⁸ Glaser 2012: 3.

⁷⁹ Ebd.

⁸⁰ Ebd.: 4.

von „items“⁸¹ zu messen. Diese würden sich an „zentralen Aussagen rechtsextremer Ideologien“⁸² orientieren. Als Arbeitsdefinition waren folgende Dimensionen wichtig:

„Befürwortung einer rechtsgerichteten (bzw. rechtsautoritären) Diktatur;
Chauvinismus; Ausländerfeindlichkeit; Antisemitismus; Sozialdarwinismus;
Verharmlosung des Nationalsozialismus.“⁸³

Dabei wurde zum ersten Mal anhand von der von Glaser zitierten SINUS-Studie (1981), entwickelten Einstellungsmerkmale, welche als ‚Einstellungspotential‘⁸⁴ den Radikalisierungspotential bestimmter Personen abschätzen sollte. Wichtig sei aber, dass diese Einstellungen „nicht zwangsläufig (...) mit rechtsextremen Handlungsweisen verbunden sein müssen.“⁸⁵ Diese Definition erhebt also nicht den „Anspruch eine für alle Dimensionen von *Rechtsextremismus* gültige Charakterisierung vorzulegen.“⁸⁶

Die bekannte *Rechtsextremismus*-Konzept in Deutschland stammt von Heitmeyer (vgl. Heitmeyer 1992): Dabei verknüpft er die Ideologie der stöbl/Ungleichwertigkeit im Zusammenhang mit einer „Gewaltakzeptanz“.⁸⁷ verbunden mit einer Ablehnung rationaler Diskurse und demokratischer Regelungsformen. „Das Postulat der genetisch bedingten Ungleichheit“⁸⁸ ist „gefährlich“⁸⁹ da, dies die Rechten selbst benutzen. Auch die Vorstellung von „Ungleichwertigkeit“ ist umstritten, da diese Vorstellung auf „rassistischen, nationalistischen und/oder antisemitischen Vorstellungen“⁹⁰ beruht. Zusammenfassend lassen sich in diesen Definitionen also vor allem folgende Merkmale der „rechtsextremen“ Einstellung erkennen, zum einen eine angeblich natürliche Ungleichheit, Nationalismus mit einhergehendem Rassismus, Demokratieablehnung sowie nach Heitmeyer, auch akzeptierte Gewaltanwendung.⁹¹

Über aktuelle Debatten weist die Soziologin Michaela Glaser in ihrer Abhandlung⁹² über den *Rechtsextremismus* Begriff darauf hin, dass dieser von vielen „staatlichen Institutionen als inhaltliche Orientierung dient (...) und darüber hinaus in Politik, Medien und Fachpraxis breit

⁸¹ Ebd.: 6.

⁸² Ebd.

⁸³ Ebd.

⁸⁴ Ebd.: 3.

⁸⁵ Ebd.: 9.

⁸⁶ Ebd.: 7.

⁸⁷ Salzborn 2018: 21.

⁸⁸ Hundseder 2000: 8.

⁸⁹ Ebd.

⁹⁰ Borstel, Dierk; Luzar, Claudia: Geländegewinne – Update einer Zwischenbilanz rechtsextremer Erfolge und Misserfolg 2016, S.40.

⁹¹ Vgl. Salzborn 2018: 21.

⁹² Glaser, Michaela: 2012.

rezipiert wird“⁹³. Michaela Glaser macht eine Abhandlung über den Begriff und unterscheidet zwischen drei Konzepten:⁹⁴

- Ein „amtliches bzw. normativ-demokratiethoretisches“
- eine oben besprochene auf „vorrangig auf (vorpolitische) Einstellungen bezogene Konzeption“
- ein „stärker politisch-ideologische Manifestationen betonendes Verständnis“

Im Folgenden soll näher auf das „amtliches bzw. normativ-demokratiethoretische“⁹⁵ Konzept eingegangen werden.

Dabei argumentiert Glaser, dass die Definition als Arbeitsbegriff für bestimmte Institutionen wie die Verfassungsämter notwendig sei. Sie spricht von einer „Einordnungssystematik“⁹⁶, der Begriff habe eine „spezifische Funktionalität“⁹⁷. Also ab wann es legitim und notwendig ist, eine bestimmte Gruppe für die Sicherheit der Gesellschaft staatlich überwachen zu lassen. Diese Definition sei aber für die Fachpraxis weniger geeignet, da der *Rechtsextremismus* dem Linksextremismus gegenübergestellt wird.⁹⁸

Somit etablierte sich die Definition von *Rechtsextremismus* vom Verfassungsschutz, welche im Folgenden mit anschließender Debatte darüber ausgeführt wird. Dabei wird von *Rechtsextremismus* als Phänomen gesprochen, und als Ideologie, welches einem Werteverständnis unterliegt, das die Demokratie gefährden würde. Dabei spielen auch die Identität und Zugehörigkeit eine große Rolle. Nun folgen eine Abhandlung und Diskussion über den Extremismus Begriff. Die Definition des Extremismus Begriffs des Verfassungsschutzes und auch die der österreichische Verfassungsschutz und Terrorismusbekämpfung (bvt) hat folgende Merkmale:

*„Ablehnung der Demokratie und Befürwortung von Gewalt, sowie die Befürwortung einer Diktatur, Islam- und Fremdenfeindlichkeit, Antisemitismus, Chauvinismus, Sozialdarwinismus, Rassismus sowie die Verharmlosung und Relativierung des Nationalsozialismus (Revisionismus), prägen das Weltbild rechtsextremer Ideologen und ideologisierten Gruppierungen/Bewegungen, Netzwerke, Szenen und Milieus.“*⁹⁹

⁹³Glaser 2012: 4.

⁹⁴Ebd.: 4.

⁹⁵Ebd.: 4.

⁹⁶Ebd.: 4.

⁹⁷Ebd.: 9.

⁹⁸Vgl. Ebd.: 5.

⁹⁹BMI: Rechtsextremismus: <https://dsn.gv.at/202/> [02.01.22].

Die in Deutschland im Verfassungsschutz stehende Definition ist sehr ähnlich im Inhalt und lautet folgendermaßen:

„Nationalistische, antisemitische, rassistische und fremdenfeindliche Ideologeelemente treten innerhalb des Phänomenbereichs Rechtsextremismus in verschiedenen Ausprägungen auf. Rechtsextremisten unterstellen, dass die Zugehörigkeit zu einer Ethnie oder Nation über den tatsächlichen Wert eines Menschen entscheide. Dieses Werteverständnis konterkariert das Prinzip der freiheitlichen demokratischen Grundordnung und steht damit in einem fundamentalen Widerspruch zum Grundgesetz.“¹⁰⁰

Dabei gibt Richard Stöss in seinem Buch „Rechtsextremismus im Wandel“¹⁰¹ Aufklärung darüber, dass Extremismus „kein Rechtsbegriff“¹⁰² sei. Und definiert es folgendermaßen:

„Als extremistisch gelten Bestrebungen, die gegen die freiheitliche demokratische Grundordnung, den Bestand und die Sicherheit des Bundes oder eines Landes gerichtet sind oder eine ungesetzliche Beeinträchtigung der Amtsführung der Verfassungsorgane des Bundes oder eines Landes oder ihrer Mitglieder zum Ziel haben. Als wesentliche Merkmale der rechtsextremistischen Welt-sicht gelten: Nationalismus, Rassismus, ein autoritäres Staatsverständnis sowie die Ideologie der Volksgemeinschaft.“¹⁰³

Rechtsextremismus als politikwissenschaftlicher Begriff: Hier wird mehr auf die Ideologie eingegangen. Dabei unterscheidet Glaser zwei Bedeutungsdimensionen von *Rechtsextremismus*, zum einen ideologisch motivierte und zum anderen politisch intendierte Manifestationen.¹⁰⁴ Ein „stärker politisch-ideologische Manifestationen betonendes Verständnis“¹⁰⁵ dabei zitiert sie Jaschke:

„Unter ‚Rechtsextremismus‘ verstehen wir die Gesamtheit von Einstellungen, Verhaltensweisen und Aktionen, organisiert oder nicht, die von der rassistisch oder ethnisch bedingten sozialen Ungleichheit der Menschen ausgehen, nach ethnischer Homogenität von Völkern verlangen und das Gleichheitsgebot der Menschenrechts-Deklaration ablehnen, die den Vorrang der Gemeinschaft vor dem Individuum betonen, von der Unterordnung des Bürgers unter die Staats-

¹⁰⁰ BfV: Rechtsextremismus: https://www.verfassungsschutz.de/DE/themen/rechtsextremismus/begriff-und-erscheinungsformen/begriff-und-erscheinungsformen_node.html;jsessionid=AF47367ADB9316C66D0F6A03FBA4ADBE.internet532 [02.01.22].

¹⁰¹ Stöss, Richard: 2010.

¹⁰² Stöss 2010: 13.

¹⁰³ Ebd.

¹⁰⁴ Vgl. Glaser 2012: 10.

¹⁰⁵ Ebd.: 4.

räson ausgehen und die den Wertepluralismus einer liberalen Demokratie ablehnen und Demokratisierung rückgängig machen wollen. Unter ‚Rechtsextremismus‘ verstehen wir insbesondere Zielsetzungen, die den Individualismus aufheben wollen, zugunsten einer völkischen, kollektivistischen, ethnisch homogenen Gemeinschaft in einem starken Nationalstaat und in Verbindung damit den Multikulturalismus ablehnen und entschieden bekämpfen. Rechtsextremismus ist eine antidemokratische, auf soziale Verwerfungen industriegesellschaftlicher Entwicklungen reagierende, sich europaweit in Ansätzen zur sozialen Bewegung formierende Protestform.“¹⁰⁶

Dabei ist Stöss seine Unterscheidung hilfreich, um Jaschke zu verstehen. Bei Jaschke ist es nur dann sinnvoll jemanden als *rechtsextrem* zu klassifizieren, wenn jemand auch einen „politisch-ideologisch rechtsextremen Hintergrund“¹⁰⁷ hat.

„Rechtsextremismus ist ein Sammelbegriff für verschiedenartige gesellschaftliche Erscheinungsformen, die als rechtsgerichtet, undemokratisch und inhuman gelten.“¹⁰⁸

Dabei unterscheidet er zwischen rechtsextremistischen Einstellungen und rechtsextremistischem Verhalten und dementiert, dass *Rechtsextremismus* einer „einheitlicher Ideologie“ folge.¹⁰⁹ Der amtliche Extremismus-Begriff würde auf Handlungen abzielen, welche die Demokratie gefährden, und sich gegen Merkmale der freiheitlichen demokratischen Grundordnung richten.¹¹⁰ Dies hat dann Auswirkungen auf das Verhalten. Die Einstellungen sind dann eher für die gesellschaftliche Praxis oder die wissenschaftliche Arbeit relevant.¹¹¹

¹⁰⁶ Ebd.: 7f. zit. nach Jaschke 2001: S.30.

¹⁰⁷ Glaser 2012: 10.

¹⁰⁸ Stöss 2010: 19.

¹⁰⁹ Vgl Stöss: 20.

¹¹⁰ Ebd.: 12; 19.

¹¹¹ Ebd.: 20.

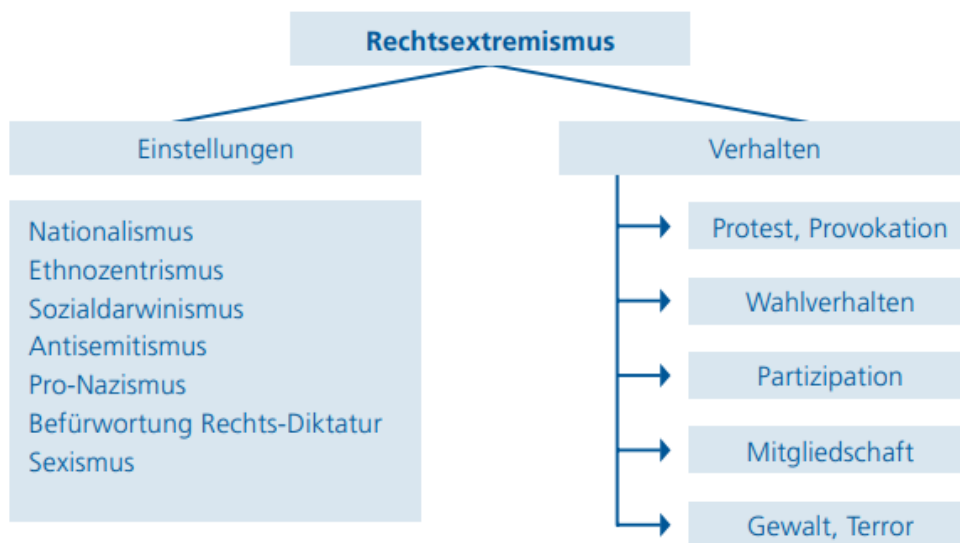


Abb. 1: Dimensionen des *Rechtsextremismus*

Die Definition von Samuel Salzborn „Rechtsextremismus“¹¹², fängt bei der historischen Betrachtung an und zeigt die Entwicklung der Begriffe und die Schwierigkeiten auf.¹¹³ Aus Rechtsradikalismus wurde in den 1990er Jahren *Rechtsextremismus*, welcher sich dann „als wissenschaftlicher Sammelbegriff“¹¹⁴ durchsetzte. Salzborn sieht die Problematik darin, dass wissenschaftliche Kriterien fehlten und die Verfassung zum Maßstab gemacht würde, welche dann die Wissenschaft abhängig von der sich ändernden Politik wäre.¹¹⁵

Bis heute hat sich der Begriff des „Rechtsextremismus“ durchsetzen können, wobei es in der Wissenschaft umstritten ist. Die Hauptkritik wird im Folgenden besprochen. Eckhard Jesse schlüsselt und systematisiert die wichtigsten Kritiken zur Extremismus-Forschung im Handbuch „Extremismusforschung“¹¹⁶. Dabei zitiert er Wippermann (2010) welcher wie Salzborn das Problem in einer Abhängigkeit der Extremismusforschung zum Verfassungsschutz sieht.¹¹⁷ Dabei ist die Hauptkritik dieser Extremismus Definition, dass Links- und Rechtsextremismus gleichgesetzt würden und so ihre „unterschiedlichen Motive und Zielstellungen (...) ignoriert“.¹¹⁸ Richard Stöss meint dass die Extremismus Definition notwendig sei als „Ar-

¹¹² Salzborn 2018.

¹¹³ Ebd. Vgl. Salzborn 2018: 13.

¹¹⁴ Vgl. Salzborn: 15.

¹¹⁵ Ebd. Vgl.: 16.

¹¹⁶ Jesse, Eckhard; Mannewitz, Tom: Extremismusforschung 2018.

¹¹⁷ Vgl.: Eckhard, Jesse 2018: 40.

¹¹⁸ Glaser 2012: 5.

beitsbegriff für die Verfassung“.¹¹⁹ Eine „politikwissenschaftliche Kritik am Extremismus-Modell bezieht sich weiterhin auf seine Eindimensionalität“¹²⁰

Salzborn plädiert für eine Ablehnung des Wortes ‚rechtsextremistisch‘ sieht es aber als vorerst bestehende Einigkeit den Begriff *Rechtsextremismus* zu verwenden.¹²¹

„Die kritische Rechtsextremismusforschung plädiert für einen ideologiezentrierten Begriff. Zentrale Bestimmungsmerkmale sind in diesem Zusammenhang etwa das Postulat natürlicher Ungleichheit, Autoritarismus, Rassismus, rigider Geschlechterdualismus und ein biologischer Volksbegriff, verbunden mit dem Ideal völkischer Homogenität.“¹²²

3.2 Rechtspopulismus in der vermeintlichen Mitte

Dabei wird in der Rechtsextremismusforschung darüber debattiert, ob sich Rechtspopulismus von Rechtsextremismus voneinander unterscheiden, oder ob es sich beim Rechtspopulismus vielmehr um eine „Strategieoption im Rechtsextremismus“¹²³ handelt. Salzborn erkennt, dass es sich beim Rechtspopulismus um „agitatorische Strategien“¹²⁴ handelt, welche gezielt eingesetzt werden, um Politik zu beeinflussen. Er sagt: „der Populismus ist daher nicht mehr als nur eine strategische Option des Rechtsextremismus (...).“¹²⁵

Bernhard Weidinger führt an, dass der inhärente Rechtspopulismus bei Rechtsparteien, welche „keine kohärent rechtsextreme Weltanschauung vertreten“¹²⁶, opportunistisch handeln. Für politische Interessen würden sie also günstige Gelegenheiten abwarten. Dabei ist „auffallend, dass der Rechtspopulismus einen bestimmten politischen Stil, (...) für die Generierung von Massen Zuspruch schafft.“¹²⁷ Dabei betont er, dass „Rechtsextremismus als Weltanschauung und Rechts- beziehungsweise autoritärer Populismus als politischer Stil nicht im

¹¹⁹ Stöss 2010: 14.

¹²⁰ Stöss: 17.

¹²¹ Salzborn 2018: 18.

¹²² Weidinger, Bernhardt (2021): Ungewollte Komplizenschaft. Über gängige Fallstricke in der medialen Bearbeitung von Rechtsextremismus, S.58.

¹²³ Salzborn 2018: 17.

¹²⁴ Ebd.

¹²⁵ Ebd.: 18.

¹²⁶ Ebd.: 59.

¹²⁷ Weidinger, Bernhardt 2021: 58f.

Widerspruch zueinanderstehen.“¹²⁸ Wobei ‚Rechtspopulismus‘ mitunter als Begriff dient, der einen politischen Ort zwischen der ‚Mitte‘ und der extremen Rechten markieren soll.¹²⁹

Auch laufe man Gefahr, „eine vermeintlich neutrale Mitte hervorzuheben“¹³⁰

Natascha Strobl spricht von „roher Bürgerlichkeit“¹³¹, damit meint sie die immer zunehmende „Radikalisierung aus dem konservativen Bürgertum (...) zum offenen Rechtsextremismus.“¹³²

Dabei ist sie nicht zu unterschätzen und wird sogar gefährlich, „weil sie breit akzeptiert, wird“.¹³³ Nach Lehnert sei rechtsextremes Gedankengut aber schon längst in der „Mitte der Gesellschaft“ angekommen.¹³⁴ Demnach übernimmt der radikale Konservatismus die Strategie und die Sprache des Rechtspopulismus (...) und setzt dabei auf Polarisierung statt Konsens.¹³⁵ Das gefährliche an Rechtsextremen Parteien sei nach Strobl das Streben nach einer

Änderung der Gesellschaft.¹³⁶

„Radikalisierter Konservatismus lässt sich nicht durch den Verweis auf informelle Regeln einhegen. Eine Lüge ist eine Lüge, Aber eine Lüge, Die ohne Konsequenzen wiederholt wird, wird zur Wahrheit.“¹³⁷

3.3 Wie über Rechte reden

Umberto Eco nennt in seinem Vortrag „der ewige Faschismus“¹³⁸ einige Merkmale, welche auf den Ur-Faschismus zutreffen. Dabei spricht er von folgenden Merkmalen¹³⁹ des ewigen Faschismus, welche auch heute noch zutreffen. Dies sind nach Eco der „Kult der Überlieferung“, die „Ablehnung der Moderne“, ein „Kult der Aktion“, ein „kritischer Geist“, der „Dissenz“, sich der „Frustration entziehen“, Fremdenhass zu vermeiden bzw. keine Angst vor dem Andersartigem, „Elitedenken“ vermeiden, sowie den „Heroismus“. Er plädiert außerdem für die Entscheidung der „Mehrheit“.¹⁴⁰ Dabei hat uns Eco eines gelehrt, was wohl mit das Wichtigste ist, egal was für Definitionen wir für Rechte finden, die Inhalte sind die Gleichen wie früher. Und Simon Strick dagegen hält es für nicht notwendig Eco zu zitieren, er bemerkt

¹²⁸ Ebd. 60.

¹²⁹ Kroppenberg, Jäger M.; Nothard B.; Wamper R. #120Dezibel: Frauenrechte oder Antifeminismus? Populistische Diskursstrategien der extremen Rechten und Anschlussstellen im politischen Mainstream. 2019, S.72.

¹³⁰ Vgl. Haas: 24 zit. nach bpb 2018; Kopke/Rensmann 2000.

¹³¹ Strobl: 2021: 27.

¹³² Ebd.: 29.

¹³³ Ebd.

¹³⁴ Lehnert 2017: S.203.

¹³⁵ Ebd. Strobl: 39.

¹³⁶ Ebd. Vgl.: 30.

¹³⁷ Ebd.: 51.

¹³⁸ Eco, Umberto: Der ewige Faschismus, 2020.

¹³⁹ Eco 2020: 30-38.

¹⁴⁰ Eco 2020: 30-38.

wie offensichtlich die Parallelen von Theleweits Männerühfantasiën und Ecos Ur-Faschismus zur heutigen Zeit sind.¹⁴¹ Als passende Ergänzung, meint, dass der Faschismus „veränderten Zeiten, Medien, Kontexten und Gesellschaftsbedingungen gestaltwandelnd anpasst.“¹⁴² Dabei liege nach Strick, die Herausforderung darin, „den Faschismus neu zu denken.“¹⁴³ Strick hält fest:

*„Es braucht kritische Beschreibungsmodelle dieser reflexiven Arbeit, die die Alternative Rechte derzeit in aller Öffentlichkeit leistet und hocheffizient verbreitet. Es braucht Beschreibungsmuster, die nicht nur entlarven wollen, dass der Rechtspopulismus spricht, aussieht oder riecht wie der historische Faschismus. (...) Die rechten Akteur*innen wissen um die Bezüge und verhandeln sie aktiv in ihrer propagandistischen Arbeit. Ich entwickle im nächsten Abschnitt das notwendige Beschreibungsmodell des reflexiven Faschismus.“¹⁴⁴*

Zu dem was Strick genau unter dem von ihm genannten „reflexiven Faschismus“¹⁴⁵ versteht, wird noch eindeutig eingegangen. Simon Strick schlägt den Begriff der Alternativen Rechten vor:

*“Ich fasse darunter Neofaschismen und Rechtsextremismen, die sich als dissidentische Bewegungen, als ›Alternative‹ und ›Gegenkultur‹ (Sellner) verstehen. Der Begriff Alternative Right wurde ursprünglich von Rechten selbst als Gegenentwurf zum konservativen Spektrum geprägt. Mittlerweile bezeichnet er ein Sammelbecken verschiedenster Akteur*innen, die sich dahingehend positionieren, dass sie ›alternative‹ Gesellschafts-, Politik-, und Medienentwürfe verbreiten wollen. Diese Bedeutung des Begriffs Alternative Rechte steht im Zentrum von Rechte Gefühle.“¹⁴⁶*

Begriff „alternativ“, ist hier auch schwierig, da er auch oft von den Rechten selbst benutzt wird, und somit als „Selbst-Branding“¹⁴⁷ von den Rechten selbst benutzt. Und somit in rechten Kreisen eher als positiv konnotiert, um beispielsweise eine alternative Wahrheit zu den gängigen Informationskanälen zu bieten. Durch einen solchen diffusen und unklare Darstellung mehrerer Definitionen, soll die Problematik aufgezeigt werden, welche mit dem „Extre-

¹⁴¹ Vgl. Strick: 115.

¹⁴² Strick 2012: 109.

¹⁴³ Ebd.: 108.

¹⁴⁴ Ebd.:115.

¹⁴⁵ Strick: 129.

¹⁴⁶ Strick: 28.

¹⁴⁷ Ebd.: 28.

mismus“ Begriff zusammenhängen. Auch „neue Rechte“ suggeriert etwas Neues, was die Ideologie der Rechten nicht ist.

Aus den genannten Gründen sind Wörter wie „extremistisch“, „rechter Rand“ nicht geeignet, da sie suggerieren es gäbe eine Mitte, welche nicht politisch ist. Dies wurde im vorherigen Kapitel kurz erläutert. Doch oft tun wir uns schwer ohne Definition, wie also können wir einen Versuch der Einordnung wagen? Wenn von den Rechten die Rede ist, geht man von einem reaktionäres Weltbild haben.

Oft wird davon ausgegangen die Gruppe der Rechten könne man unter einer Definition subsumieren, homogen und einheitlich. Allerdings wird „Rechtsextremismus“ als heterogenes¹⁴⁸ Phänomen bezeichnet.

Allerdings tun wir uns schwer damit, denn die größte Gemeinsamkeit der Rechten ist, laut Definition, die Ablehnung bis hin zur „Abschaffung der Demokratie“¹⁴⁹. Allerdings gibt es gerade auch bei den Linken Menschen, die die Demokratie, in der Form, in der sie besteht, ablehnen. Aus anderen Motiven, als es ein Rechter tut, aber man differenziert hier nicht gut genug. Außerdem seien rechtsextreme Akteur*innen besonders gefährlich, weil sie gelernt haben sich mit „demokratischen Formen“ zu arrangieren.¹⁵⁰

Strick kritisiert die mangelnde Auseinandersetzung mit rechten Begriffen wie „Ethnopluralismus“ in der Analyse mit Rechtspopulismus. Er plädiert für die Nichtübernahme rechter Begriffe.¹⁵¹ Andererseits drohe die Gefahr das sich diese, wie er sagt Codes, in die Gesellschaft einschleichen.

Laut Natascha Strobl gibt es keine allgemeingültige Definition für die „neue Rechte“. In einer engen Definition ist es ein „Konglomerat an Netzwerken, Gruppierungen und Einzelpersonen.“¹⁵² In einigen Publikationen ist von der „neuen Rechten“ die Rede, dabei ist nichts neu an den „neuen Rechten“, sie dient als Selbstbezeichnung und wird benutzt, um einen Imagewechsel zu suggerieren.¹⁵³ Die Selbstbezeichnungen reichen von „Patriot“, „Identitärer“ bis hin zu „Wertkonservativer“¹⁵⁴. Um nicht in die rhetorischen Fänge der Rechten zu gelangen, wird auf „neue“ Rechte verzichtet und stattdessen lediglich von „den Rechten“ die Rede sein. Kurz gesagt: Alle Menschen, welche sich ideologisch rechts verorten lassen und ein reaktionäres Weltbild haben.

¹⁴⁸ Mareš, Miroslav: Die extreme Rechte in Europa: Strukturen, Ideologien, Strategien 2015, S.51.

¹⁴⁹ Lehnert 2017: 203.

¹⁵⁰ Weidinger 2021: 58.

¹⁵¹ Salzborn 2018: 79.

¹⁵² Strobl, Natascha 2011.

¹⁵³ Vgl. Salzborn: 79.

¹⁵⁴ Weidinger 2021: 61.

4. Bedeutung und Funktion von *Gender* für rechte Ideologien

„Das Geschlechterbild der Identitären geht von einer binären Ordnung aus, der Existenz eines weiblichen und eines männlichen Geschlechts, die komplexer zueinander konzipiert sind und eine gegenseitige Anziehungskraft ausüben.“¹⁵⁵

Zunächst ein paar Worte zu dem Geschlechterverständnis der Autorin der Arbeit: Persönlich distanzieren mich vom Geschlechterbild jeglicher hier genannten Vorstellungen und Ideologien. Ich gehe davon aus, das Geschlecht weitestgehend sozial konstruiert ist, und wir inhärente erlernte Verhaltensmuster haben. Daher beziehe ich mich auf eine dekonstruktivistische Position, „also der Annahme, dass wahrgenommene und festgeschriebene Unterschiede durch soziale Faktoren wie Sozialisation, Erziehung, Geschlechterpolitik etc. begründbar sind.“¹⁵⁶ Somit gehe ich von der Dekonstruktion der herkömmlichen Binarität der Geschlechter aus, da von tradierten Vorstellung von Geschlecht gewisse Machtstrukturen ausgehen. Heterosexualität sollte nicht als Maß des Normalen gelten und andere Formen lebbarer gemacht werden. Des Weiteren beziehe ich mich auf den intersektionalen Ansatz, nach Kimberlé Crenshaw (1989). Im Folgenden soll allerdings das Geschlechterbild der *rechtsextremen* Akteur*innen betrachtet werden und andere Kategorien spielen sicherlich auch eine bedeutende Rolle, aber hier soll lediglich Gender beleuchtet werden, sowie den damit einhergehenden Antifeminismus. Die Kategorie Geschlecht hat eine entscheidende Funktion und Bedeutung für verschiedene Akteur*innen, in feministischen Strömungen, sowie in rechten Kreisen. So stellt Bitzan fest, dass nicht zwingend eine rechte Einstellung vorliegt, wenn man an die Binarität der Geschlechter festhält.¹⁵⁷

„Ohne die starre, biologistische Geschlechterkonstruktion würde der Rechtsextremismus nicht ohne Weiteres funktionieren, dieses Gebilde hält die vorgestellte Gemeinschaft zusammen.“¹⁵⁸

¹⁵⁵ Haas 2020: 57. Zit. nach Mayrl 2017; Goetz 2017: 258; Bruns/Glösl/Strobl 2014: 168.

¹⁵⁶ Glösel, Katrin: Gleichwertig, aber nicht gleichartig! Januar 2011. In: ÖH.

<https://www.oeh.univie.ac.at/zeitgenossin/gleichwertig-aber-nicht-gleichartig> (Stand:09.02.22).

¹⁵⁷ Vgl. Bitzan, Renate: Geschlechterkonstruktionen und Geschlechterverhältnisse in der extremen Rechten 2016: 341.

¹⁵⁸ Radvan, Heike: „Geschlechterreflektierende Rechtsextremismusprävention – Eine Leerstelle in Theorie und Praxis? 2013: 16.

Die Konstruiertheit der „Volksgemeinschaftsideologie“¹⁵⁹ bildet für die Rechten das Fundament¹⁶⁰, auf das es seine Ideologie aufbaut. So weist Schiedel darauf hin, dass das Geschlechterverhältnis „das innen der ‚Volksgemeinschaft‘“¹⁶¹ sei. Und auch Esther Lehnert argumentiert, dass diese binäre Vorstellung von Geschlecht der Grundstein sei für diese Volksgemeinschaft. Die, wie sie es nennt „Technik der ‚Naturalisierung‘“ sei sowohl zur „Verschleierung“ als auch zur „Legitimation des Herrschaftsverhältnisses“¹⁶² notwendig. Die Volksgemeinschaft wird folglich bedroht, wenn die Binarität der Geschlechter in Frage gestellt wird.¹⁶³ „Vor diesem Hintergrund ist das Beschwören der Polarität von Mann und Frau unter der Maßgabe des Heteronormativitätsgebots zentral.“¹⁶⁴ Und weiter heißt es: „Die Auflösung der Polarität (...) führe zum Volkstod.“¹⁶⁵ Daher ist die Aufrechterhaltung einer binären Geschlechterordnung wichtig. Durch den Erhalt der binären Geschlechterordnung kann diese bewahrt werden und bleibt stabil. Alles, von der Norm, abweichende wird als unnatürlich und nicht legitim angesehen. Wenn man Geschlechterbilder in Frage stellt, so wie im Gleichheitsfeminismus, gerät diese ‚Volksgemeinschaft‘¹⁶⁶ ins Wanken. Oft wird von sehr tradierten und reaktionären Rollenbildern ausgegangen, welches sich im Selbstverständnis widerspiegelt. Es wird permanent versucht, die Dichotomie der Geschlechter aufrechtzuerhalten. „Herbeigesehnt werden eine völkische Männlichkeit und Weiblichkeit“¹⁶⁷, diese gilt es zu verteidigen, genauso wie die „Verteidigung traditioneller ‘natürlicher’ Unterschiede.“¹⁶⁸ Das Stichwort „Verteidigung“ macht Rückschlüsse auf einen Status quo welcher aufrechterhalten werden soll. Dieser ist die binäre Geschlechterordnung auf Grundlage der von vielen Rechten Akteur*innen als natürlich angenommen wird.

Dabei gibt es verschiedene Rollenansprüche an die konstruierten Geschlechter. Die Wichtigkeit der „natürlichen“ Rolle der Frau als Mutter wird betont, und diese ist auch für mehr Geburten verantwortlich um einen, von den Rechten imaginierten „Großen Austausch“ zu verhindern, gemäß Götz.¹⁶⁹ Daraus resultiert, nach Lehnert die „völkische Pflicht“ der Frau zum

¹⁵⁹ Lehnert 2017: 209.

¹⁶⁰ Lehnert 2017: 214.

¹⁶¹ Schiedel, Heribert: Angry White Men. Männlichkeit(en) und Rechtsextremismus 2019, S.291. zit. nach Lehnert 2010: 90.

¹⁶² Ebd. Vgl. Lehnert: 202.

¹⁶³ Vgl. Hechler, Andreas: „Missbildung“ Interdiskriminierung in der extremen Rechten 2019, S.101; Haas 2020: 59.

¹⁶⁴ Hechler, Andreas: „Missbildung“ Interdiskriminierung in der extremen Rechten, S.100f.

¹⁶⁵ Ebd.

¹⁶⁶ Ebd.

¹⁶⁷ Ebd. Hechler 2019: 116f.

¹⁶⁸ Haas 2020: 57.

¹⁶⁹ Haas 2020: 59. Zit. nach Götz 2017: 255f.

Kinder gebären und die Pflicht des Mannes das „Vaterland“ zu verteidigen.¹⁷⁰ Frauen und Männer seien verschieden und oft wird in dem Zusammenhang auch von weiblicher und männlicher ‚Essenz‘¹⁷¹ gesprochen. Diese beinhalte geschlechtsspezifische, stereotype Attribute. Dabei gilt Weiblichkeit eher als „ruhig empfangen gelassen harmonisch ausgeglichen oder tolerant und Männlichkeit hingegen als aktiv ausstrahlend zerstörerisch und gefährlich.“¹⁷²

Ein Wandel, wie ihn Haas beschreibt, findet mit der sprachlichen Umwandlung von Gleichberechtigung zu Gleichwertigkeit statt.¹⁷³

So können sie sich einer von feministischer Seite geforderten Gleichberechtigung entziehen, und dem damit einhergehenden Forderung für die Akzeptanz von vielfältigen Lebensmodellen, welches von der herkömmlichen Familie abweicht. Indem sie behaupten, dass Männer und Frauen längst gleichberechtigt seien, allerdings argumentieren diese häufig nach dem Differenzfeminismus, welcher besagt: „Frauen und Männer seien zwar gleich an Rechten und damit als Menschen gleichwertig, jedoch in Eigenschaften, Fähigkeiten und Bestimmungen different.“¹⁷⁴ Rechte Akteur*innen lehnen die Gleichheit der Geschlechter ab und sind allgemein gegen plurale und vielfältige Lebensmodelle.¹⁷⁵ Juliane Lang zitiert dabei Birgit Sauer, die es einfach zusammengefasst hat, so soll die „Ungleichheit als notwendig“ dargestellt werden, weil sich damit dann auch die „Ungleichheit der Menschen (...) legitimieren lasse.“¹⁷⁶

Und genau die von Sauer angesprochene notwendige Ungleichheit der Geschlechter ist wichtig, um auch den „Ethnopluralismus“¹⁷⁷ zu argumentieren, dieser postuliert die Verschiedenartigkeit der Kulturen, welche sich, wenn es nach *rechtsextremen* Akteur*innen gehe, „auf keinen Fall vermischen sollten.“¹⁷⁸ Sie werfen den Feminist*innen vor, einen neuen, sogenannten „androgynen Menschen“ erschaffen zu wollen.¹⁷⁹

¹⁷⁰ Vgl. Lehnert 2017: 214.

¹⁷¹ Haas: 57.

¹⁷² Vgl.: ebd.: 57.

¹⁷³ Ebd. vgl.: 58.

¹⁷⁴ Glösel, Katrin: Gleichwertig, aber nicht gleichartig! Januar 2011 In: ÖH.

<https://www.oeh.univie.ac.at/zeitgenossin/gleichwertig-aber-nicht-gleichartig> (Stand:09.02.22).

¹⁷⁵ Vgl. Wilde, Gabriele; Meyer, Birgit: Angriff auf die Demokratie. Die Macht des Autoritären und die Gefährdung demokratischer Geschlechterverhältnisse. Eine Einleitung 2018, S.1.

¹⁷⁶ Lang, Juliane: Feminismus von Rechts? Neue Rechte Politiken zwischen der Forderung nach Frauenrechten und offenem Antifeminismus 2018, S.18. zit. nach Sauer 2017: 12f.

¹⁷⁷ Vgl. Haas 2020: 49.

¹⁷⁸ Transkript zum Ethnopluralismus, In: bpb. 11.07.2016. Online verfügbar unter:

<https://www.bpb.de/politik/extremismus/rechtsextremismus/230862/transkript-zum-ethnopluralismus> (Stand: 09.02.2022).

¹⁷⁹ Vgl. Hechler 2019: 102.

Zusammenfassend lässt sich also sagen, „dass die dualistische Ordnung der Geschlechter“ sich auch „zur Begründung (Legitimation) und Vermittlung anderer binärer Ordnungen eignet.“¹⁸⁰

4.1 „Anti-Gender“ und der Rückbezug auf alte Werte

Gender ist ein „wissenschaftliches Konzept“ und *Anti-Genderismus* wird als „Kampfbegriff“ der Rechten missbraucht.¹⁸¹ ‚Genderismus‘, wird laut Juliane Lang zur „Diskreditierung“ der „Gender Studies“¹⁸² verwendet. Der Begriff Genderismus wurde allerdings zunächst vom Soziologen Erving Goffman eingeführt, welcher ganz andere Absichten hatte als die Diffamierung, er wollte „kritisch“ auf die damit „verbundenen sozialen Arrangements“¹⁸³ aufmerksam machen. Heute wird nicht nur der Feminismus als „übertrieben“ bewertet, sondern auch mitunter „einzelne frauenpolitischen Anliegen“.¹⁸⁴

Dabei haben Stefanie Mayer, Edma Ajanovic und Birgit Sauer in ihrem Text¹⁸⁵ eine gezielt genutzte Verwendung des Ideologiebegriffs beobachtet, gerade die englische Verwendung des Begriffs konnten die Forscher*innen bereits als Strategie erkennen.¹⁸⁶ Und sie erklären auch wie Gender oder Gender-Ideologie als Diffamierung funktioniert. Dabei wird Geschlecht als naturhafte Gegebenheit betrachtet, und als nicht gleich angesehen. Sie führen im Anschluss an wie wichtig die Familie für rechte Akteur*innen ist.¹⁸⁷ Wobei nach den Autor*innen, vor allem katholische Akteur*innen, sowie Organisationen sind¹⁸⁸; „Männer-und Väterrechtler“¹⁸⁹, sogenannte „Besorgte Eltern“¹⁹⁰, in der Coronakrise auch bekannt als „besorgte Bürger“¹⁹¹.

¹⁸⁰ Schiedel: 291.

¹⁸¹ Haas 2020: 29.

¹⁸² Ebd.: 29.

¹⁸³ Mayer, Stefanie; Goetz, Judith: Mit Gott und Natur gegen geschlechterpolitischen Wandel. Ideologie und Rhetoriken des rechten Antifeminismus 2019, S.211; zit. nach Erving Goffmann 2004: 113.

¹⁸⁴ Goetz, Judith: Gender und Rechtsextremismus. Ein Überblick über die geschlechterreflektierte Rechtsextremismusforschung in Österreich 2019, S.39.

¹⁸⁵ Mayer, Stefanie; Ajanovic, Edma; Sauer, Birgit: Kampfbegriff „Gender-Ideologie Zur Anatomie eines diskursiven Knotens. Das Beispiel Österreich.

¹⁸⁶ Vgl. ebd.: 38.

¹⁸⁷ Vgl. ebd.: 46.

¹⁸⁸ Vgl. ebd.: 41f.

¹⁸⁹ Ebd.: 43.

¹⁹⁰ Ebd.

¹⁹¹ Ebd.

Die Strategien des Rechtspopulismus nach Kuhar und Paternotte seien ein „Wir-gegen-Sie, die korrupte Elite, Politik und Sprache der Angst“ und weiter heißt es „Geschlecht/Gender dient als ein gemeinsamer Feind also und steht als „empty signifier“ für alles Mögliche, und verknüpft verschiedene Gruppen z.B. Feminist*innen, Linke, die Elite, die EU, zum großen Feind der gegen „den kleinen Mann“ agiert“¹⁹²

Nach Sebastian Scheele vom Gunda-Werner-Institut, Heinrich-Böll-Stiftung, macht die Bezeichnung als „Anti-Genderist*innen“ deshalb wenig Sinn, weil diese ja für eine dichotome Geschlechterordnung kämpfen und Anti-Gender würde dementsprechend bedeuten man würde sich gegen eine solche Binarität aussprechen.¹⁹³ „Und diejenigen, die „Gender“ als gesellschaftliche Strukturkategorie, als heteronormatives Machtverhältnis lautstark aufrechterhalten möchten, sind also genaugenommen „Gender-Verteidiger_innen“, und eben nicht „Gender-Gegner_innen.“¹⁹⁴

„Denn wenn „Gender“ ein analytischer Begriff ist, eine Kategorie gesellschaftlicher Ungleichheit und Hierarchisierung, dann sind doch eigentlich Feminist_innen die tatsächlichen „Gender-Gegner_innen.“¹⁹⁵

Das Autor*innenkollektiv FE.IN macht es nochmal deutlich, da sie zwischen „genderbezogenen“ und „genderismusbezogenen“ Aspekten unterscheiden.¹⁹⁶ Dabei bedeutet „gender“, das soziale Geschlecht und „Genderismus“ alles wogegen *Anti-Genderist*innen* kämpfen. Dem schließt sich auch Simon Scheele an, somit wird im weiteren Verlauf nur Antifeminismus als Begriff verwendet. Der Antifeminismus richtet sich auch „gegen verschiedenste geschlechterpolitische Interventionen.“¹⁹⁷ Der Antifeminismus ist wie Kuhar und Paternotte argumentieren, ein „transnationales Phänomen“¹⁹⁸. Wie auch Natascha Strobl in „radikalisierter Konservatismus“ aufzeigt, sind antifeministische und konservative immer radikalere Ansichten nicht nur in den USA, auch in Europa zu finden.¹⁹⁹

¹⁹² Vgl.: Kuhar, Roman; David Paternotte: „Gender ideology“ in movement: Introduction“.

¹⁹³ Scheele, Sebastian (2016): Von Antifeminismus zu 'Anti-Genderismus'? Eine diskursive Verschiebung und ihre Hintergründe, S. 16.

¹⁹⁴ Ebd. Scheele, Simon 2016: 16.

¹⁹⁵ Ebd.: 16.

¹⁹⁶ AK FE.IN 2019: 23.

¹⁹⁷ Scheele: 16.

¹⁹⁸ Kuhar, Roman; David Paternotte: „Gender ideology“ in movement: Introduction“ 2017, S.11.

¹⁹⁹ Strobl: 10.

4.2 Antifeminismus – Feminismus als Feind

Laut dem Autor*innenkollektiv FE.IN ist „Antifeminismus (...) ein politisches Ressentiment und mit der Aufrechterhaltung patriarchaler Strukturen verknüpft.“²⁰⁰ Und weiter heißt es:

*„Antifeminismus ist eine Ideologie, aus der sich ein politisches Kampffeld ebenso wie eine bestimmte Gesellschaftsordnung ableitet. Es besteht aus der Verteidigung der herrschenden Gesellschaftsordnung, welche auf einer binären Geschlechterordnung beruht.“*²⁰¹

Dabei geht der Antifeminismus zunächst einmal davon aus, dass „Gleichberechtigung faktisch erreicht sei.“²⁰² Im klassischen Antifeminismus wird alles abgelehnt was der vorherrschende Feminismus vorgibt. Dabei wird gegen den Staat und den „institutionalisierten Feminismus“ gekämpft.²⁰³ Gleichstellungspolitische Maßnahmen, Feindbild Gender die Renaturalisierung, also die Wiederherstellung einer vermeintlich natürlichen Geschlechterordnung, hat oberste Priorität.²⁰⁴ Dabei sei der Antifeminismus „so alt wie feministische Theorie und Praxis selbst“²⁰⁵ Man muss, wenn man nach Paula Irene Villa und Sabine Hark geht, zwischen alten und neuen Antifeminismus unterscheiden. Sie stellen heraus, dass die Argumentation des modernen Antifeminismus eine ist, welche Frauen* und Männern* zwar gleiche Rechte zugesteht, aber dennoch davon ausgegangen wird, diese seien von Natur aus grundsätzlich verschieden.²⁰⁶ Der Antifeminismus ist also eine Ideologie, und der Feind ist wie der Name schon erahnen lässt, der Feminismus. Antifeminismus hat als Ausgangspunkt die angebliche Gleichberechtigung, daher sind alle Maßnahmen zur Gleichstellungspolitik laut den Antifeminist*innen als unnötig anzusehen. Somit richten sich ihre Argumente gegen den Feminismus, der in ihren Augen „völlig übertreibt“:²⁰⁷

²⁰⁰ AK FE.IN 2019: 22.

²⁰¹ AK FE.IN 2019: 23.

²⁰² AK FE.IN 2019: 24.

²⁰³ Vgl. Lang, Juliane; Peters, Ulrich: „Antifeminismus in Deutschland. Einführung und Einordnung des Phänomens 2018, S.15.

²⁰⁴ Vgl. Bitzan 2016: 357.

²⁰⁵ Lang; Peters: 2018 S. 15f.

²⁰⁶ Hark, Sabine; Villa, Paula-Irene: Eine Frage an und für unsere Zeit. Verstörende Gender Studies und symptomatische Missverständnisse 2015, S. 28.

²⁰⁷ Vgl. AK FE.IN 2019: 24.

Ihr Argument ist, dass die Frau nicht befreit werden muss, da es nichts gibt, wovon man die Frau befreien müsse, weil die Familie als anzustrebendes Ideal zu erreichen gilt – dem Feminismus wird hier subtil vorgeworfen, er wolle die Frau aus einem Zwangsverhältnis (der Familie) befreien.²⁰⁸ Teilweise wird sich einer Benachteiligung bewusst gemacht, allerdings wird diese nicht anhand der Ungleichberechtigung der Geschlechter fest gemacht oder anhand der strukturellen Benachteiligung der Frau, sondern eher anhand von differenzfeministischen Argumenten erklärt. Folglich besteht man auf die schon erreichte „Gleichberechtigung“ und betont die „*natürlichen* Unterschiede“²⁰⁹, und die daraus entstehende Differenz zwischen Männern und Frauen.

5. Rechte Akteurinnen

Wie in vielen Publikationen betont wurde, ist die Bezeichnung von rechten Frauen als „Postergirls“²¹⁰ nicht nur diffamierend, sondern wie auch das AK FE.IN treffend argumentiert, „sexistisch“²¹¹. Mithilfe Julia Haas und Renate Bitzans Abhandlungen²¹² über Weiblichkeitskonstruktionen, wird sich im Folgenden mit den Aussagen der Akteur*innen in den sozialen Netzwerken auf ihre Selbstinszenierung und politischen Botschaften hin beschäftigt. In einem ersten Schritt gibt es eine kurze Vorstellung und Begründung zur Auswahl der Akteur*innen. Anschließend folgt eine Einteilung der Themen. Bei der Auswahl der Akteurinnen war vor allem wichtig, dass diese auf sozialen Netzwerken aktiv waren. Zudem waren Videos am besten für die Informationsgewinnung, da man aus Posts auf Facebook oder Instagram nicht sonderlich viel ersichtlich ist. Besonders interessant war also was sie in den Videos für Themen aufgriffen, und anschließend mit welchen Strategien sie diese vermittelten.

Dabei teilt Renate Bitzan, einer der Koryphäen in diesem Forschungsgebiet, die Erforschung rechter Frauen in drei Phasen ein. Die Erste Phase sei demnach wichtig um Frauen sichtbar machen und um nach Motiven zu fragen.²¹³ Hier wurde vor allem auf die Motive und Beweggründe der Frauen in der rechten Szene eingegangen. Die zweite Phase: Differenzierungen

²⁰⁸ Vgl. Ebd.

²⁰⁹ Haas 2020: 73.

²¹⁰ Fink, Anna Giulia; Mittelstaedt, Katharina: Die Postergirls der neuen Rechten, in: Der Standard, am 15.04.18. Online verfügbar unter <https://www.derstandard.at/story/2000077899548/die-postergirls-der-neuen-rechten>, [Stand: 31.01.2022].

²¹¹ AK FE.IN 2019: 180.

²¹² Haas 2020: 196ff; Bitzan, Renate. Selbstbilder rechter Frauen: Zwischen Antisexismus und völkischem Denken. 2000, S.157ff.

²¹³ Bitzan, Renate 2016: 331.

aufgrund erweiterter empirischer Erkenntnisse.²¹⁴ In dieser Phase wurde sich mit der Frage nach dem Warum beschäftigt und Erklärungsansätze für die Hinwendung zur Rechten Ideologie gesucht. Die dritte Phase ist die des Transfers²¹⁵: Dabei erlangte das Thema auch eine mediale Aufmerksamkeit und die ‚Genderperspektive‘ wurde nun auch hinsichtlich Männer relevant.²¹⁶ Dabei hat die Soziologin Renate Bitzan zwischen folgenden Formen von Frauen unterschieden:

„Erstens die [...] ganz klassische Rolle, vor allem anderen gesunden, ›rassereinen‹ Nachwuchs in möglichst großer Zahl zu gebären. Der zweite Typus ist eine etwas modernisierte Form, wo Frauen nicht nur Mütter sein, sondern auch öffentlich-politisch auftreten sollen. Hier wird nach wie vor die Differenz zu den Männern betont, aber Frauen sollen, bitteschön, ihre Sichtweise auch in den politischen Prozess einspeisen dürfen. Und dann gibt es noch einen dritten Typ extrem rechter Frauen, die durchaus Kritik üben an sexistischen Strukturen (...). Bei ihnen ist punktuell sogar von Emanzipation bis hin zu Feminismus die Rede.“²¹⁷

Dabei sind die ‚klassischen‘ Frauen vor allem durch ein Festhalten an der dualistischen Geschlechterordnung sowie der Aufgabe als Mutter gekennzeichnet, welche unentbehrlich ist und hoch anerkannt wird, da es zur ‚Volkserhaltung‘ dient. Dabei wird die Differenz der Geschlechter beharrt, und die Gleichwertigkeit betont.²¹⁸ Mit dem als natürlich angesehenen Geschlechterdualismus und das Beziehen auf traditionelle Rollenbilder sowie mit der im Antifeminismus gängige Behauptung es gäbe schon Gleichberechtigung, wird sich auf den Rollen ausgeruht. Für Frauen ergibt sich hier vor allem die Möglichkeit der Abgabe der Verantwortung an den Mann.

Der zweite Typus nach Bitzan, ist die modernisierte Variante des ersten Modells. So wird das Frausein nicht ausschließlich über die Mutterschaft definiert. Dabei wird nicht nur das Arbeiten und Abgeben der Kinder in einer Kita möglich, sondern auch wie Bitzan formuliert, das ‚Bekleiden politischer Ämter‘.²¹⁹

So wurde zunächst ein ‚nationaler Feminismus‘²²⁰ seitens rechter Frauen propagiert. Dies führt Bitzan zu der dritten und letzten Gruppe ihrer Einteilung. Die „sexismuskritischen Nationalistinnen“ So stehen diese Gruppe Frauen für vermeintlich feministische Anliegen ein.

²¹⁴ Ebd. Bitzan, Renate 2016: 333.

²¹⁵ Ebd. Bitzan 2016: 335.

²¹⁶ Vgl. ebd. Bitzan: 336.

²¹⁷ Bitzan, Renate: Kann es einen „Feminismus von rechts“ geben? Am 29.01.2014. In: bpb. Online verfügbar unter <https://www.bpb.de/politik/extremismus/rechtsextremismus/174172/kann-es-einen-feminismus-von-rechts-geben> [Stand: 09.02.2022].

²¹⁸ Vgl. Bitzan, Renate 2016: 343.

²¹⁹ Vgl. ebd. Bitzan, Renate 2016: 344.

²²⁰ Ebd. Bitzan 2016: 345.

Rechte Frauen können sich laut ihrer politischen Ansichten kundtun und der reine Akt des (freien) Sprechens kann als feministischer Akt angesehen werden, dennoch sind diese Frauen klar rechts und anti-feministisch und ihre Botschaften gefährlich. So sprechen das AK FE.IN von „rassistischen Frauenrechtler*innen“²²¹.

Julia Haas beschäftigte sich mit identitären Frauen, in ihrer 2020 veröffentlichten Studie hat sie in Aussagen identitärer Frauen ein Muster identifiziert, nämlich das der „wehrhaften Feminität“²²². Demnach würden sich Frauen auf besonders weibliche Eigenheiten beziehen, die Vorstellung und das Ideal der Mutter und heteronormativen Verständnis sowie ein konstanter Verweis auf eine „naturhafte Weiblichkeit“²²³. Wie Haas beispielhaft erklärt, gelingt es den rechten Frauen nur mit einer wehrhaften Feminität „sich nach beiden Seiten abzugrenzen und zu verteidigen“²²⁴.

Haas spricht von den anständigen Mädchen, den angepassten Unterstützerinnen und den selbstbewussten Rebellinnen:²²⁵

Die *konservative Weiblichkeit (das anständige Mädchen)* bedient die ‚klassischen Weiblichkeitsideale‘, diese würden sich durch ihre ‚weibliche Essenz‘ in einer bestimmten Weise verhalten. Dabei gibt es für die Gruppe bestimmte Themen, welche von Bedeutung sind.²²⁶ Die binäre Geschlechterordnung ist genau wie bei Bitzan wichtig und gilt es aufrechtzuerhalten.

- Die in dieser Arbeit vorgestellte Akteurin, Freya Honold propagiert hauptsächlich die Ideale einer „traditionellen Frau“, sie ist eher ruhig und unauffällig, sie will nicht provozieren, sondern gefallen. So wirken ihre Auftritte auf YouTube sehr angepasst und brav. Daher fällt Honold nach der Kategorisierung von Haas in die „konservative/traditionelle Weiblichkeit“²²⁷.

In der Gruppe der *rebellischen Weiblichkeit (angepasste Unterstützerin)* ordnet Haas schon etwas stärkere Frauen ein, welche durch ihre starke „Argumentationsfähigkeit“²²⁸ auffallen würden. Dabei sind sie, wie in Bitzans Einteilung auch schon eher an politischem interessiert

²²¹ AK FE.IN 2019: 180.

²²² Vgl. Haas 2020: S. 187.

²²³ Vgl. Haas 2019: 38.

²²⁴ Haas 2020: 195.

²²⁵ Vgl. Haas 2020: 196ff. Die nach Haas genannten Typologien und die Einteilung der Akteurinnen nach eigener Einschätzung der Autorin durch Sichtung des Videomaterials.

²²⁶ Haas 2020: 196f.

²²⁷ Haas, Julia 2020: 198.

²²⁸ Haas 2020: 198.

und wollen am politischen Geschehen mitwirken. Sie Verhalten sich nicht so wie die anständigen Mädchen und testen womöglich auch aus, wie weit sie gehen können.

- In diese Gruppe würden die anderen zwei Akteurinnen Tamara Wernli und Charlotte Vanmeer gut hineinpassen, beide lieben es zu provozieren. Auf YouTube geben sie sich stark und aufmüpfig. Vanmeer, welche in ihren Videos sehr kühl und bestimmt wirkt, bespricht mehr politische Themen als Wernli, diese hält sich meistens mit antifeministischen Themen auf und bespricht diese in parodierter oder aufgebrachter Art. Vanmeer wirkt sehr kühl und abgeklärt. Beide provozieren gerne und können nach dem von Haas besprochenen Weiblichkeitstypen in den rebellischen eingeordnet werden.

Die Mischform aus den *anständigen und selbstbewussten Weiblichkeitstypen* und bildet die ‚moderne Weiblichkeit‘. Dabei sind sie zum einen sehr weiblich und können dennoch argumentieren, ohne dabei Grenzen zu überschreiten. Dabei sind diese Frauen zwar sehr selbstbewusst und stark aber dennoch angepasst und untergeordnet.

- Die hier letztgenannte Akteurin, Reinhild Boßdorf würde nach Haas Einteilung als „angepasste Unterstützerin“²²⁹ gelten, da sie durch ihr starkes Auftreten auf YouTube oder auch auf Demonstrationen sehr auffällt und sich auch politisch engagiert, allerdings versucht sie nicht zu offen zu provozieren. Sie will am politischen Geschehen mitwirken, aber auch keine Grenzen überschreiten.

5.1 Reinhild Boßdorf

Reinhild Boßdorf, ehemals führende Aktivistin der sogenannten Identitären Bewegung (IB) in NRW, seit neuestem Mitglied der „patriotische Jugendorganisation in NRW“²³⁰. Welche die junge Alternative der AFD ist, wurde ausgewählt, da sie mit Martin Sellner (IBÖ) Kontakt hat und dadurch bereits etwas Aufmerksamkeit in der identitären Szene in Deutschland hatte. Laut einer Antifa Recherche vom Mai 2020 hat sie sogar unzählige „Verbindungen in die

²²⁹ Haas Julia 2020: 199.

²³⁰ Boßdorf, Reinhild. Instagram Profil unter dem Nickname amandina__vomrhein. Online verfügbar unter: https://www.instagram.com/amandina__vomrhein/ (Stand 02.02.22).

extreme Rechte“²³¹ Ihre bevorzugten Plattformen sind Twitter, Instagram, YouTube und Telegram, um ihre Anliegen zu verbreiten. In den sozialen Medien präsentiert sie sich selbst als modern, sie geht auf Festivals und beschreibt sich auf Instagram als "unauffällig, aber zentral für das rechte Netzwerk“²³² – Sie zeigt sich hip und stellt Fotos von sich auf einem Festival in Holland in ihren Feed, und danach lässt sie sich in Trümmern der Überschwemmungskatastrophe in Deutschland ablichten.²³³ In der Bio stehen neben den Schlagwörtern „Reisen, Hardcore und Politik“²³⁴ eine Brezel und Bier Emoji. Sie hat langes, rotbraunes Haar, trägt oft Röcke oder zeigt sich sportlich dabei schminkt sie sich sehr dezent. Sprachlich drückt sich Boßdorf gewählt aus, aber auch sehr deutlich und bestimmt. Ihre Projekte sind der YouTube Kanal „rein weiblich“²³⁵ wo sie ein Video von sich hochlädt, ein Vortrag über den „modernen Feminismus“²³⁶ sowie Videos über die Silvesternacht in Köln 2015, welche sie *als Nacht des Schreckens* betitelt.²³⁷ Ein anderes Projekt, ist der Telegram Kanal „Lukreta“, einer nach Boßdorfs Aussage „Initiative für mehr Sicherheit im öffentlichen Raum“²³⁸ oder wie sie im info-direkt Podcast sagt, eine „Initiative gegen sexualisierte Gewalt an Frauen“²³⁹ – diese Initiative sei nach Boßdorf keine feministische Organisation, stünde aber für Frauenrechte.²⁴⁰ In diesem Podcast²⁴¹ betont der Interviewer Michael Scharfmüller wie wichtig die Familienpolitik sei, und nicht der ständige Fokus auf Frauen.²⁴²

Zunächst ein Verweis auf Cas Mudde`s Definition²⁴³ von *Rechtsextremismus*. Demnach sind es fünf Kategorien, wovon mindestens drei Kategorien erfüllt sein müssen, um seiner Mei-

²³¹ Die Verbindungen der Identitären Bewegung Köln zur AFD und zur Kölner Burschenschaft Germania. Erschienen am 10.05.2020 in ANTIFA Recherche Köln. Online verfügbar unter: <https://koeln.noblogs.org/post/category/identitaere/> (Stand: 02.02.22).

²³² Boßdorf, Reinhild. Instagram.

²³³ Ebd.

²³⁴ Ebd.

²³⁵ Boßdorf, Reinhild: YouTube-Kanal: Rein weiblich. Online verfügbar unter https://www.youtube.com/channel/UCi2OESCumgNaKnM9g_kR6dg [Stand: 09.02.22].

²³⁶ Boßdorf, Reinhild: Vortrag: Moderner Feminismus, 2020, YouTube <https://www.youtube.com/watch?v=HFw5pRYmVHQ&t=24s> [Stand: 09.02.22].

²³⁷ Ebd.

²³⁸ Horn J.: Jung, weiblich, rechts. In: NWZ, am 07.12.2021. Online verfügbar unter: <https://www.pressreader.com/germany/nwz-goppinger-kreisnachrichten/20211207/281595243822347> (Zugriff: 09.02.22).

²³⁹ Podcast zu „Feminismus von rechts“, Frauenmorde und Quotenregelungen <https://www.info-direkt.eu/2021/05/05/podcast-zufeminismus-von-rechts-frauenmorde-und-quotenregelungen/> 05.05.2021

²⁴⁰ Ebd.

²⁴¹ Ebd.

²⁴² Ebd.

²⁴³ Guhl, Jakob; Ebner, Julia; Rau, Jan: Ecosystem of the German Far-Right 2020, S.5.

nung nach unter die Definition der „far-right“²⁴⁴ zu fallen. „Nationalismus, Rassismus, Fremdenfeindlichkeit, Antidemokratie oder starkes Eintreten für den Staat“²⁴⁵

Allerdings muss an dieser Stelle auch der Ethnopluralismus, anstelle des Rassismus treten, da dieser häufiger anzutreffen ist als offener Rassismus. Boßdorf, welche als Einzige der Akteurinnen nachweislich eine aktive Nähe zu einer politischen Organisation hat, ist bei der JA²⁴⁶, den jungen Alternativen. Durch ihre politischen Aktivitäten in der JA und ihre ehemaligen Aktivitäten bei den Identitären, kann sie als eindeutig rechts eingestuft werden. Sie kämpft lediglich für nicht migrantische Frauen und demnach kann sie sowohl nationalistisch als auch rassistisch eingestuft werden. Freya Honold und Reinhild Boßdorf sind beide im Telegram Channel „Lukreta“ aktiv, einer, laut Selbstaussage, „Initiative für mehr Sicherheit im öffentlichen Raum“²⁴⁷ Darin posten sie eindeutig rechte Inhalte, oft geht es um migrantische Gewalt gegenüber Frauen. Ihr Aktivismus findet eher auf der Straße statt als im Netz, demnach postet sie auf dem Telegramchannel „Lukreta“ öfter Mahnwachen oder Protestdemonstrationen, beispielsweise setzten sich die Mitgliederinnen bei für einen „NoWorldhijabday“²⁴⁸ ein und riefen zu einer Versammlung auf, um gegen das Tragen der Kopfbedeckung zu protestieren.



Abb. 2: Telegramchannel: Lukreta

²⁴⁴ Ebd. Guhl; Ebner; Rau 2020: 21.

²⁴⁵ Ebd.: 21.

²⁴⁶ Vgl. Antifa Recherche, in: noblogs. 2020.

²⁴⁷ Horn J.: Jung, weiblich, rechts, in NWZ (07.12.2021).

²⁴⁸ Vgl. Abb. 2

5.2 Tamara Wernli

Tamara Wernli hat einen YouTube Kanal²⁴⁹ und seit neuestem auch einen Telegram Channel. In erster Linie kann man sie zunächst als Anti-Feministin einstufen. Dabei veröffentlicht sie Videos beim Nebelspalter, dieser bezeichnet sich selbst als „klar liberal“²⁵⁰. In einer SRF Doku besucht sie eine Podiumsdiskussion zum Thema „Meinungsfreiheit“ und trifft sich mit Giuseppe Gracia, welcher die Meinungsfreiheit in der Schweiz in Gefahr sieht.²⁵¹ Ihre Videos sind auf der „liberal-konservativ bis rechtspopulistische Online Magazin Tichys Einblick.“²⁵² Sie selbst stört sich nicht daran, dass sie mit ihren Videos in rechten Umkreisen auf positive Rückmeldung stößt.²⁵³ Demnach macht Wernli lediglich Online Aktivismus, mit einem nicht geringen Einfluss, sie hat 86.600 Abonnent*innen (Stand Januar 2022). Sie kleidet sich sehr feminin und laut eigenen Aussagen möchte sie provozieren. „Liberalismus & Freiheit, persönliche Verantwortung, Fakten & Vernunft über Gefühle; das sind Standpunkte und Werte, die ich vertrete...“²⁵⁴ In ihren Videos spricht sie hauptsächlich über Political Correctness und Feminismus. Sie klagt über die angebliche Opfernarrativ im Feminismus und möchte zeigen, dass es auch starke Frauen gibt.²⁵⁵ Die Selbstbehauptung der Frau ist ihr wichtig, durch ihre Sympathie zu Männerrechten welche sie auch in ihren Videos thematisiert, kommt man nicht umhin ihr auch eine Nähe zu der in den USA entstandenen mens right activist Bewegung zuzusprechen. Durch ihre ständige Bagatellisierung feministischer Kämpfe ist sie jedenfalls eindeutig antifeministisch und eine gewisse Nähe zum Rechtsextremismus kann auch nicht ausgeschlossen werden.

Wernli würde sich selbst als politisch liberal einstufen, dabei ist ihre Nähe zur FDP²⁵⁶ Ihre Lieblingsthemen sind „political corectness“, der Feminismus, sowie die Selbstverantwortung der Frau. Wobei der Feminismus bei ihr eher auf Kritik stößt, und sie sich, trotz Selbstbezeichnung als Feministin, als absolute Anti-Feministin outet.²⁵⁷ Wernlis Einfluss ist nicht zu

²⁴⁹ Wernli, Tamara. YouTube-Kanal. Online verfügbar unter:

<https://www.youtube.com/channel/UChBJrKb8HB1ViYagR7a-K4g>

²⁵⁰ Onlinezeitung Nebelspalter. Online verfügbar unter: <https://www.nebelspalter.ch/ueber-uns>

²⁵¹ SRF Doku (2018): Frauenrechte – längst erkämpft? Tamara Wernli und der Feminismus. Online verfügbar unter: <https://www.youtube.com/watch?v=WzKoVYUyGWI&t=20s> (04:00-05:00).

²⁵² Ebd. SRF Doku 2018: (12:00-12:10).

²⁵³ Vgl. Ebd. SRF Doku 2018.

²⁵⁴ Wernli, Tamara. In: patreon. Online verfügbar unter: <https://www.patreon.com/TamaraWernli> [Stand: 10.02.22].

²⁵⁵ Ebd. SRF Doku 2018: (04:00-05:00).

²⁵⁶ Linke Sau: Anti-Feminismus und Tamara Wernli, 2018, YouTube <https://www.youtube.com/watch?v=uVzbyl8tIB0>, 2:10-2:20.

²⁵⁷ Massengeschmack TV: Tamara Wernli FEMINISMUS anders gedacht -Tamara Wernli über Gendern und Gleichstellung <https://www.youtube.com/watch?v=uVzbyl8tIB0> 1:37-03:01.

unterschätzen, denn sie macht Videos, welche als sie selbst als Provokation, Kritik oder freie Meinungsäußerung bezeichnen würde. Doch in Wahrheit trägt sie mitunter dazu bei bestimmten vorhandenen Einstellungen zu verstärken, da sie als ehemalige Fernsehmoderatorin auch eine gewisse Reichweite hat. Antileninistische Ideologie und politische Aussagen werden als Meinung getarnt und sich darüber echauffiert, dass einem angeblich die Meinung verboten würde.

5.3 Freya Honold

Freya Honold, welche sich auf YouTube Freya Rosi nennt, ist mit Boßdorf befreundet. Und laut Antifa Recherche gibt es eine Verbindung von Honold zu einer IB Gruppe in Dresden, zu sehen ist sie auch auf einem Bild von einem Vortrag von Alain de Benoist.²⁵⁸ Zudem teilt sie ihre YouTube Videos im rechten Telegram Channel Lukreta. Ihre Selbstbezeichnung als „*tradgirl*“²⁵⁹ lässt Rückschlüsse auf ihre konservativen Vorstellungen zu. Sie studiert Biologie ist christlich und propagiert hauptsächlich ein traditionelles Leben. Sie hat langes, leicht gewelltes blondes Haar. Sie trägt Kleider und schminkt sich sehr dezent. Sie spricht sehr ruhig und drückt sich gewählt aus. Sie möchte sich ausdrücklich nicht zu politischen Themen²⁶⁰ äußern. Dennoch liegen Verbindung von Honold zu einer IB Gruppe in Dresden vor.²⁶¹ Freya Rosi ist auf TikTok, Instagram, Telegram, Twitter und YouTube unterwegs und verbreitet Videos über ihre Ideologie. Ihr Thema ist das traditionelle Leben, sie spricht oft von Entschleunigung. Außerdem propagiert sie Tugenden der Weiblichkeit. Ihr selbst ist es am wichtigsten ein traditionelles Leben zu propagieren, sie selbst bezeichnet sich als Trad-Girl (Traditional Girl). Julia Ebner erklärt das Phänomen in ihrem Buch Radikalisierungsmaschinen. So erklärt sie, dass die sogenannte Trad-Wives-Bewegung (Kurz für Traditional Wives) zwar noch von geringer Größe sei, aber ein größer werdendes Phänomen zu bekommen scheint, welches hauptsächlich im Internet anzutreffen sei. Spannend auch, dass sich die Trad Women als „Äquivalent zu The Red Pill entwickelt hat.“²⁶² So definiert Freya Honold das traditionelle Leben in einem ihrer Videos folgendermaßen:

²⁵⁸ Ebd.

²⁵⁹ Vgl. Ebner, Julia (2019): Radikalisierungsmaschinen. Wie Extremisten die neuen Technologien nutzen und uns manipulieren, S.64.

²⁶⁰ Honold, Freya: Kinderwunsch, Christentum, Veganismus...Eure Fragen. 2020, YouTube: <https://www.youtube.com/watch?v=EdYXiEuLMP8> 05:00-05:15

²⁶¹ Ebd. Honold, Freya 2020: 05:00-05:15

²⁶² Ebd. Ebner 2019: 68.

„Etwas, was im Hinblick auf Verhaltensweisen, Ideen, Kultur oder Ähnliches in der Geschichte von Generation zu Generation innerhalb einer bestimmten Gruppe entwickelt und weitergegeben wurde.“²⁶³

Dabei sind die Anforderungen der Trad-Bewegung klar, zurück zu traditionellen Rollenbildern und dementsprechenden „Machtverhältnissen“ und der Feminismus wird als Bedrohung stilisiert.²⁶⁴ Honold bezeichnet sich in ihren TikTok Videos selbst als „Trad Girl“²⁶⁵ und wirkt, wenn man sich nicht eingehend mit dem Thema der Trad Wife Bewegung auseinandergesetzt hat, zunächst harmlos. Sie sei nicht gewillt auf ihrem Kanal politische Themen zu besprechen, da traditionelle Grundsätze im Leben aller umsetzbar sind und jede*r ein „traditionelles, ganzheitliches, entschleunigtes sowie natürliches“²⁶⁶ Leben führen könne. Allerdings lässt genau dieser propagierte Lebensstil, der traditionelle, stark Rückschlüsse auf rechte Kreise schließen. Eine wichtige Bedeutung hat die „Trad Wife Bewegung“ in Deutschland noch nicht, es bleibt abzuwarten wie sehr diese Bewegung von Amerika auch im deutschsprachigen Raum zunimmt.

„Die Trad Wife – Traditional Wife – verkörpert eine Frau, die Wert auf das Aufrechterhalten traditioneller Werte legt, was sich in ihrer Frisur und Kleidung – langen blonden Haaren und einem Kleid mit Blumenmuster – widerspiegelt.“²⁶⁷

So sagt Götz es gehe darum „ethnokulturelle Identität“²⁶⁸ zu zeigen, und um konservative Geschlechterrollen. Daher kann ein traditionell geprägter Lebensweg als problematisch betrachtet werden. Zudem spricht Freya davon, wie bedeutend es sei sich für deutsche Kultur und Geschichte zu interessieren.²⁶⁹ Sie thematisiert auch die klassischen Rollenbilder und wie wichtig es als Frau sei sich auch mal „hinzugeben“²⁷⁰, und Verantwortung abzugeben. Dies spricht offensichtlich für ein reaktionäres Bild der Geschlechter. Demnach macht Honold Politik, aber verpackt ihre Anliegen so, dass es erst bei eingehender Beschäftigung klar wird, welches reaktionäre Menschenbild dahintersteckt. Daher wird, beabsichtigt oder nicht, versteckte politische Einfluss ausgeübt, welcher in der Form einer als romantisch dargestellten

²⁶³ Freya Honold: Weiblich, jung, ... traditionell? 2020, YouTube <https://www.youtube.com/watch?v=FcwB0nOBCM&t=143s>: 01:40-01:50.

²⁶⁴ Ebner 2019: 68ff.

²⁶⁵ TikTok Post von Freya Honold, in TikTok <https://www.tiktok.com/@freayarosi>. Siehe Abb.:3 Anhang.

²⁶⁶ Honold, Freya: Kinderwunsch, Christentum, Veganismus ... Eure Fragen... <https://www.youtube.com/watch?v=EdYXiEuLMP8>, 05:00-05:15.

²⁶⁷ Amadeu Antonio Stiftung Frauenhassende Online Subkulturen. Ideologien – Strategien – Handlungsempfehlungen 2021, S.33.

²⁶⁸ Horn J.: Jung, weiblich, rechts, in NWZ (07.12.2021).

²⁶⁹ Vgl. Honold, Freya: Wie lebt man traditionell? 6 Pfeiler Tradition Teil 2. 2020. 10:00-12:00.

²⁷⁰ Vgl. Honold, Freya: Tugenden der Weiblichkeit, YouTube: 10:30-11:30.

traditioneller Lebensweise daherkommt. Sie rückt das traditionelle Leben in ein bestimmtes Licht, sie spricht von „Entschleunigung“ und kritisiert den „Konsumzwang“²⁷¹, dies sind durchaus erstrebenswerte Ideale, allerdings steht im Disclaimer eines Videos, das sie bedauert, dass traditionelle weibliche Eigenschaften als „weniger erstrebenswert“ gelten und kritisiert den Kapitalismus und wie der Frau nur „durch eine Karriere ihr Potential“ anerkannt würde. So spricht sie im gleichen Video von einer angeblichen Entscheidungsfreiheit der Frau. Das dies nicht ihr eigentliches Ziel ist, wird klar, da sie die Karriere der Frau als hinderlich sieht, wenn es um die Familienplanung geht. In der Beschreibung des Videos heißt es weiter, „das weibliche Wesen will Liebe geben, das ist seine Natur“.²⁷²

5.4 Charlotte Vanmeer

Nina Charlotte Vanmeer welche sich auf YouTube Charlotte Corday nennt, machte im Dezember 2021 ein Video zum Thema „die Probleme moderner Feminismus“²⁷³. Als Akteurin wurde sie erst später zur Recherche hinzugefügt, da sie als perfektes Beispiel dient. Sie bespricht alle wichtigen und im Antifeminismus und Rechtsextremismus vorkommenden Themen. Interessant ist auch das andere Video auf was ich mich beziehe, in dem sie erklärt wie sie von einer ehemaligen eher linksgerichteten Weltanschauung in „rechte Kreise“ kam. So hat sie die typischen Ansichten vom Feminismus welcher „übertreiben“ würde in seinen Anliegen, von Femiziden, welche von migrantischen Männern ausgehen würden und von den Männern als Opfer und den Frauen, welche einfach dem feministischen Opfernarrativ unterliegen würden.²⁷⁴ Das erste Video „Die Probleme des modernen Feminismus“²⁷⁵ gilt als Hauptbezugsvideo und das zweite Video „Mein Weg in rechte Kreise...“²⁷⁶ wird auch wichtig sein für die Analyse. Im Folgenden wird mehr im Detail über ihre Ansichten eingegangen. Sie kann also als offen rechts eingestuft werden, da sie sich selbst als rechts bezeichnet²⁷⁷ In einem ihrer Videos meint sie „die Medien würden nicht von der Wahrheit berichten“²⁷⁸ und erzählt, wie sie gegen Sozialismus, aber für Patriotismus einstehe. Deutschland und sein

²⁷¹ Honold, Freya (2020): Wie lebt man traditionell? 6 zentrale Pfeiler Tradition – Teil 2. 2020. 08:00-08:10.

²⁷² Vgl. Honold, Freya: Tugenden der Weiblichkeit, Videobeschreibung, YouTube.

²⁷³ Vanmeer, Charlotte: Die Probleme des modernen Feminismus, 2021. YouTube: <https://www.youtube.com/watch?v=WOIBYAhA62k&t=483s>.

²⁷⁴ Vgl Ebd.

²⁷⁵ Vanmeer, Charlotte 2021 Die Probleme des modernen Feminismus.

²⁷⁶ Vanmeer : Mein Weg in rechte Kreise.

²⁷⁷ Charlotte Vanmeer: Mein Weg in rechte Kreise, 2021. YouTube: <https://www.youtube.com/watch?v=j0xKMP3Vxs4&t=888s>.

²⁷⁸ Vanmeer, Charlotte: Mein Weg in rechte Kreise <https://www.youtube.com/watch?v=j0xKMP3Vxs4&t=888s>, 9:40-9:50.

historisch-kulturelles Erbe müsse bewahrt werden, insbesondere die Sprache, sie sei Fan von archetypisch weiblich und männlichen Vorstellungen der Geschlechter, bewahren von Tradition, kontrollierte Einwanderung und Fokus sollte auf der individuellen Eigenverantwortung der Menschen liegen.²⁷⁹ Dies spricht auch eindeutig für ihre politische Einstellung.

5.5 Die pluralisierten Lebenswelten

Das AK.FE.IN betont die Wichtigkeit, die Partizipation rechter Frauen nicht als reine „Instrumentalisierung“ abzutun, dies wäre laut dem Autor*innenkollektiv ‚sexistisch‘.²⁸⁰ Allerdings instrumentalisieren die Frauen selbst. Das Aufzeigen mehrerer möglicher Lebensformen ist im modernen Rechten Lebensstil wichtig, denn gerade Frauen möchten ja nicht auf erkämpfte Errungenschaften, wie das Wahlrecht, verzichten müssen – trotz rechter Gesinnung. Es findet daher eine „Anpassung an den Mainstream“²⁸¹ statt. So hat auch Julia Haas über diese, wie sie es nennt „pluralisierten Lebenswelten“ der rechten Frauen geforscht. Dabei ist in der Forschung längst das veraltete Bild der Rolle der Frau als Hausfrau und Mutter überholt. So stellt Haas fest, dass sich die Weiblichkeitsvorstellungen auch in der Rechten gewandelt haben. Interessant wird es, mit ihrer Erkenntnis darüber, dass mögliche Differenzen nur so lange „ideologisch konform bleiben, solange die weibliche Essenz erhalten bleibt.“²⁸² Rechte Frauen wollen sich von einem feministischen Opfernarrativ befreien und setzen Weiblichkeit mit einer von ihnen definierten Stärke gleich. Haas spricht von einer „Essenz des Weiblichen“²⁸³ dabei gäbe es auch eine „Essenz des Männlichen.“²⁸⁴ Das bedeutet, es gibt bestimmte Attribute und Vorstellungen an die Geschlechter, welche quasi die Essenz²⁸⁵ ausmachen. Wie Haas formuliert, müssen sich Rechte vor Angriffen gegenüber der Essenz schützen, damit die Konzepte rund um den Begriff Gender nicht angegriffen werden.²⁸⁶ Was versteht Freya Rosi unter weiblicher Essenz? Als typisch weiblich konnotierte Attribute, welche sie als „weibliche Tugenden“ versteht fallen nach Freya: „Sanftmut, Fürsorge, Selbstdisziplin und Ausdauer, der Sinn für das Schöne / Ästhetik, Sinn für Gemeinschaft und Soziales, Eleganz/Anmut und Ge-

²⁷⁹ Vanmeer, Charlotte: Mein Weg in rechte Kreise 13:20- 13:40.

<https://www.youtube.com/watch?v=j0xKMP3Vxs4&t=888s>.

²⁸⁰ AK FE.IN 2019: 180.

²⁸¹ Haas, Julia 2020: S.208.

²⁸² Haas, Julia 2020: 194f.

²⁸³ Haas, Julia 2020, S. 57.

²⁸⁴ Ebd.

²⁸⁵ der Begriff der Essenz in Haas Studie benannt, geht zurück auf Judith Goetz (Untergangster des Abendlandes) Sie spricht auch von bestimmten Tugenden, die sie dem Mann oder der Frau zuordnet.

²⁸⁶ Vgl. Haas 2020: 195.

sundheit.“²⁸⁷ Äußeres, also den von ihr genannten *Sinn für Schönheit und Ästhetik* sei wichtig, aber lasse nicht auf den Charakter zurückführen, denn innere Werte seien genauso wichtig. Sie betont, wie alle Tugenden in Frauen bereits angelegt wären, allerdings unterschiedlich stark ausgeprägt. Dies seien alles Grundveranlagungen, die aber auch erlernt werden könnten.²⁸⁸

Alle Akteurinnen sind stets bemüht, die eigene Rolle aufrechtzuerhalten, damit Frauen beispielsweise ihre Schutzbedürftigkeit betonen können und Männer ihre Funktion als Beschützer.²⁸⁹ Vanmeer hat bestimmte Vorstellungen von weiblichen Attributen. Und nach Freya Rosi sei das „weiblichen Naturell“²⁹⁰ vor allem „Fürsorglichkeit, Sanftmut, ein besonderer Sinn für Ästhetik, und Gemeinschaft und sozial Sinn“²⁹¹ auch die anderen Akteurinnen haben bestimmte Vorstellungen über Geschlecht. Zum sogenannten Wesen einer Frau würden, nach Freya nicht nur Äußerlichkeiten zählen, auch innere Werte seien hier gemeint. Hier spricht sie auch von Tugenden, und darüber wie man seine eigene Weiblichkeit oder Männlichkeit achten soll.²⁹² Männliche Tugenden seien Stärke, Ehrgeiz und Beschützerinstinkt. Dies solle nicht bedeuten Frauen seien nicht stark. Auch wichtig ist es nach Freya Umweltbewusst zu leben und die Kultur und Brauchtum zu ehren, nach ihr solle man sich mit der Heimat beschäftigen.²⁹³ Sie spricht von einer „höheren Emotionalen Intelligenz“²⁹⁴ von Frauen und betont, wie wichtig es sei, die Beziehung zwischen Mann und Frau zu achten.²⁹⁵

Freya Honold predigt ein traditionelles Leben und sagt, eine traditionelle Frau müsse mit sich im reinen sein, um genug Ressourcen zu haben, für das eigene „Ökosystem“.²⁹⁶ Dies würde natürlich auch „bügeln, kochen, backen und putzen“²⁹⁷ inkludieren. Dies sind sehr reaktionäre Vorstellungen von den angeblichen Pflichten einer Frau, um dies moderner und attraktiver wirken zu lassen räumt sie ein, dass im Falle einer Verhinderung des Mannes, auch die Frau arbeiten gehen müsse. Sie räumt dabei ein, dass die traditionellen Rollenaufteilung nicht immer so funktionieren könne. Man müsste demnach auch damit zurechtkommen, wenn in Einzelfällen, wo es nicht anders geht, der Mann Zuhause bleibt und die Frau arbeitet.²⁹⁸ Dies ist

²⁸⁷ Honold, Freya: Was ist eigentlich Weiblichkeit? 2020, YouTube 04:00-04:30.

²⁸⁸ Honold, Freya: Tugenden der Weiblichkeit 09:50-10:00.

²⁸⁹ Ebd.: 189.

²⁹⁰ Vgl. Freya 02-02:40.

²⁹¹ Ebd.

²⁹² Vgl. Freya 02:10.

²⁹³ Vgl. Honold: Wie lebt man traditionell? 6 zentrale Pfeiler Tradition Teil 2. 2021: 06:45-07:20, sowie 10:29-11:00.

²⁹⁴ Ebd. 05:40.

²⁹⁵ Ebd. 05:52.

²⁹⁶ Honold, Freya: Was bedeutet es, traditionell zu leben? Tradition - Teil 1 2020, YouTube 02:58-03:30.

²⁹⁷ Sowie: Freya, Honold: Tugenden der Weiblichkeit, YouTube: 4:40.

²⁹⁸ „Was bedeutet es, traditionell zu leben? | Tradition - Teil 1“ 02:00-02:40.

allerdings nur vermeintlich progressiv, weil sie immer noch voraussetzt, dass die Frau alles dafür tut um den Haushalt, oder wie sie es nennt, Ökosystem²⁹⁹, allein schmeißt.

Außerdem versucht sie die Vorzüge einer traditionellen Lebensweise hervorzuheben, indem sie erklärt, dass eine traditionelle Frau, im Einklang mit ihrer Weiblichkeit sei und sich auf ihre Familie, Freunde, Kultur, Natur und Gemeinschaft besinnt.³⁰⁰ Als Frau habe man, vor allem gegenüber Familie und Freund*innen pflichten, ein umsichtiger Umgang sei von Bedeutung³⁰¹ Dies seien die Pflichten als Hausfrau und guten, empathischen Freundin. Dies könne manchmal viel abverlangen und sie räumt ein, dass man sehr „willensstark“ sein muss und begründet dies mit der Tugend „Selbstdisziplin und Ausdauer“.³⁰² Außerdem spricht sie von „Selbstwirksamkeit“, als traditionelle Frau sei man für das Wohl aller verantwortlich und müsse sich deshalb selbst disziplinieren, auch wenn dies nicht immer Spaß machen würde.³⁰³

Mit Freya Honolds Tugenden und Annahmen über das „Wesen der Frauen“ versucht sie eigentlich neutrale Themen politisch zu besetzen. Auch gesunde Ernährung³⁰⁴ sowie ein gesunder Umgang mit dem eigenen Körper und Geist³⁰⁵ sei für ein traditionelles Leben gut. Man solle sich ausreichend sportlich betätigen und Umwelt bewusst leben.³⁰⁶ Sie kritisiert auch den Konsumzwang in der Gesellschaft und spricht von einem entschleunigten Leben.³⁰⁷ Kritik, welche üblicherweise aus der anti-kapitalistischen Ecke kommt. Demnach werden die Tugenden und Essenzen als modern präsentiert, weil man den Frauen scheinbar die Wahlmöglichkeit lässt, die Entscheidungsfreiheit. Diese würde ihnen im Feminismus genommen. So werden aus veralteten konservativen weiblich konnotierten Attributen, Tugenden, welche die Frauen anstreben sollten. Demnach ist vor allem das von Freya zuletzt genannte Tugend sehr nah an rechter Ideologie.

Als letzte Tugend, die sie als getrennt von den anderen Tugenden betrachtet sieht sie die der „Hingabe“, diese Tugend sei zwar nicht zentral für den Charakter, so habe sie ihr aber enorm in ihrem Leben geholfen, so Freya.³⁰⁸ So müsse man nicht den Ton angeben, um gehört werden zu müssen. Dies soll eine Art des Gebotes der Zurückhaltung sein, wenn nötig. Dabei spricht sie die Aufgabenverteilung an und das Vertrauen, welches das gemeinsame Leben

²⁹⁹ Freya, Honold: Tugenden der Weiblichkeit, YouTube: 4:40.

³⁰⁰ Ebd. Honold 01:40-02:00; Sowie Honold: Wie lebt man traditionell? 6 zentrale Pfeiler Tradition Teil 2. 2021, ab: 04:40

³⁰¹ Ebd. Honold 2020, 04:40-05:30.

³⁰² Honold: Tugenden der Weiblichkeit: 08:50-09:00.

³⁰³ Vgl. Honold, Freya: Tugenden der Weiblichkeit 05:00-06:00.

³⁰⁴ Vgl. Honold: Wie lebt man traditionell? 6 zentrale Pfeiler Tradition Teil 2. 2021, 01:43.

³⁰⁵ Vgl. ebd. Honold 2020: 01:03.

³⁰⁶ Vgl. ebd. Honold: 07:19-08:00.

³⁰⁷ Vgl. Ebd. Honold 2020.

³⁰⁸ Freya, Honold: Tugenden der Weiblichkeit, YouTube: 11:30-11:40.

betrifft. Dabei sei es unglaublich anstrengend ständig die Kontrolle zu haben, man müsse diese auch einfach mal abgeben, so Honold.³⁰⁹ Gerade wenn es um die Rekrutierung neuer Mitglieder*innen geht, sollten sich so viele wie möglich angesprochen fühlen. Dabei ist zu erkennen das nun eine Art bestimmter Stärke in allen 3 Gruppen Weiblichkeitskonstruktionen herrscht. Zumindest wird diese Stärke wiederholt betont, da man sich bewusst von einem alten, klassischen Bild abwenden möchte. Dies ist längst überholt. Dennoch findet ein „Backlash statt, der sich wieder an traditionelle Geschlechterkonstruktionen orientiert.“³¹⁰ so argumentiert Judith Goetz, liegt das Umdeuten feministischer Anliegen in rechte, rassistische Ideologie nahe.

Hieraus lassen sich eindeutig Rückschlüsse auf Freyas Geschlechterbild ziehen. Sie überlässt dem Manne das sagen und nimmt sich zurück. Gleichzeitig möchten sie auch als stark wahrgenommen werden.³¹¹ Dabei spricht sie auch von männlicher physischer Stärke und Überlegenheit, was nicht bedeuten würde Frauen seien nicht auch stark, aber sie spricht eher von einer höheren emotionalen weiblichen Intelligenz und dass sich Männer und Frauen gut ergänzen würden.³¹² Es ist also von einer Komplizenschaft von Cis-Frauen zu sprechen also kann man sagen, es sind nicht nur Männer Anti Feministen und Antifeminismus ist nicht grundsätzlich misogyn, da er sich nicht primär gegen alle Frauen richtet, sondern sehr fein definiert welche Art von Frauen und welche Art von Weiblichkeit nicht als Feindbild angesehen werden. Die rechten weiblichen Rollenmodelle verwalten ein gewisses Dilemma. Sie müssen und wollen sich einerseits als schutzbedürftig präsentieren, um die ethnosexistische Konstellation der bedrohten Weiblichkeit zu bedienen. Andererseits sehen sie sich als „systemsprengende Revolutionärinnen, Nonkonformistinnen, was ihnen eine gewisse Courage abverlangt.“³¹³

Doch wie gelingt ihnen diese paradoxen Ansichten plausibel erklingen zu lassen und auch noch strategisch zur Rekrutierung zu benutzen?

Dabei geht es aber vielmehr um das Suggestieren eines Lebensstils, wie bei Honold, das des traditionellen Lebens. Die Betonung von Wehrhaftigkeit und Weiblichkeit wird vor allem in dem Symbol Von Radikalfeminin einer ehemaligen Vereinigung Rechtsextremer Frauen.

³⁰⁹ Vgl. ebd. Honold 2020: 11:40-12:20.

³¹⁰ Goetz, Judith (2014): (Re-)Naturalisierung der Geschlechterordnung. Anmerkungen zur Geschlechtsblindheit der (österreichischen) Rechtsextremismusforschung, S. 558.

³¹¹ Haas 2020: 188.

³¹² Honold, Freya: Was bedeutet es, traditionell zu leben? Tradition - Teil 1 2020, YouTube 04:00-06:00

³¹³ Dietze, Gabriele. Sexueller Exzeptionalismus, S.126.

Deutlich Das Symbol besteht zur Hälfte aus einer Handgranate und zur anderen aus einer roten Rose. Symbiose von Weiblichkeit und Wehrhaftigkeit.³¹⁴

So lässt sich zusammenfassend sagen, dass es die Frau in der Rechten nicht leicht hat. Sie wird als Opfer und als Täterin stilisiert. Sie sollen schutzbedürftig und stark sein. Sie wollen keine Opfer sein, und imaginieren eine Schwesternschaft, obwohl sie andersdenkenden Frauen gegenüber feindselig eingestellt sind. Es hat nach wie vor viele Paradoxe, und lässt sich wohl nicht ganz klar auflösen, dabei ist eines sicher, viele lebhaften Möglichkeiten sind anerkannt und noch viel mehr strategische Möglichkeiten, um diese zu legitimieren und gleichzeitig andere feministische zu diffamieren.

6. soziale Medien als Sprachrohr für rechte Narrative

Samuel Salzborn erkennt zwei Ziele der heutigen Rechten, er nennt sie:

„the intellectualization of right-wing extremism through the formulation of an intellectual metapolitics, and the pursuit of a (right-wing) cultural hegemony.“³¹⁵ Dieser so oft zitierte „Kulturkampf von rechts“³¹⁶, gelingt vor allem nebenbei auf YouTube. Ein zentrales Mittel für einen *Kulturkampf von rechts* sei die „Metapolitik“, laut dem Sozialwissenschaftler Simon Strick.³¹⁷ Nicht umsonst würden manche Rechte als „Influencer“ betitelt werden.³¹⁸ Dabei wird sich dem Algorithmus und den einfachen Spielregeln der „Aufmerksamkeitsökonomie“³¹⁹ zunutze gemacht. So nennt Strick die Aushandlung von ihm genannten „Reizthemen“³²⁰, welche von der jüngeren Generation auf den sozialen Medien ausgehandelt werden. Dabei ist seine These, dass die Jüngeren eine andere „affektive“ Reaktion auf diese Themen haben. Dabei würde die metapolitische Strategie der, wie Strick sagt, *Alternativen Rechten* vor allem in der „Populärkultur“³²¹ aufgehen – damit meint Simon Strick „Debatten auf Twitter, Tonverschiebungen in Feuilleton, im Fernsehen und auf Internet-Blogs, in den Fluktuationen von Memes und Hashtags“³²².

³¹⁴ vgl. Haas Julia 2020, S. 201.

³¹⁵ Salzborn, Samuel (2020): On the Ideology and Strategy of the New Right, S.21.

³¹⁶ Strick, Simon 2021: 62.

³¹⁷ Ebd.: AAS 2020 37.

³¹⁸ Ayyadi, Kira: Rechtsextreme Inhalte schön verpackt. (Stand 25.08.21) <https://www.belltower.news/rechte-influencerinnen-rechtsextreme-inhalte-schoen-verpackt-120301/>. [02.02.2022].

³¹⁹ Strick, Simon 2021: 36.

³²⁰ Ebd.: 40.

³²¹ Ebd.: 40.

³²² Ebd.: 40.

Es macht für die Akteur*innen natürlich Sinn ihre Ideologie auf Privatkonten zu verbreiten³²³, nicht nur weil einerseits die Gefahr einer Löschung oder Sperrung³²⁴ der großen offiziellen Konten besteht, sondern weil sich hier im Altersdurchschnitt jüngere Menschen³²⁵ aufhalten. Dabei hat der „Digital News Report Austria“ herausgefunden, dass die Relevanz und die Nutzung der sozialen Medien zwar ansteigen, auf lange Sicht gesehen bleiben die herkömmlichen (Print-)Medien aber noch relevant.³²⁶

In 6.1 *Mediennutzung rechter Akteur*innen* wird ein Überblick der Geschichte der Mediennutzung rechter Akteur*innen gegeben. Welcher bei den 1990er Jahren anfängt und bei der heutigen Zeit ankommt. Dabei wird nur ein knapper Einblick gegeben, denn für die Arbeit ist lediglich die heutige Nutzung interessant, das Kapitel endet mit dem bekannten Matrix Beispiel, welches in der rechten Onlinecommunity beliebt ist.

In 6.2 *Auswahl der Plattformen*, werden zunächst beliebte und häufig genutzte Plattformen der rechten Akteur*innen im deutschsprachigen Raum vorgestellt. Hier wird auch geklärt, welche Reichweite die Akteurinnen mit ihrem YouTube-Accounts haben und welche Plattformen für die vorliegende Arbeit analysiert wurden. Im Kapitel 6.2.1 *Telegram und Radikalisierung* wird der Messenger Dienst vorgestellt, da er von allen Akteurinnen zur Informationsverbreitung genutzt wird. Telegram ist für die rechte Szene allgemein sehr bekannt und beliebt. Es wird vor allem für Radikalisierungen genutzt und dementsprechend wird hier auch auf möglichen Gefahren eingegangen, welche insbesondere von diesem Messenger Dienst ausgehen können. Im Unterkapitel 6.2.2 *YouTube und Deplatforming* wird die zweite ausgewählte Plattform YouTube kurz vorgestellt. Für die besprochenen Akteurinnen ist dieser Dienst sehr wichtig und ein einfaches Instrument um sich eine Zuhörer*innenschaft zu generieren. Hier wird auch das Phänomen des *deplatforming* erklärt und besprochen wer davon betroffen sein kann.

In 6.3 *Delegitimierung etablierter Medien durch verschwörungsideologische Inhalte* wird sich mit der Strategie der Diffamierung etablierter Medien beschäftigt. Dabei wird sich auf das Projekt de:hate der Amadeu Antonio Stiftung bezogen. Es ist zu beobachten, dass oft Fakten nicht gegen affektive Erzählungen ankommen, somit ist es einfachen, mithilfe digitalen Mittel rechte Parolen in die Gesellschaft zu streuen.³²⁷

³²³ Vgl. Ayyadi, Kira 2022.

³²⁴ Vgl. Goetz 2021: 117.

³²⁵ Vgl. Gardinger, Stefan; Holzinger, Roland Et al.: Digital News Report Österreich, 2020, S.16.

³²⁶ Ebd.: 15.

³²⁷ Vgl. Strick, Simon 2021: 18.

In 6.4 *alternative Plattformen mit vermeintlichem Wahrheitsanspruch* wird sich mit den alternativen Medien beschäftigt. Dabei werden einerseits die neuen Plattformen vorgestellt, und sich damit beschäftigt, wieso es so wichtig ist, „Gegenwahrheiten“³²⁸ aufzubauen. Außerdem werden die Phänomene Echokammern und Filterblasen erklärt.

6.1 Mediennutzung rechter Akteur*innen

Ingrid Brodnig benutzt den Begriff der „Innovationsopportunisten“³²⁹ so werden die Rechten genannt, weil sie früh die Nützlichkeit des Internets für ihre Zwecke entdeckt hatten und sich der digitale Raum als geeigneter Ort herausstellte. So schreiben

Bereits in den 1990er Jahren gab es sogenannte „NIT“s (Nationale Infotelefone), diese funktionierten wie „Anrufbeantworter“ und waren als Informationsweitergabe gedacht.³³⁰ Früh erkannte die extreme Rechte die Potenziale des Internet. Auch die ein paar Jahre später erschienen, den Teletext-ähnlichen „Thule-Netz“ ermöglichte nun bessere Kommunikation als die „NITS“.³³¹ Das Internet wird als wichtiges Mittel zur Propagierung der eigenen Meinung genutzt gerade vor dem Vorwand die eigene Meinung würde eingeschränkt werden können sich viele ein Gehör verschaffen und eine Zuhörerinnen*schaft. Man kann hier also völlig anonym surfen und chatten, sowie seine Meinung öffentlich machen und verbreiten. Vor allem Facebook ist ein Negativbeispiel, da es vor allem jene Inhalte verbreitet und pusht, welche die meiste Hassrede beinhaltet.³³² Heute sind die Mittel einfacher geworden, um sich zu vernetzen. Schon 2002 hat sich Thomas Pfeiffer in seiner Dissertation mit verschiedenen Arten der rechtsextremen Medien in einer Studie³³³ auseinandergesetzt. Dabei untersucht er unterschiedliche Funktionalitäten verschiedener Medien.³³⁴ Wobei er in periodischen und nichtperiodischen Medien unterteilte, wobei erstere Kategorie das Ziel hatte Leser*innen längerfristig zu binden und die nichtperiodischen sollten eher als Mobilisierung dienen.³³⁵ Des Weiteren sieht Pfeiffer zwei wichtige Funktionen von Medien, erstens „symbolische Integration“³³⁶ und zweitens in der Fähigkeit sich zu vernetzen.³³⁷

³²⁸ Goetz 2021: 35.

³²⁹ Vgl. Brodnig 2021: 144.

³³⁰ Vgl. Salzborn 68.

³³¹ Vgl. Salzborn ebd.: 68.

³³² Vgl. Kreißel, Philip; Ebner, Julia Et al.: Hass auf Knopfdruck. Rechtsextreme Trollfabriken und das Ökosystem koordinierter Hasskampagnen im Netz, S.25.

³³³ Dissertation Pfeiffer, Thomas (2002): Medien einer neuen sozialen Bewegung von rechts, Bochum 2000.

³³⁴ Ebd. Vgl. 85.

³³⁵ Ebd.: 86.

³³⁶ Ebd.: 98.

³³⁷ Ebd.: 96.

Dabei sprachen sich Pelham und Kondor für eine sich anpassende Forschung aus, sie plädierten dafür, mit der Entwicklung des Internets mitzugehen und im Zuge der Erforschung von rechten Lebenswelten auch die Onlinewelt miteinzubeziehen. Konkret hieße das sich auch auf verschiedene Plattformen aufzuhalten, und so an die potenziell zu befragenden Personen heranzutreten.³³⁸

Auch Samuel Salzborn hat in seinem Band Rechtsextremismus über die Wichtigkeit der Medien geschrieben und welche Auswirkungen diese auf die Kommunikation haben. Dabei stellt er fest, wie sich „rechte Kommunikation“ lediglich geringes Interesse an der „Öffentlichkeit“ habe, es würde vielmehr Wert auf die sogenannte „In-Group“ gelegt.³³⁹ Dies steht im Gegensatz zur These³⁴⁰, dass die Akteur*innen gerade gezielt Plattformen wie Telegram und YouTube aufsuchen, um neue junge Menschen für ihr Gedankengut anzuwerben. Es kommt heutzutage weniger auf das öffentliche Reden an, sondern vielmehr auf die mediale „Agitation“³⁴¹, oder die mediale „Resonanz“³⁴². Da mehr jüngere Menschen digitale Medien konsumieren, wie der Digital News Report für Österreich aufzeigt.³⁴³ Nach dem Bericht sind die Gruppe derjenigen, welche soziale Medien als Nachrichtenquelle benutzen zwischen 18 und 34, prozentual gesehen sind das 63,25 bis 68,5 5 Prozent.³⁴⁴ Ein sehr junges Alter, ist vor allem schwierig was die Medienkompetenz angeht. Gerade Verschwörungsmythen können sich mittels Facebook und WhatsApp schnell verbreiten. In der rechten (Online-)Szene gibt es einen Schlüsselmoment, welcher auf eine Szene des Films der Matrix anspielt. Der Moment, wo es sich gilt zwischen der *Red* und *Blue Pill* zu entscheiden. Simon Strick bezeichnet die Entscheidung des Schluckens der roten Pille als einen „Erweckungsmoment“³⁴⁵

Dabei erklärt Strick weiter, warum es so erstrebenswert ist die rote Pille und nicht die blaue Pille zu schlucken, welche im Gegensatz zur roten Pille für eine „glückseliger Ignoranz“³⁴⁶ stünde. So entstehen neue Ansichten und werden Meinungen manifestiert, beispielsweise die der Mann als eigentliches Opfer, so beschreibt er wie nach der einmaligen fiktiven Entschei-

³³⁸ Vgl. Carter, Pelham; Kondor, Katherine: Researching the radical Right: Making Use of the Digital Space and its Challenges, S.224f.

³³⁹ Salzborn 2018: 66.

³⁴⁰ Ayyadi, Kira 2022.

³⁴¹ Strick 2021: 71.

³⁴² Strick 2021: 94.

³⁴³ Vgl. Gardinger; Holzinger; Et al.: 2020: 16.

³⁴⁴ Vgl. ebd.: 36.

³⁴⁵ Strick, Simon 2021:

³⁴⁶ Amadeu Antonio Stiftung: Frauenhassende Online-Subkulturen. Ideologien – Strategien – Handlungsempfehlungen, 2021, S.12.

derung der roten Pille, kommt es zu einem Zustand der „Unverwundbarkeit“³⁴⁷, welches einem mehr „Handlungsmacht“³⁴⁸ verspricht.

6.2 Auswahl der Plattformen

„Als Soziale Medien werden digitale Plattformen bezeichnet, die es ermöglichen, soziale Netzwerke durch computervermittelte Kommunikation aufrechtzuerhalten, zu pflegen und zu erweitern.“³⁴⁹

Heute existieren viele soziale Netzwerke, im englisch sowie deutschsprachigen Raum sind Facebook, Twitter, Tik Tok, YouTube, Telegram und Whatsapp sowie Instagram sehr beliebt.³⁵⁰ Dabei ist der Zugang sehr einfach, meist reicht eine kostenlose Registrierung und man hat ein Profil. Und schon ist man Teil einer Community, mit welcher man interagieren kann. Dabei sind nichtpolitische Seiten wie Tik Tok oder auch die gaming Apps wie discord zur Unterhaltung gedacht und werden dann aber als politisches Instrument missbraucht. Es kann also zwischen politischen, nichtpolitischen Seiten unterschieden werden, wobei eigentlich fast jede App als politisches Sprachrohr genutzt werden kann, manche eignen sich besser und manche weniger gut dafür. In ihrem Buch Radikalisierungsmaschinen, unterscheidet Julia Ebner zwischen drei Typen von Plattformen, dabei unterscheidet sie zwischen:³⁵¹

- „Extremistische Eigenkreationen“: Welche tatsächlich für extremistische Zwecke erstellt wurde.
- „ultraliberale Plattformen“: Diese Plattform würde „extremistische Inhalte dulden“ und stünden „Im Namen der Redefreiheit“.
- „gekaperte Plattformen“: welche, wie der Name erahnen lässt, Plattformen, die einen ursprünglichen anderen Zweck erfüllen sollten, aber von Extremistinnen genutzt, oder gekapert werden.

Die Auswahl der sozialen Medien für diese Arbeit verhielt sich zum einen an der Möglichkeit des Zugriffs und zum anderen am Informationsgehalt. Die Auswahl fiel demnach auf YouTube, da dieser gerade von den auserwählten Akteurinnen häufig genutzt wurde. Zum anderen stellte sich Telegram als beliebtes Mittel der Kommunikation dar.

³⁴⁷ Strick 2021: 79.

³⁴⁸ Ebd.

³⁴⁹ Sponholz, Liriam: Hate speech in Sozialen Medien: Motot der Eskalation Zit. nach. Boyd/Ellison 2007; Schmid.

³⁵⁰ Guhl; Ebner; Rau 2020: 62.

³⁵¹ Ebner Julia: 163.

Die Reichweiten aller Akteur*innen reicht von wenig Einfluss mit lediglich 1.870 Follower*innen³⁵² auf dem YouTube Kanal von Freya Honold, bis zu etwas mehr Follower*innen auf dem Rein Weiblich YouTube Kanal von Reinhild Boßdorf, mit 3.400³⁵³. Und relativ viel Reichweite von Charlotte Vanmeer mit 17.700 Follower*innen³⁵⁴ auf derselben Plattform und an der Spitze ist Tamara Wernli, welche offensichtlich durch ihre Karriere als Fernsehmoderatorin profitiert, mit 85.400 Zuseher*innen³⁵⁵.

6.2.1 Telegram & Radikalisierungspotential

Telegram gilt als „Instant Messaging-Dienst“³⁵⁶ ein Messenger ist dabei nützlich, um im Austausch zu bleiben und sich zu vernetzen. Dabei ist gerade Telegram sehr beliebt, da es „verschlüsselte Chaträume“³⁵⁷ gibt, hier ist es gerade zu unmöglich eine Überwachung von Polizei oder Verfassung zu gewährleisten. Da diese „digitalen Räume verschlüsselt sind und mit zusätzlichen Sicherheitsmechanismen ausgestattet, die das Aufspüren erheblich erschweren.“³⁵⁸ Oftmals gelingt der Beitritt nur durch „Einladungen“³⁵⁹ da die Kanäle meist geschlossen sind. Mittlerweile gibt es aber immer mehr offene Kanäle, welche frei zugänglich sind. Telegram besteht bereits seit 2013 hat aber erst in den letzten Jahren mehr Nutzer*innen gewonnen.³⁶⁰ Telegram entwickelte sich wohl als der interessanteste mediale Raum für rechte Akteur*innen, vor allem für diejenigen welche vom *deplatforming* betroffen waren.³⁶¹ Es hat ein verschlüsseltes Nachrichtensystem mit sich löschenden Nachrichten, so können Nutzer*innen einstellen wie lange Nachrichten im Chat sichtbar sind. Somit ist diese App vor allem bei Extremist*innen und der Rechten beliebt.³⁶² So wird die App beispielsweise als „Rekrutierungsmedium“³⁶³ für diverse extremistische Täter*innen, wie den „Islamischen Staat“³⁶⁴ Dies führ-

³⁵² Honold, Freya. YouTube-Kanal. Online verfügbar unter:

<https://www.youtube.com/channel/UCaiLc6goxIcV4HDzwIUEfDg>.

³⁵³ Boßdorf, Reinhild: YouTube-Kanal: Rein weiblich. Online verfügbar unter:

https://www.youtube.com/channel/UCi2OESCUmNaKnM9g_kR6dg.

³⁵⁴ Vanmeer, Charlotte alias Charlotte Corday. YouTube-Kanal. Online verfügbar unter:

<https://www.youtube.com/c/CharlotteCordayYoutube>.

³⁵⁵ Wernli, Tamara: YouTube-Kanal. Online verfügbar unter:

<https://www.youtube.com/channel/UChBJrKb8HB1ViYagR7a-K4g>.

³⁵⁶ Amadeu Antonio Stiftung 2020: 15.

³⁵⁷ Amadeu Antonio Stiftung 2021: 20.

³⁵⁸ Vgl. ebd.: 19.

³⁵⁹ Ebd.: 19.

³⁶⁰ Amadeu Antonio Stiftung 2020: 15.

³⁶¹ Vgl. Guhl, Ebner, Rau 2020: 9.

³⁶² vgl. ebd.: 6.

³⁶³ Ebd.

³⁶⁴ Ebd.

te sogar dazu, dass die App mit dem Beinamen „Terrorgram“³⁶⁵ eine traurige Bekanntheit erlangte. Doch auch die „Smartphone-Ära hat durch Livestreams und Instant-Messaging-Apps neue Formen der Massenmobilisierung hervorgebracht.“³⁶⁶ Dabei sind Imageboards, laut Salzborn Seiten, auf denen man lediglich Bilder und Videos austauschen kann. Dabei würden diese sich wieder mehr Beliebtheit erfreuen.

6.2.2 YouTube & Deplatforming

YouTube ist die „größte Videoplattform im Internet“³⁶⁷. YouTube hat begriffen, dass sein Algorithmus gefährlich war, da er tendenziell eher dazu neigte einem „drastischere Videos“ vorzuschlagen, so änderte das Unternehmen seinen Algorithmus und dennoch werden nicht alle inhaltlichen problematischen Videos gebannt.³⁶⁸

„Thomas Pfeiffer unterteilt rechtsextreme Medien in 3 Typen: Ideologie-, Zielgruppen- und Scharnierorgane“³⁶⁹, dabei bezieht er sich vor allem auf Printmedien. Wobei auch beim digital news report bei der ersten Untersuchung über die Auswahl der Plattformen, 10 verschiedene Plattformen untersucht wurden, dabei wurde unterschieden zwischen denen welche sie „libertarians“ bezeichneten, also solche Plattformen (8Chan, Discord und Telegram) welche zum „kommerzielle Zwecke“ da sind. Allerdings würden diese, so die Forscher*innen sich zwar für die Meinungsfreiheit aussprechen, gleichzeitig seien extremistische Inhalte auch toleriert.³⁷⁰ Gleichzeitig würden andere Kanäle, welche ursprünglich einfache gaming Plattformen (Discord, Reddit) waren, für Rechte oder extremistische Inhalte genutzt. Dabei sei es nahezu unmöglich den Chatverlauf zu regulieren, oder gar „Inhalte zu löschen“³⁷¹. Man kann fast sagen, dass je mehr Nischenplattformen genutzt werden, desto weniger wäre es möglich „Inhalte zu moderieren“³⁷²

Im Juli 2020 wurde der YouTube- und Twitter Kanal vom österreichischen IBÖ (identitäre Bewegung Österreich) Chef Martin Sellner gesperrt.³⁷³ Bereits im Frühjahr 2018 wurden die Identitären von Facebook und Instagram gelöscht, nachdem der DÖW und der deutsche Ver-

³⁶⁵ Ebd.: 20.

³⁶⁶ Ebner, Julia; Riesselmann, Kirsten: Radikalisierungsmaschinen: Wie Extremisten die neuen Technologien nutzen und uns manipulieren, S.149.

³⁶⁷ AAS 2020: 11.

³⁶⁸ Ebd.: 14.

³⁶⁹ Goetz, Judith 2019: 48.

³⁷⁰ Vgl. Guhl, Ebner, Rau 2020: 20.

³⁷¹ Vgl. ebd.: 16.

³⁷² Ebd.

³⁷³ Vgl. Brodnig, Ingrid 2021: 140.

fassungsschutz diese als rechtsextrem einstufen.³⁷⁴ Dabei spielt der öffentliche und gesellschaftliche Druck eine große Rolle.³⁷⁵ Man spricht hier vom sogenannten „Deplattforming“³⁷⁶, dies bedeutet das rechte Akteur*innen von ihrer Ursprungsplattform verwiesen werden und sich alternative Medien suchen müssen.³⁷⁷ So wie es Sellner beispielsweise getan hat. (Er ist nun auf der YouTube Alternative Odysee und lädt dort seine Videos hoch.³⁷⁸) Dabei sind sie geschickt darin „ständig neue Kanäle als Rekrutierungstool auszuprobieren“³⁷⁹, so Brodnig. Dabei hat die Forschung zu dem Thema herausfinden können, dass bei einer „Stichprobe von 25 Gruppen kaum mehr als 10% der Gesamtzahl der Follower“³⁸⁰ bei einem Ausweichen auf eine andere Plattform erhalten bleibt. Also wird kein erwähnenswertes überdurchschnittlich hohes Interesse an solchen Kanälen festgestellt. Wie die Studie gezeigt hat, sind selbst die Follower*innen, welche einst dem Mainstream Kanal folgten, nicht mit zur alternativen Plattform abgewandert, nur ein Bruchteil.³⁸¹

6.3 Delegitimierung etablierter Medien durch verschwörungsideologische Inhalte

Zunächst werden etablierte Medien diskreditiert, um eigene Informationen glaubwürdiger erscheinen zu lassen. Oft hört man die Diffamation, in welcher deutsche Medien als „Lügenpresse“³⁸² betitelt werden. In rechts-alternativen Kreisen haben herkömmliche Medien oft einen schlechten Ruf. Häufig gehe sogar das Gerücht um Medien würden lügen und manipulieren.³⁸³ Dieser Vorwurf fällt unter Verschwörungsgedanken. Dabei sehen sich Verschwörungserzähler*innen oft im Recht, da sie davon ausgehen die Wahrheit zu kennen. Nach Pösl, welche sich auf die Erkenntnisse von Michael Butter bezieht, stellt fest, dass das Problem weniger an der Widerlegbarkeit scheitert, sondern vielmehr an der Überzeugungskraft der Verschwörungsanhänger*innen, demnach würden diese „schlüssige Gegenbeweise nicht akzeptieren.“³⁸⁴ So sehen sich Anhänger*innen alternativer Wahrheiten als die, welche kritisch denken, bei der zur gleichen Zeit stattfindenden Diffamierung etablierter Wahrheiten, sei dies

³⁷⁴ Vgl. ebd. Brodnig 2021: 141.

³⁷⁵ Vgl. ebd.: 141ff.

³⁷⁶ Amadeu Antonio Stiftung 2020: 39; Amadeu Antonio Stiftung 2021: 17; Strick, Simon 2021: 152.

³⁷⁷ Vgl. Brodnig 2021: 147.

³⁷⁸ Sellner, Martin. Odysee Kanal. Online verfügbar unter: <https://odysee.com/@MartinSellner:d>.

³⁷⁹ Vgl. Brodnig, Ingrid 2021: 136.

³⁸⁰ Vgl. Guhl, Ebner, Rau 2020: 10.

³⁸¹ Vgl. ebd. 44.

³⁸² Amadeu Antonio Stiftung 2020: 63.

³⁸³ Vgl. Ebd. 61.

³⁸⁴ Pösl, Nora 2020 (zit. nach Michael Butter 2018): 28.

nach Goetz, eine Strategie, um „die eigene Glaubwürdigkeit zu steigern.“³⁸⁵ Die Amadeo Antonio Stiftung unterscheidet zwischen Desinformationen, Unwissenheit, Fehlinformation und „Fake News“³⁸⁶. Wobei Desinformation die „gezielte Verbreitung von bewusst falschen Informationen“³⁸⁷ sei wobei, so heißt es weiter, es nicht ganz falsch sei, oftmals würde, „Falsches mit Faktischem vermischt.“³⁸⁸ Dabei dient der Begriff „Fake News“ als Schlagwort um „unliebsame Berichterstattung abzuwerten und abzuweisen.“³⁸⁹

Oft hört man auch den Begriff „Lügenpresse“³⁹⁰, seitens derer, welche die etablierten Medien damit diffamieren wollen. Also wird mit allen Mitteln versucht die etablierten Medien zu delegitimieren. Oft kommt der Vorwurf Medien würden nicht die Wahrheit verbreiten oder gar „manipulieren“³⁹¹, aus einer verschwörungstheoretischen Ecke, „denn diese geben ja an, einen „kritischen“ Blick auf „versteckte Wahrheiten“ zu ermöglichen.“³⁹² Warum sie das machen, wird von Judith Goetz dadurch erklärt, dass mithilfe „Diskreditierung versuchen (...) Qualitätsjournalismus sowie journalistische Mindeststandards zu delegitimieren und sich dadurch selbst gegen Kritik zu immunisieren.“³⁹³

Dabei sei es weiters auch sehr schwierig, Einstellungen und Gedanken, die einmal angenommen wurden, wieder loszulassen. So kann es sogar zu einem „Backfire-Effekt“³⁹⁴ führen. Studien zeigten, dass „faktenbasierte Gegenrede die ideologisch verankerten Ansichten verstärkte, statt sie zu entkräften, und sogar zu noch extremeren Ansichten führte.“³⁹⁵

Die Amadeo Antonio Stiftung appelliert daher an „höhere Medienkompetenz“ als Lösungsvorschlag „gegen die Verbreitung von Verschwörungsideologien“.³⁹⁶ Doch rechts-alternative Akteur*innen verteufeln die etablierten Medien zwar, sie brauchen sie aber auch als Bühne.³⁹⁷ Denn eines der großen Ziele der Diskreditierungsversuche ist es, verschwörungsideologische Inhalte zu verbreiten und „Misstrauen zu säen“³⁹⁸.

³⁸⁵ Goetz, Judith: Rechtsextremismus und Medien. Ein einführender Überblick: S.37.

³⁸⁶ Amadeu Antonio Stiftung 2020: 48.

³⁸⁷ Ebd.

³⁸⁸ Ebd.

³⁸⁹ Ebd.: 49.

³⁹⁰ Amadeu Antonio Stiftung 2020: 61.

³⁹¹ Amadeu Antonio Stiftung 2020: 60 zit. nach Seiler David John 2019: 186.

³⁹² Ebd.

³⁹³ Goetz, Judith: Rechtsextremismus und Medien. Ein einführender Überblick: 38.

³⁹⁴ Amadeu Antonio Stiftung 2020: 49.

³⁹⁵ Ebd.

³⁹⁶ Amadeu Antonio Stiftung 2020: 62.

³⁹⁷ Ebd. 2020: 188.

³⁹⁸ Goetz, 2021: 38.

6.4 Alternative Plattformen mit vermeintlichem *Wahrheitsanspruch*

„Mit rechts-alternativen Medien entstehen Räume, in denen frei von Wahrheit und Wirklichkeit selbstbestärkende und den sozialen Zusammenhalt festigende, aber eben erfundene Positionen verbreitet werden, die keiner Realitätskontrolle mehr unterliegen [...]“³⁹⁹

Ingrid Brodnig spricht sich in ihrem Text „Die rechte Eroberung des Cyberspace“ für das *Deplatforming* aus, somit würden rechte Akteur*innen ihre ‚digitale Bühne‘⁴⁰⁰ verlieren. Um sich Gehör zu verschaffen, weichen sie entweder auf andere Plattformen aus, oder lassen sich von anderen Medien einladen. Dies ist, auch wenn kritisch interviewt wird, eine gute Möglichkeit seine Propaganda zu verbreiten. Auch mit der Verbreitung der angeblichen Desinformation in rechten Kreisen wird die Annahme bestärkt sich auf eigenen Kanälen zu informieren, dies treibt Menschen dann auch unter Umständen auf verschwörungserzählerische Seiten. Demnach muss, nach Guhl, Ebner und Rau ein „Gleichgewicht zwischen der Begrenzung des Einflusses der Rechtsextremen und einem Einflussnehmen“⁴⁰¹ herrschen. Dies ist nicht einfach, wenn viele Akteur*innen ihre Plattformen im virtuellen Schatten der mehrheitlichen Plattformen betreiben. Demnach hat sich Martin Sellner nach seiner Sperrung auf YouTube, einen neuen Account bei Odysee⁴⁰² erstellt, auf welchem er problemlos neue Videos hochladen kann. Sie sind auf alternative Plattformen angewiesen, für den Fall einer Sperrung. Nach kritischen Äußerungen sah sich die YouTube Plattform gezwungen etwas an seinem Algorithmus zu verändern, so beschreibt es Nora Pösl in ihrer Dissertation.⁴⁰³

Außerdem müsse man aufpassen, dass die Personen, die zwar keine gewaltvollen Inhalte teilen, aber potenziell Inhalte teilen, welche auch möglicherweise zu „Radikalisierungsprozessen“ beitragen könnten. Es herrscht Einigkeit darüber, dass die Relevanz von alternativen Plattformen an sich gering ist, demnach würden laut den Ergebnissen der Studie alternative Plattformen von „nicht mehr als 3% der Deutschen“⁴⁰⁴ genutzt. Man müsse aber noch weitere Forschung betreiben, um zu verstehen, wie die Ideen vom Rand in die Mainstreamdiskurse

³⁹⁹ Salzborn, Samuel 2018: 201

⁴⁰⁰ Brodnig, Ingrid 2021: 147.

⁴⁰¹ Guhl, Ebner, Rau 2020: 45.

⁴⁰² Sellner, Martin. Odysee Kanal. Online verfügbar unter: <https://odysee.com/@MartinSellner:d>.

⁴⁰³ Vgl. Pösl, Nora: Von Homöopathie und Handauflegen zur Hassideologie? Zum Verhältnis von alternativen Heilmethoden zu Verschwörungstheorien, Esoterik und rechten Ideologien 2020, S. 116.

⁴⁰⁴ Guhl, Ebner, Rau 2020: 44.

gelangen.⁴⁰⁵ Es kann also festgehalten werden, egal wo rechte Akteur*innen ihre propagandistischen Inhalte verbreiten, es ist immer ein Gewinn an Zuhörerschaft. Erstmal gilt es die Nachricht zu verbreiten, so ist es auch egal, ob sich ein Fellner über Sellner in einer Fernsehsendung⁴⁰⁶ lustig macht, die Publicity zählt. So meinte Goetz in ihrem Text „...in die mediale Debatte eindringen“, dass „jede Form von Aufmerksamkeit weiter zu ihrem steigenden Bekanntheitsgrad (...)“⁴⁰⁷ beiträgt. So liegt nach Goetz die Gefahr darin, dass sich mediale „Gegenöffentlichkeiten“ bilden und sich rechte Akteur*innen darin verlieren, besonders problematisch sei es, sofern durch alternative Erzählungen sich ausbreiten und Anklang finden. Dann bestünde nach ihr die Gefahr, dass dadurch eine „spezielle Sicht der Wirklichkeit und Deutungsmacht“ kriert werden könnte.⁴⁰⁸

Es gibt Begriffe für diese Online-Spaces und Strudel in die manche Anhänger*innen rechten Gedankenguts hineingezogen werden können, sogenannte Echokammern. Diese ermöglichen ein gegenseitiges Verstärken der Meinung, wie ein Echo hallt es und kann Meinungen von einer Person zur anderen verstärken. Dies gelingt noch besser, in dem sie sich mit Menschen im Netz austauschen mit ähnlichen Ansichten. Denn „Menschen mit bereits vorhandenen extremen politischen Einstellungen häufiger in homogenen Echokammern zu finden sind und sich stärker von anderen Meinungen abwenden.“⁴⁰⁹

*„Als Echokammern werden Onlinebereiche beschrieben, in denen Nutzer*innen nur mit Inhalten konfrontiert werden, die sie teilen. Filterblasen sind Echokammern, die durch algorithmische Filterung gebildet werden. Dadurch werden Inhalte auf die Nutzer*innen zugeschnitten und, so die Theorie, interagieren Nutzer*innen hauptsächlich mit Gleichgesinnten.“⁴¹⁰*

Das Problem an Filterblasen ist, dass man nur mehr mit dem in Kontakt kommt, was man sehen will, so beschreibt es erstmals Eli Pariser 2011.⁴¹¹ Dazu gibt es zwei verschiedene Theorien. Die Theorie der Filterblase besagt, dass die steigende Anzahl an Personen, mit den

⁴⁰⁵ Vgl. ebd.

⁴⁰⁶ Priesching, Doris: „Nicht schon wieder Nazi-Oasch“: Fellner gegen Sellner, in: derStandard. Online verfügbar unter: <https://www.derstandard.at/story/2000106591200/nicht-schon-wieder-nazi-oasch-fellner-gegen-sellner> [Stand: 04.02.22].

⁴⁰⁷ Goetz, Judith 2021: 116.

⁴⁰⁸ Goetz 2021: 35.

⁴⁰⁹ Rieger, Diana; zit. nach Bright, J. (2017): Diskussionsräume und Radikalisierungsprozesse in sozialen Medien, in: bpb, 2019. Online verfügbar unter: <https://www.bpb.de/politik/extremismus/rechtspopulismus/290851/diskussionsraeume-in-sozialen-medien> [Stand: 04.02.22].

⁴¹⁰ Amadeo Antonio Stiftung 2020: 49.

⁴¹¹ Schweiger, Wolfgang. Der (des)informierte Bürger im Netz: wie Soziale Medien die Meinungsbildung verändern, S.88.

gleichen Interessen, welche sich von herkömmlichen Medien fernhalten, ohne es zu merken sich in einer Blase wiederfinden, welche auf die eigenen Interessen zugeschnittene ist.

Dem gegenüber steht die Netzwerk-Theorie, welche davon ausgeht, dass Personen eher mit verschiedenen Inhalten konfrontiert wird und so auch Online einem weiteren Netzwerk ausgesetzt ist.⁴¹² Eine weitere Form der alternativen Plattformen, beschreibt Julia Ebner, Dabei bespricht sie Alt-Tech Websites und Plattformen. Dabei sind diese Videodienste besonders bei den Rechten beliebt, da hier eine offene Meinungsäußerung gewünscht ist. So bezeichnet sich die Plattform selbst als „Verfechter der freien Meinungsäußerung und der individuellen Freiheit“.⁴¹³

7. Methode und Strategien

In diesem Kapitel geht es um die Erkenntnisse, welche sich aus der Materialsichtung ergeben haben. Hauptsächlich beruht der erste Teil der Arbeit auf Literatur, der zweite Teil, welcher sich vor allem mit den Medien beschäftigt, wird mittels einer Frameanalyse aufbereitet. Zunächst werden alle Themen der Akteurinnen gesammelt und die Strategien dahinter aufgedeckt. In der Analyse wird sich auf YouTube konzentriert, aber auch auf andere bedeutende Kanäle, wie Telegram oder Twitter. Interessant und aufschlussreich ist, wie sich Rechte soziale Medien zu eigen machen. Die Rosa Luxemburg Stiftung hat eine Studie⁴¹⁴ zum Thema veröffentlicht und zeigte auf, dass es im deutschsprachigen Raum zur Zeit der Studie „keine wirkungsvolle (linke) Präsenz“⁴¹⁵ auf YouTube gab. Die linke Online-Community sei allerdings „diverser“⁴¹⁶ als die englischsprachige. Dabei sollte sich, wie Judith Goetz fordert, mehr mit der „Art und Weise“⁴¹⁷ wie Rechte ihre Ideologie verbreiten, beschäftigt werden. Genau dies ist das Ziel dieses Kapitels, dabei wird sich auf die Aussagen und thematische Inhalte konzentriert und mittels Literatur und einer Frameanalyse die Strategien ermittelt.

In 7.1 *Strategische Nutzung der Frames* wird sich an der kritischen Frameanalyse nach Mieke Verloo orientiert, diese ist nützlich, um anhand der verschiedenen Themenkomplexe eine gewisse Ordnung und Struktur zu bekommen und die Bedeutung der Frames zu verstehen. Die

⁴¹² Vgl. Ebd.: 72.

⁴¹³ Chatfield, Charly: What is „Alt-Tech“? In: makeuseof, am 27.12.21. Online verfügbar unter: <https://www.makeuseof.com/what-is-alt-tech/> [02.02.2022].

⁴¹⁴ Liedtke, Marius; Marwecki, Daniel: Von Influencer*innen lernen. YouTube & Co. Als Spielfelder linker Politik und Bildungsarbeit 2019.

⁴¹⁵ Liedtke; Marwecki 2019: 25.

⁴¹⁶ Liedtke; Marwecki: 15.

⁴¹⁷ Goetz, Judith: Rechtsextremismus und Medien. Ein einführender Überblick 2021: 33.

Frames, welche nachfolgend erläutert und dann ausführlicher besprochen werden, sind folgende: In 7.1.2 *Diffamierung des modernen Feminismus* wird über die Ablehnung der Akteurinnen des modernen Feminismus informiert.

Im Kapitel 7.1.2 (bestimmte) Frauen sind toxisch, die Männer sind die wahren Opfer, stellt sich die allgemeine Feindseligkeit gegenüber feministischen Frauen nochmals deutlich heraus. So hinterfragen sie die das Patriarchat und die Unterdrückung und stellen die Männer als Opfer des Feminismus dar.

In 7.1.3 *Selbst- und Eigenverantwortung* wird deutlich, wie sie ein angebliches Opfernarrativ des Feminismus anprangern und fordern alle Frauen auf zu einer *agency*, einer Handlungsmacht, welcher sie sich bedienen sollen. Da sie nicht an die strukturelle Gewalt an Frauen glauben, und ihnen mittels *victim blaming* Schuldzuweisungen machen.

In 7.1.4 *Schwesternschaft* mit dem aus der feministischen Theorie stammenden Begriff wird eine neue Art der Verbundenheit und Einklang propagiert. Welche allerdings auf rassistischen „frauenrechtlerischen“ Positionen basiert und nur die Frauen sich solidarisieren, welche auch ähnliche Standpunkte teilen.

In 7.2 *Die Strategien* werden die von den Akteurinnen genutzten Strategien vorgestellt und mittels der vorherigen festgelegten Frames verglichen und ausgewertet. Dabei werden zunächst die Strategien vorgestellt:⁴¹⁸

- Autorisierung
- Rationalisierung
- moralische Bewertung
- Mythopoesie

So wie weitere Strategien der rechten vorgestellt, wie die Metapolitik, Strategien der Umwertung: Die Diskurs-Piraterie, Retorsion sowie den Ethnopluralismus.

⁴¹⁸ Van Leeuwen, Theo; Wodak, Ruth: *Legitimizing Immigration Control: A Discourse-historical Analysis* 1999, S. 104f., 108, 110.

7.1 Strategische Nutzung der Frames

Die kritische Frameanalyse nach Verloo, auch „kritische Rahmenanalyse“⁴¹⁹ genannt, ist eine Möglichkeit, welche sich gut als Hilfsmittel zur Erklärung bestimmter Thesen und Argumentationsmuster bei rechten Frauen eignet. Dabei bezieht sie sich auch auf Goffmann, welcher einen Frame als „Interpretationsschema“⁴²⁰ sieht, für die „Bedeutung und Strukturierung der Realität“⁴²¹ Goffmann sieht es auch als „Prozess der Transkription an“⁴²² und spricht von „Keys“⁴²³.

So sieht auch Verloo die Nützlichkeit in einer Rahmenanalyse, besonders in der Untersuchung von „diversity of meanings“⁴²⁴. Es dient auch dazu, „Widersprüchlichkeiten politischer Diskurse“⁴²⁵ aufzudecken. Was gerade in diesem Fall hilfreich sein wird. Dabei ist die Idee, wenn man „etwas framen“ möchte immer eine Art Gerüst, welches zum Verständnis dienen oder als Analysewerkzeug benutzt werden kann. Etwas zu framen kann auch helfen bestimmte Diskurse einzuordnen.

Diese Methode ist für die vorliegende Arbeit am geeignetsten und hilft verschiedene inhaltliche Themen zu ordnen und bestimmte Strukturen aufzudecken. Konkret geht es darum, wie Akteurinnen argumentieren und wie sie ihre Argumente strategisch inszenieren.

Die empirische Vorgehensweise wird wie folgt aufbereitet. In der zugrunde liegenden Arbeit wurden mehrere Videos auf YouTube von verschiedensten Akteurinnen gesichtet. Außerdem wurden Instagram Profile und Telegramkanäle herangezogen, um digitale Informationen zu gewinnen. Dabei wurde sich hauptsächlich auf gemeinsame Aussagen konzentriert, welche in einem zweiten Schritt mittels der oben genannten Frameanalyse ausgewertet wurden.

Konkret wurden einige Videos gesichtet, dabei besteht kein Anspruch auf absolute Vollständigkeit. Es wurden lediglich die Videos gesichtet, welche für die Arbeit von besonderer Rele-

⁴¹⁹ Verloo, Mieke; Lombardo, Emanuela: *Contested Gender Equality and Policy Variety in Europe: Introducing a Critical Frame Analysis Approach* 2007, S.31.

⁴²⁰ Ebd. Verloo, Mieke 2007: 32 Zit. nach Goffmann 1974.

⁴²¹ Ebd.: 32.

⁴²² Goffmann, Erwing: *Frame analysis. An Essay of the Organization of Experience*. Harmondsworth: Peregrine Books, 1974, S.44.

⁴²³ Ebd.

⁴²⁴ Verloo 2007: 37.

⁴²⁵ Verloo: 41.

vanz waren. Die Auswahl der Sichtung der Videos bezog sich hauptsächlich auf Themen wie Rechtsextremismus, Geschlecht und Antifeminismus. Eines hatten fast alle gemeinsam, die Beschäftigung und Abhandlung mit dem zeitgemäßen modernen Feminismus. Anhand dieser Videos wurde dann ermittelt, welche inhaltlichen Aussagen typisch sind und in einen Kontext gebracht. Anschließend werden alle Frames ausführlich behandelt.

Durch die Erfassung von systematischen Thematiken, welche dann in einen Bezug zum *Rechtsextremismus* gesetzt werden und mittels „Frames“ aufgestellt. Hauptsächlich sind es Schlagwörter oder Sätze, welche zur Legitimierung der eignen rechten Ideologie dienen oder eben als Strategie zur Rekrutierung potenzieller neuer ideologischer Anhänger*innen. Ideologie meist verpackt wurde in vermeintlich feministischen Anliegen, welche teilweise aber nicht immer als solche getarnt wurden. Dabei muss vorab darauf hingewiesen werden, dass sich einige Frames auch bei Haas wiederfinden. Dabei hat sich Haas mittels einer Positionen-Analyse auf folgende Punkte konzentriert:⁴²⁶

- „Das ‚neue‘ Unterdrückungsmoment heißt Feminismus“
- „Omnipräsenz des Feminismus und dessen Indoktrinationscharakter“
- „Frauen werden durch Feminismus zu Opfern gemacht“
- „Parteinahme für Männer“
- „Feminismus mache Frauen ehe- und kinderlos“
- „Frauen wollen zu besseren Männern werden“

Folgende Frames überschneiden sich stellenweise, sind allerdings aufgrund der Nähe zur ähnlichen Thematik unabdingbar für das Thema und auch in der Beobachtung und Auswertung eine zentrale Rolle für die nachfolgenden Strategien.

Ergänzend wurde auch die politische Aktivität der Akteurinnen als wichtig eingeschätzt, da dies meistens die Hauptmotivation ist für die Frauen ihre Gedanken im Netz kundzutun. Auch wenn bei einer Akteurin auf den ersten Blick keine klare politische Einordnung vorliegt. Antifeminismus ist, wenn es um rechte Frauen geht, natürlich ein absolut unentbehrliches Feld. Dabei wird dieser hier in diesem Kapitel als Strategie behandelt. Der inhärente Antifeminismus verkleidet als progressiver Feminismus von rechts, welcher natürlich alles andere als fortschrittlich ist. Auch wird hier, wie Haas schon herausarbeitete „Parteinahme für Männer“⁴²⁷ ergriffen, zudem werden in einem gleichen Schritt Frauen abgewertet. Sie wären toxisch und würden kaum bis nicht unterdrückt⁴²⁸ werden, so behaupten es einige Akteurinnen. Aus dieser umgekehrten Opferideologie wird vor allem auch die eigene Stärke proklamiert. Dabei sind sich alle einig, dass sie sich nicht als Opfer wahrnehmen, sondern als starke, unab-

⁴²⁶ Haas: 130; 132; 134; 137f.; 140;

⁴²⁷ Ebd.: 137.

⁴²⁸ Vanmeer, Charlotte: 2021 28:00-30:00.

hängige Frauen⁴²⁹, welche selbst für sich entscheiden können. Dies ist per se nichts Schlechtes, wenn nicht gleichzeitig die Abwertung feministischer Inhalte stattfinden würde. Andere, (feministische) Frauen werden aus der eigenen Solidaritätsgemeinschaft ausgeschlossen, die eigenen Frauen, welche ähnliche Ansichten vertreten sind dagegen willkommen.

7.1.2 Diffamierung des modernen Feminismus⁴³⁰

Alle Akteurinnen, außer Freya Rosi, haben sich offen gegen den Feminismus ausgesprochen und sich antifeministisch geäußert. Charlotte Vanmeer erklärte in ihrem Video⁴³¹ den Feminismus und sagt es gäbe verschiedene Strömungen, dabei hat sie den Eindruck die Frauen der verschiedenen Strömungen würden sich gegenseitig widersprechen.⁴³² Sie sieht die Inhalte als problematisch, wobei sie nur stichprobenartig Beispiele nennt. Auch Tamara Wernli behauptete, sie würde den Feminismus nicht per se angreifen, vielmehr würden sie vereinzelte Punkte kritisieren, dabei bezeichnet sich selbst nicht als Anti-Feministin.⁴³³ Die Selbstbezeichnungen unterscheiden sich sehr. Reinhild Boßdorf versteht sich als Frauenrechtlerin und nicht als Feministin, sie versteht sich sogar als Vertreterin der „wahren Frauenrechten“⁴³⁴. Dies beinhaltet zeitgleich sicher auch die Ablehnung des *modernen* Feminismus. Auch Vanmeer kritisiert den heutigen Feminismus⁴³⁵, und legitimiert gleichzeitig den zweiten Welle Feminismus. Hier erkennt man auch, dass Eigenbezeichnung als Strategie nutzbar gemacht werden können. Auch Julia Haas hat in ihrer Studie zu Selbstbilder identitärer Frauen⁴³⁶ zum Thema Feminismus geforscht, dabei stellte auch sie fest, dass der „Feminismus als neuer Unterdrückungsmoment“⁴³⁷ dient. Die Position, in der es keine solche Einigung gibt, ist die der Positionen zwischen „vermeintlich frauenrechtlerischen und klar antifeministischen Positionen“⁴³⁸ Vanmeer und Wernli sind sich einig, heutige Feminist*innen würden unter einer „gefühlten

⁴²⁹ Vgl. Ebd.

⁴³⁰ vgl. Haas, Julia: 130.

⁴³¹ Charlotte Vanmeer: Die Probleme des modernen Feminismus

<https://www.youtube.com/watch?v=WOIBYAhA62k>.

⁴³² Vgl. Vanmeer, 2021, 01:20-02:00.

⁴³³ Massengeschmack TV: Tamara Wernli FEMINISMUS anders gedacht -Tamara Wernli über Gendern und Gleichstellung <https://www.youtube.com/watch?v=uVzbyl8tlB0> 1:37-03:01.

⁴³⁴ Podcast zu „Feminismus von rechts“, Frauenmorde und Quotenregelungen <https://www.info-direkt.eu/2021/05/05/podcast-zufeminismus-von-rechts-frauenmorde-und-quotenregelungen/> 05.05.2021

⁴³⁵ Vgl. Vanmeer 2021, 02:00-02:30.

⁴³⁶ Haas 2020

⁴³⁷ Vgl. Haas: 151.

⁴³⁸ Haas: 115.

Diskriminierung“⁴³⁹ leiden, so auch Boßdorf, welche sich fragt, ob feministische Forderungen bloß „machtpolitisch seien oder ob sich Feminist*innen wirklich unterdrückt fühlen würden.“⁴⁴⁰ Dies ist eine gängige Argumentation im *Rechtsextremismus*, so lässt sich argumentatorisch behaupten, der Feminismus sei damals nötig gewesen, um Gleichberechtigung zu schaffen. Daher sei Gleichberechtigung nach Wernli, Vanmeer und Boßdorf schon erreicht.⁴⁴¹ und auch Tamara Wernli betont, dass Frauen und Männer gleiche Rechte haben.⁴⁴² So wird nach Haas anstatt Gleichberechtigung eher von Gleichwertigkeit gesprochen.⁴⁴³ Dabei spricht Freya, von Gleichwertigkeit, aber wie man heraushört, sieht sie die Geschlechter nicht als gleichartig. Wernli und auch Vanmeer fühlen sich von der angeblichen vom Feminismus produzierten „Opferideologie“⁴⁴⁴ im Feminismus gestört. Unterdrückung rühre nicht vom Patriarchat her, sondern von der natürlichen Ungleichheit, der biologische Determinismus der Geschlechter.⁴⁴⁵ Vanmeer behauptet der Feminismus sei „hypermoralisch“⁴⁴⁶, dabei erklärte sie zunächst, was diese unter der Moral verstehen und vergleicht die Hypermoral mit Religion. Hypermoral gäbe „Identität, Selbsterhöhung und Versicherung.“⁴⁴⁷ Die Hypermoral vergifte nach Vanmeer den Dialog und mache Kämpfe toxisch, so sei auch der feministische toxisch. Dabei erwähnte sie den Schöpfungsmythos, und behauptet, die Unterdrückung der Frau sei nur ein Mythos⁴⁴⁸, dann erklärte sie das Wort und die Bedeutung Mythos. Feminismus sei nur eine Interpretation und Sichtweise, denn die Geschichte könne immer anders interpretiert werden. Damit drückt sie die angebliche Unwissenschaftlichkeit aus und sagt, dass sie die Unterdrückung der Frau als Pauschalisierung sieht.⁴⁴⁹ Wernli sieht sich vom Feminismus diktatorisch unterdrückt. Und Vanmeer betont:

„Die historische Unterdrückung der Frau ist höchstens, höchstens, eine Halbwahrheit.“⁴⁵⁰

⁴³⁹ Podcast zu „Feminismus von rechts“, Frauenmorde und Quotenregelungen <https://www.info-direkt.eu/2021/05/05/podcast-zufeminismus-von-rechts-frauenmorde-und-quotenregelungen/> 05.05.2021

⁴⁴⁰ Ebd.

⁴⁴¹ Wernli Tamara Wernli FEMINISMUS anders gedacht -Tamara Wernli über Gendern und Gleichstellung <https://www.youtube.com/watch?v=uVzbyl8tlB0> 03:33.

⁴⁴² Wernli Tamara FEMINISMUS anders gedacht -Tamara Wernli über Gendern und Gleichstellung <https://www.youtube.com/watch?v=uVzbyl8tlB0> 03:33. 1:37.

⁴⁴³ Vgl. Haas 2020: 58.

⁴⁴⁴ Siehe Wernli; Vanmeer.

⁴⁴⁵ Ebd., Wernli 08:00-09:00.

⁴⁴⁶ Vanmeer., 2021, 03:20-04:00.

⁴⁴⁷ Vgl. ebd., 2021, 04-00-04:40.

⁴⁴⁸ Vgl. ebd., 2021, 05:00-06:00.

⁴⁴⁹ Vgl. ebd.

⁴⁵⁰ Vgl. ebd., 2021, 05:50-05:52.

7.1.2 (bestimmte) Frauen sind toxisch, die Männer sind die wahren Opfer⁴⁵¹

Wie im vorherigen Punkt abgehandelt wurde, sehen einige Akteurinnen die Unterdrückung der Frau als Mythos⁴⁵² an. Der Diskurs der toxischen Männlichkeit wird bei Vanmeer, Wernli und Boßdorf kritisiert und Männer wieder zu Opfer gemacht. Dabei werden Männlichkeiten heroisiert und Frauen als toxisch dargestellt. Sie bedauert die ständige Konstatierung der toxischen Männlichkeit, da diese doch die wahren Opfer wären. Diese seien die „erhöhte Suizidalität unter Männer, die hohe Obdachlosigkeit, Gefängnisaufenthalt, die Benachteiligung in der Schule, auf dem Wohnungsmarkt und auf die Bewerbung auf typische Frauenberufe, die härteren Strafen und dass sie kein kokettierendes Verhalten“⁴⁵³ einsetzen könnten, wie es Frauen tun, beim Sorgerechtsstreit seien sie auch benachteiligt. Toxische Männlichkeit sei übertrieben, so argumentieren sowohl Boßdorf als auch Vanmeer das toxische Männlichkeit als „Kampfbegriff“⁴⁵⁴ diene.

Das Patriarchat, welches auch oft als Kampfbegriffliche Bedrohung inszeniert wird, diene dem Überleben der Frau.⁴⁵⁵ Männer wären entbehrlich, Frauen nicht, da Männer für die Zivilisation wichtiger(e) Arbeit leisten würden, da diese eine erhöhte Risikobereitschaft eingehen würden.⁴⁵⁶ Paradoxerweise bemängelt Vanmeer zeitgleich die fehlende Forschung zur Mütterinnenschaft im Holocaust⁴⁵⁷ und erkennt die Gefahr in der Stilisierung der Frau als Opfer. Dennoch nutzt sie diese, einst feministischen Erkenntnisse und fügt diese in ihr Weltbild ein. Dabei sind hier Frauen zwar Täterinnen, allerdings ohne Unterdrückungserfahrungen. Frauen seien lediglich einer toxischen Weiblichkeit unterlegen⁴⁵⁸, welche durch die im Patriarchat stattfindende Bevorzugung der Frauen ausgelöst wurde.⁴⁵⁹ Demnach liege es nicht am Patriarchat oder an der toxischen Männlichkeit, dass Männer Frauen schlagen, sondern an den migrantischen Männern, so ihre Schlussfolgerung.⁴⁶⁰ Hier wird die Ursache des Problems verlagert und andere Schuldige gesucht, mit der Verschiebung der Opferideologie wird vom eigentlichen Problem abgelenkt.

⁴⁵¹ Siehe Haas, Julia: 137.

⁴⁵² Vgl. Vanmeer., 2021, 05:00-05:40.

⁴⁵³ v gl. Vanmeer, 2021, 12:00-12:50.

⁴⁵⁴ Vgl. Vanmeer, 2021, 11:30

⁴⁵⁵ Vanmeer 2021: 18:00-20:00.

⁴⁵⁶ Vanmeer 2021: 7:40-07:50.

⁴⁵⁷ Vanmeer 2021: 08:09.

⁴⁵⁸ Ebd. Vanmeer 2021: 27:00.

⁴⁵⁹ Vanmeer 2021 18:00-20:00.

⁴⁶⁰ Vanmeer 2021: 23:00-24:00.

Nach Haas Konzept der weiblichen Macht⁴⁶¹ haben rechtsextreme Frauen eine „unsichtbare“ Macht inne, die sich hauptsächlich gegenüber Kindern richte⁴⁶². Diese würde durch „Mutterschaft und spezifisch weibliche Eigenschaften“⁴⁶³ ausgelöst. Haas zitiert hier Annika Stahn, welche behauptete, dass Frauen von Natur aus mehr Macht besitzen würden, weil sie die Kinder erziehen und entscheiden, mit welchen Männern sie sich fortpflanzen würden. Dabei wird nicht nur von Stahn, sondern auch von vielen anderen rechtsextremen Frauen das Streben nach männlicher Macht kritisch betrachtet. Und kritisiert weiter, dass manche Frauen sich nach beiden Mächten sehnen würden. Damit meint sie, dass manche Frauen eine Familie sowie Karrieren anstreben wollen. Dabei würden laut ihr viele daran zerbrechen und es nur wenige schaffen. Sie verweist auf die natürliche Macht und appelliert an alle Frauen, sich dieser bewusst zu werden und nicht nach der „zweifelhaften Macht der Männer“ zustreben. Sie geht von einer männlich physischen Überlegenheit aus und spricht von Stärke, bei gleichzeitiger Betonung der Stärke der Frau. Demnach Frauen sehr wohl stark sein können, halt nur anders.⁴⁶⁴ Eine ähnliche Argumentation fällt auch bei Freya Honold auf, sie möchte auch auf die Vorzüge einer Familienplanung hinweisen und spricht von einer angeblichen „Entscheidungsfreiheit“⁴⁶⁵. Diese nach Haas ‚unsichtbare‘ Macht würde sich aber auf das häusliche und private Umfeld beschränken.⁴⁶⁶

In Haas ihrer Studie zu den Selbstbildern identitärer Frauen ist „Stärke“ neben „Selbstbewusstsein“ und „Widerständigkeit“ eine Eigenschaft, welche bei „gleichzeitige Betonung der identitätsstiftenden weiblichen Essenz“⁴⁶⁷ von großer Bedeutung ist. Allen ist es wie erwähnt sehr wichtig als „starke selbst entscheidende Subjekte“ wahrgenommen zu werden, „dabei wollen sie gleichzeitig ihre Weiblichkeit nicht verlieren.“⁴⁶⁸

⁴⁶¹ Haas 2020: 104ff.

⁴⁶² v gl. Vanmeer 2021, 12:00-12:50.

⁴⁶³ Haas, Julia 2020. Zit.nach. Stahn, Annika, S.105.

⁴⁶⁴ Ebd.

⁴⁶⁵ Vgl. Honold, Freya: Tugenden der Weiblichkeit, Videobeschreibung, YouTube.

⁴⁶⁶ Vgl. Haas 2020: 106.

⁴⁶⁷ Ebd.: 193.

⁴⁶⁸ Ebd.: 188.

7.1.3 Selbst- und Eigenverantwortung

Die ständige Bezugnahme auf die eigene Verantwortlichkeit der Frauen, nimmt den Männern gänzlich ihre Verantwortung ab. Demnach würden sich, nach Wernli, Frauen zu Unrecht benachteiligt fühlen. Das Patriarchat sei nicht für alles verantwortlich zu machen, und Frauen sollen sich nicht mehr als Opfer fühlen.⁴⁶⁹ Und auch in privaten Belangen sollten sich Frauen selbst mehr zur Verantwortung ziehen, so meint Freya, wenn der Mann in einer partnerschaftlichen Beziehung der Frau im Haushalt nicht unterstützte, hätte die Frau wohl einfach die falsche Partnerwahl getroffen.⁴⁷⁰

Auch Vanmeer geht auf verschiedene Sachverhalte ein, zunächst stellt sie die fehlende Strafbarkeit von Sex in der Ehe vor dem Gesetzentwurf in Frage⁴⁷¹, zweitens geht sie auf den *gender pay gap* ein, welcher sie auf die fehlende Motivation von Frauen zurückführt, die nicht beruflich aufsteigen wollen würden.⁴⁷² Sie ist es auch, die das Konzept des *victim blaming* kritisiert und spricht von Selbstverantwortung.⁴⁷³ Auch Wernli hat etwas gegen das sogenannte *victim blaming*, interessant ist das sie sich gegen ein Opfernarrativ stellen, und dann aber jegliche Verantwortung an die Frauen abgeben und somit selbst *victim blaming* betreiben. Selbst beim Thema Femizide, hat Vanmeer eine sehr fragliche Einschätzung der Situation und verfällt in eine rassistische Argumentation. Aus ihrer Sicht sei es unverschämt Frauenmorde als Femizide⁴⁷⁴ zu bezeichnen, denn der wahre Auslöser für ermordete Frauen seien ja die „Ehrenmorde“⁴⁷⁵ Frauen und Männer seien gleichermaßen Opfer von sexueller Gewalt. Dies ist eine Verharmlosung, Relativierung und schlicht Verdrehung der Wahrheit. Wohingegen, sie blendet in ihrem Video blendet Bilder von geschlagenen und Kopftuch tragenden Frauen ein, in anderen Ländern, das Problem (mit gewalttätigen Männern) anders aussehen würde. Eine klare rassistische Botschaft, welche sie auch Boßdorf gerne verkündet. Aber nicht nur rassistisch, sondern auch eine Verschiebung des Problems wie hier vorgenommen. Die Betonung der Eigenverantwortung kommt mit dem Narrativ der starken Frau und soll als erstrebenswertes Ideal Anreiz sein, um sich eigenständig mit möglichen Problemen des Alltags zu

⁴⁶⁹ Ebd., Wernli 2021: 04-00-05:00.

⁴⁷⁰ Honold: Wie lebt man traditionell? 6 zentrale Pfeiler Tradition Teil 2. 2021, 05:00-07:00.

⁴⁷¹ Vgl. Vanmeer 2021: 15:00.

⁴⁷² Vgl. ebd., 15:20.

⁴⁷³ Ebd.

⁴⁷⁴ Vgl. ebd. 17:15-18:00.

⁴⁷⁵ Ebd., 17:40.

befassen, demnach werden die Verantwortlichen nicht im Außen gesucht, beispielsweise in gesellschaftlichen Strukturen, sondern immer bei den Frauen selbst. Außer wenn es um Frauen als Opfer migrantischer Gewalt geht, diese werden bemitleidet. Es ist ein feministisches Narrativ der starken, unabhängigen Frau, nur werden eben auch strukturelle Probleme miteinbezogen und bei den Akteurinnen scheint, dass nicht der Fall zu sein. Sie beziehen sich lediglich auf die innere Stärke der jeweiligen Frauen, wenn diese keine Kraft für das *Ökosystem* Familie haben, haben sie als Mutter versagt. Fremdverantwortung ist nur dann wichtig, wenn es sich um eine rassistische Schuldzuweisung handelt, dann wird den Frauen die Eigenverantwortung abgenommen.

7.1.4 Schwesternschaft

Die „Schwesternschaft“⁴⁷⁶ wird konkret bei Vanmeer thematisiert, damit wird Bezug genommen, auf die in der zweiten Welle des Feminismus vorherrschenden kämpfenden solidarischen Frauen. Gleichzeitig wird, in Anlehnung an die bereits genannte Ablehnung des Feminismus, die Spaltung der Frauen kritisch betrachtet. Es sind seitens Vanmeer die unterschiedlichen Strömungen⁴⁷⁷ im Feminismus gemeint, welche eine angebliche Feindschaft zwischen modernen Feminist*innen treiben würde.

Interessant ist aber, dass gerade im Feminismus die Idee der Schwesternschaft eine ganz zentrale Rolle spielt. Ein Begriff welcher in diesem Zusammenhang aus dem Kontext gerissen und zu eigenen Zwecken verwendet wurde. Die Idee der „Sisterhood“ diene also verschiedensten feministischen Strömungen als Zusammenhalt gegen sexualisierte Gewalt und zur Solidarisierung. Der Begriff beruht also auf der politischen Solidarität zwischen Frauen, welche, wie Bell Hooks in ihrem gleichnamigen Artikel „Solidarity between Women“ unter der sogenannten „common oppression“⁴⁷⁸ litten und sich gegenseitig unterstützen wollten.

Demnach missbrauchen rechte Frauen, den Begriff der Schwesternschaft für ihre Zwecke, nämlich der Degradierung des Feminismus und Aufwertung des eigenen Schwesternschaftsverständnisses. Doch wenn es nach Vanmeer und Wernli geht, ist die Unterdrückung der Frau ja nur ein Mythos⁴⁷⁹ oder, wie Vanmeer weiter betont, höchstens eine „Halbwahrheit“⁴⁸⁰. Dennoch, auch Freya Rosi wird nicht müde zu betonen, wie wichtig Zusammenhalt unter Frauen sei, doch wenn es Unterdrückung für sie so nicht gibt, warum wird dann von einer

⁴⁷⁶ Vgl. Vanmeer, 2021, 33:30.

⁴⁷⁷ Vgl. Vanmeer, 2021, 01:20-02:00.

⁴⁷⁸ Hooks, Bell: Sisterhood Solidarity between Women 1986, S.127.

⁴⁷⁹ Vgl. Vanmeer., 2021, 05:00-05:40.

⁴⁸⁰ Vgl. Vanmeer, 2021, 05:50-05:52.

Schwesternschaft gesprochen? Auch diese Übernahme des feministischen Konzepts der Solidarisierung wird von rechten Frauen gekapert, es wird genutzt, um eine unsichtbare Verbundenheit zu suggerieren. Mittels *othering* geschieht eine Aufwertung der eigenen Schwesternschaft. Rechte Frauen können ihre eigenen Belange vor allem mittels Abwertung anderer Belange geltend machen. Die strategische Eigennutzung des Begriffs für ihre Kämpfe dient der Darstellungen von feministischen Frauen als toxisch, zu sensibel und moralisch.⁴⁸¹

Andererseits betont Vanmeer, es brauche weibliche (und männliche) Gesellschaftskritik. Sie meint „Feministen (sic) und Maskulinisten (sic) sollten sich die Hand reichen“.⁴⁸² Ob sie nun rechte Frauenrechtler*innen oder antifaschistische Feminist*innen meint geht hier nicht hervor, allerdings wäre diese Art von Symbiose mit antifaschistischen Feminist*innen wohl kaum zu vereinbaren. Da Maskulinisten sich als Männerrechtler⁴⁸³ verstehen und im Feminismus eher den Feind sehen als den Freund. Dennoch gibt sie am Ende ihres Videos „Die Probleme des modernen Feminismus“ zu, dass der moderne Feminismus an und für sich wichtig sei.⁴⁸⁴ Konkurrenzdenken zwischen Frauen sei nur hinderlich. Man sollte sich gegenseitig den Rücken stärken und solidarisch miteinander sein. Einfühlungsvermögen sei wichtig Konkurrenz und Eifersucht stünden den anderen Tugenden wie Gemeinschaft und Sozialsinn, im Wege. Da Frauen Harmonie bedürftig wären, lasse sich jeder Konflikt mit Sanftmut lösen.⁴⁸⁵

7.2 Die Strategien

Nach Hans-Gerd Jaschkes Untersuchung „Strategien der extremen Rechten in Deutschland nach 1945“⁴⁸⁶ unterscheidet er zwischen verschiedenen Perspektiven, und zwar: „systematischen und historischen.“⁴⁸⁷

Folglich müsse man, wenn es um die systematische Perspektive geht, alle „Besonderheiten analysieren“⁴⁸⁸ also die aktuellen Geschehnisse und die aktuelle Lage im Kontext von „Partei und sozialer Bewegung“⁴⁸⁹, welche in einem „Spannungsfeld“⁴⁹⁰ sind. Er zitiert nach Raschke

⁴⁸¹ Vgl. Vanmeer, 2021, 30:00-33:00.

⁴⁸² Ebd.

⁴⁸³ Hurtz, Simon: Pöbeln für die Männlichkeit, in: Süddeutsche Zeitung, 2016, <https://www.sueddeutsche.de/digital/maskulisten-poebeln-fuer-die-maennlichkeit-1.2968282> (abgerufen am 02.02.202).

⁴⁸⁴ Vgl. Vanmeer, 2021

⁴⁸⁵ Ebd.

⁴⁸⁶ Jaschke, Hans-Gerd: Strategien der extremen Rechten in Deutschland nach 1945 in: Handbuch Rechtsextremismus Fabian Virchow Martin Langebach Alexander Häusler, 2016.

⁴⁸⁷ Ebd. Jaschke 2016: 116.

⁴⁸⁸ Ebd. Jaschke 2016.

⁴⁸⁹ Ebd.

und Tils und gibt eine Definition zu Strategie demnach bezieht diese sich auf längerfristige Prozesse.⁴⁹¹ Während im geschichtlichen Kontext es wichtig sei zu zeigen wie die Ausformung der „strategischen Grundpfeiler“ sich entwickelt haben. Eine interessante Beobachtung ist auch die, dass er rechten Akteur*innen eher eine „Religiosität“⁴⁹² zuschreibt, als einer „politischen Programm“, welche sie zwar vorgeben, diese allerdings nur eine „inszenierte Ästhetik“⁴⁹³ sei. Dabei unterscheidet Jaschke zwischen verschiedenen Ansätzen:⁴⁹⁴

- Der nazistische Ansatz, welcher sich hauptsächlich als reine „Provokationen“ äußert.
- Der deutschnationale Ansatz, welcher alte, Weimarer Werte von Familie aufrechterhält.
- Der konservativ-revolutionäre Ansatz, welcher durch die „Nouvelle Droite“ an Bekanntheit gelangte, außerdem geht um die kulturelle Hegemonie und die Demokratiekritik.
- Der rechtspopulistische Ansatz, ist einer welche wie das Prinzip des *othering* funktioniert.

Dabei stammt die sogenannte „neue Rechte“ vom konservativ-revolutionären Ansatz⁴⁹⁵ ab. Das bedeute, dass sie vornehmlich kapitalismuskritisch und demokratiekritisch eingestellt sind und wie bereits erwähnt einen „Kulturkampf von rechts“⁴⁹⁶ anstreben. Dabei hat schon Jaschke resümiert, dass die Zielgruppe der Rechten vor allem Intellektuelle und Akademiker*innen sind.⁴⁹⁷ Dagegen würden rechtspopulistische Akteur*innen eher die Arbeiter*innen ansprechen, wer wen mit seinen politischen Agenden anspricht, hänge von den unterschiedlichen Zielvorstellungen ab.⁴⁹⁸ Theo Van Leeuwen, ehemaliger Professor der Kommunikationstheorie in London und Ruth Wodak, ehemalige Professorin und Leiterin der angewandten Linguistik an der Universität Wien, untersuchten mittels einer Diskursanalyse die abgelehnten Anfragen nach Familien Zusammenführungen von migrantischen Arbeiter*innen in Österreich.⁴⁹⁹ Sie machten so bemerkenswerte Erkenntnisse über die „Bescheide“⁵⁰⁰ und dabei

⁴⁹⁰ Ebd.

⁴⁹¹ Ebd. Jaschke 2016: 117

⁴⁹² Ebd.: 117.

⁴⁹³ Ebd.

⁴⁹⁴ Jaschke 2016: 118-120.

⁴⁹⁵ Ebd. 119f.

⁴⁹⁶ Ebd. 120f

⁴⁹⁷ Vgl. Ebd.: 131.

⁴⁹⁸ Ebd.

⁴⁹⁹ Van Leeuwen, Theo; Wodak, Ruth: Legitimizing Immigration Control: A Discourse-historical Analysis 1999, S.91.

⁵⁰⁰ Ebd. 104.

wurde auf die von Van Leeuwen (1996b) entwickelten Kategorien der „Legitimation“⁵⁰¹ Bezug genommen.

Diese Kategorien lassen sich wunderbar auf die Legitimierungssprache rechter Akteur*innen übertragen. Demnach sind die Legitimierungsversuche folgende:⁵⁰² Autorisierung, Rationalisierung, die moralische Bewertung und die Mythopoesie. Im Folgenden werden diese Kategorien als Hauptorientierungen dienen, um sich weitere Unterstrategien anzuschauen. Demnach wurden diese Konzepte auf den hier vorliegenden Sachverhalt übertragen.

7.2.1 Authorization

Berechtigte Legitimation, nach Van Leeuwen und Wodak, sei die Legitimation auf die Bezugnahme zu einer Autorität.⁵⁰³ Dabei wird sich auf das „Gesetz“ bezogen, es können aber auch andere Autoritäten sein, beispielsweise auf bestimmte „Personen, Traditionen, Brauchtümer“⁵⁰⁴ etc. Als Begründung für bestimmte Sachverhalte wird daraufhin verweisen, dass es einfach „schon immer so war.“⁵⁰⁵ Bezogen auf *rechtsextreme* Akteur*innen, passt die Bezugnahme auf Autoritäten gut, es wird sich nicht selten auf die Biologie und die Natürlichkeit⁵⁰⁶ der Geschlechter bezogen. Es wird sich auf die natürliche Geschlechterordnung berufen, welche durch das ständige, wiederholte predigen von der Differenz von Männern und Frauen, auf die Aufrechterhaltung des Status quo hinweist. Biologische Unterscheidungen war schon immer eine Strategie der Rechten, sowie die Kritik an der sozialen Konstruiertheit des Geschlechts. Häufig wird die binäre Geschlechterordnung durch die Natur, die Wissenschaft oder Biologie begründet. Anders formuliert, dient die Legitimation sich damit zu rechtfertigen, dass es schon immer nur zwei Geschlechter gab mit der Berufung auf das „Natürlichkeitsgebot“⁵⁰⁷. So ist sich Vanmeer sicher: „Wissenschaft, die aus einem Patriarchat gemacht wird, kann ja nicht neutral sein.“⁵⁰⁸ Für rechte Akteur*innen sind übergeordnete Orientierungsinstanzen unerlässlich. Unter Antifeminist*innen gelten die Gender Studies als unwissenschaftlich und diskreditieren sie.⁵⁰⁹ So können sie ihre Argumentation, der Feminismus sei

⁵⁰¹ Ebd.

⁵⁰² Van Leeuwen; Wodak 1999: 104f., 108, 110. (Hier ins Deutsche übersetzt, im Englischen: authorization, rationalization, moral evaluation und mythopoesis.)

⁵⁰³ Vgl. Van Leeuwen; Wodak 1999: 104.

⁵⁰⁴ Ebd.

⁵⁰⁵ Ebd.

⁵⁰⁶ Vgl. Lehnert 2017, 202f.

⁵⁰⁷ Hechler, Andreas 2019: 90; zit. nach Kessler/McKenna 1978.

⁵⁰⁸ Vgl. Vanmeer 2021, 10:24-10:28.

⁵⁰⁹ Hark, Sabine; Villa, Paula-Irene (2015): Eine Frage an und für unsere Zeit. Verstörende Gender Studies und symptomatische Missverständnisse, S20ff.

auch nur ein „Mythos der Unterdrückung“⁵¹⁰ stützen und behaupten, biologische, wissenschaftliche Fakten würden im modernen Feminismus wegnoriert.⁵¹¹

7.2.2 Rationalization

Rationalisierung ist die Legitimation durch Bezugnahme auf Wissensansprüche oder Argumente, und zwar entweder auf die „instrumentelle Rationalisierung“ oder „theoretische Rationalisierung“⁵¹², ähnlich wie bei der Autorisierung bezieht man sich hier auf schon immer dagewesenes, entweder auf die soziale Praxis oder auf die Lebenswirklichkeit.

Als weiteres Beispiel gilt, die Bedeutsamkeit der Familie. Der Vorwurf der Rechten der Feminismus würde die Familie zerstören, ist sehr gängig. Die Familie spielt bei den Rechten und allgemein bei den Identitären eine entscheidende Rolle. Der von den Identitären gefürchtete „große Austausch“ kann, wie Judith Goetz herausarbeitete⁵¹³ nur von identitären Frauen verhindert werden. Demnach macht ihnen die Dekonstruktion der Heteronormativität Angst, weil es nicht ihrer „Realität“⁵¹⁴ entspricht und in deren Ansicht die Bewahrung der herkömmlichen Familie bedrohe. In anderen Publikationen wurde schon oft auf die Wichtigkeit des Gebärens von Frauen eingegangen, vor allem für das Volk etc.⁵¹⁵ So sehen es auch die Akteurinnen Vanmeer und Freya, welche es befürworten Zuhause bei den Kindern zu bleiben. Gleichzeitig unterstellen sie Feministinnen diese würden diese Wünsche als Unterdrückung sehen. Kinderkriegen und Ehe⁵¹⁶ ist daher ein bedeutendes Thema, welches auch bei Haas besprochen wird. Die Frau sei aufgrund ihrer anatomischen Gegebenheiten natürlicherweise für das Muttersein zuständig, man beruft sich hier auch wieder auf die Natur.⁵¹⁷

⁵¹⁰ Vanmeer 2021: 05:00-06:00.

⁵¹¹ Vanmeer, Charlotte: Die Probleme des modernen Feminismus, 2021, <https://www.youtube.com/watch?v=WOIBYAhA62k>, 10:00-10:17.

⁵¹² Vgl. Van Leeuwen; Wodak: 105.

⁵¹³ Haas, Julia 2020, S. 59 zit. nach Goetz 2017: S. 255f.

⁵¹⁴ Lehnert, Esther: 202f.

⁵¹⁵ Bitzan, Renate Geschlechterkonstruktionen und Geschlechterverhältnisse in der extremen Rechten 2016: 361.

⁵¹⁶ Haas 2020: 95.

⁵¹⁷ Ebd.

7.2.3 Moral evaluation

Die moralische Bewertung bedeutet Legitimation durch Bezugnahme auf ein Wertesystem. Übertragen auf die Strategien der rechten Frauen geht es um bestimmte Werte und Vorstellungen, welche vor allem Freya in ihren Videos propagiert. Sie hebt die Bedeutung der Familie hervor. Demnach sei es vor allem die Rolle der Frau, dafür zu sorgen, dass alle zufrieden sind. Sie klärt über angebliche Tugenden und Pflichten einer Frau auf und betont wie wichtig ein „umsichtiger Umgang“ mit Menschen sei, womit sie Freund*innen und die Familie meint.⁵¹⁸ Frauen seien „empathischer, intuitiver, sozialer, kooperativer, Stress anfälliger, weniger dominant, weniger aggressiv, ängstlicher und vorsichtiger. Männer hingegen würden mehr Libido, Ausdauer, Dominanz, Wettbewerbs orientierter, egoistisch und aggressiv“, zudem würden sie mehr Risikobereitschaft zeigen. Frauen würden sich eher für „Menschen und Beziehungen und Männer für Dinge und Technik engagieren und begeistern.“⁵¹⁹

So hat auch Wernli ihre Ansicht darüber wie Frauen einfach „wunderbare Wesen“ seien, welche „unermüdlich einfühlsam sind, stundenlang zuhören, bei geschlechtsspezifischen Problemen würden sie analysieren und sich gegenseitig halt geben.“⁵²⁰

Außerdem ist eine Art Wertesystem festzustellen, welches vor allem durch eine dualistische Ordnung gekennzeichnet ist. So haben Ajanovic, Mayer und Sauer, welche in ihrem Text „Umkämpfte Räume. Antipluralismus in rechtsextremen Diskursen in Österreich.“ Eine ähnliche Struktur festgestellt haben, erklärt, wie der *Rechtsextremismus* in einem „populistischen Politikmodus“ funktioniert. Es erfolgt also eine Art „räumliche“ Analyse des Diskurses. Demnach würde sich ein „homogenisierender Antipluralismus (...) auf vertikaler und horizontaler Ebene“⁵²¹ einstellen. Beispielsweise findet so eine Aufwertung des *Eigenen* und eine gleichzeitige Abwertung des *Anderen* statt. Das für was wir einstehen hat Relevanz und ist wichtig(er), als das wofür die anderen einstehen.

⁵¹⁸ Ebd., 2021, 04:40-05:30.

⁵¹⁹ Vanmeer 2021: 27:00-29:00.

⁵²⁰ Linke Sau: Anti-Feminismus und Tamara Wernli, 2018, YouTube <https://www.youtube.com/watch?v=uVzbyl8tlB0>, 12:00-13:00.

⁵²¹ Ajanovic, Mayer, Sauer: Umkämpfte Räume. Antipluralismus in rechtsextremen Diskursen in Österreich, 2015, S. 76.

7.2.4 Mythopoesis

Mythopoesie ist die Legitimation durch Erzählungen; oft sind es kleine Geschichten oder Fragmente von Erzählstrukturen über die Vergangenheit oder Zukunft.

Dabei ist dies auch ein großer Teil der rechten Erzählungen und man kommt nicht umhin, hier auch Verschwörungserzählungen der Rechten, wie den „großen Austausch“⁵²² zu benennen.

Indem von den Rechten oft genanntem Narrativ, der weißen Frauen als Opfer⁵²³ und der Nennung der Herkunft der migrantischen, männlichen Täter steckt eine klare Strategie, welche als *othering* bekannt ist. Es kommt zu einer Aufteilung in ein „Wir“ und die „Anderen“, mit einem „implizierten Wertesystem“. ⁵²⁴ Demnach kann man, wenn man vom *othering* spricht auch von einem „Subjektivierungsprozess/praxis“⁵²⁵ sprechen. Paradox ist, das einerseits von den Frauen als Opfer gesprochen wird, und andererseits, stören sich rechte Akteurinnen an der „Opfernarratologie“ welche angeblich vom Feminismus ausgehe.

Dabei ist es hilfreich sich mit der Definition des reflexiven Faschismus nach Simon Strick zu beschäftigen. Nach ihm werden dadurch sogenannte „Mikrofaschismen“⁵²⁶ gebildet.

So erklärt er, entsteht durch den reflexiven Faschismus eine „Reformulierung“, welche das eigene „weiß-Sein“ zu einer Minderheit macht. Also geschieht nicht nur eine Abwertung des „Anderen“, sondern auch eine „Aufwertung“ des Eigenen, welches durch eine „Täter-Opfer-Umkehr“⁵²⁷, statt einem Überlegenheitsposition auf einmal eine Minderheitsposition einnimmt.⁵²⁸ Das gleiche gilt, für die von Vanmeer und Wernli kritisierte, *political correctness* Debatte. So entsteht also anstatt einer Debatte über gendergerechte Sprache oder wie Strick sagt, „diskriminierungsausgleichende Maßnahmen“⁵²⁹ eine Umkehr in eine Diskussion, welche sich mit der eigenen gefühlten, dadurch entstandenen Ungleichbehandlung befasst.

Ähnlich verhält es sich mit den besprochenen „Frauen*- und geschlechterpolitischen Themen, welche nahezu ausnahmslos im Kontext von Migrations- und Bevölkerungspolitiken verhan-

⁵²² Brodnig, Ingrid 2021: 151.

⁵²³ AK FE.IN 2019: 166.

⁵²⁴ Vgl. Blum, Alice: Men in the Battle for the Brains: Constructions of Masculinity Within the „Identity Generation“, S.327. zit. nach Osterloh und Westerhold 2022, S.414.

⁵²⁵ Rosenkranz, Michèle: *othering* im Diskurs antimuslimischer Bildungspolitik 2019, S.120.

⁵²⁶ Strick, Simon 2021: 127.

⁵²⁷ AK FE.IN 2019: 172.

⁵²⁸ Vgl. ebd.

⁵²⁹ Ebd.: 128.

delt werden.“⁵³⁰ Dabei werden bestimmte Themen wie Rassismus und Islamfeindlichkeit so behandelt, dass sie unter dem Deckmantel der Frauenrechte.

7.3 Metapolitik

Die ‚Kulturrevolution von rechts‘⁵³¹ wird mittels Metapolitik betrieben. Dabei ist es hilfreich zu wissen, dass Metapolitik eine Selbstbeschreibung der Rechten ist. Simon Strick hat eine gute Definition dafür und erklärt, wie versucht wird Kontrolle über den aktuellen Diskurs zu erlangen.

„Metapolitik – das Konzept der kulturellen Intervention als politische Strategie – ist ein zentraler Begriff zum Verständnis der Alternativen Rechten.“⁵³²

Dadurch wird versucht bestimmte „Ideen, Begriffe und Bedeutungen“ zu prägen.⁵³³ Oft wird auch von einem „Informationskrieg“ im „vorpolitischen Raum“ gesprochen.⁵³⁴ Dabei hat die Metapolitik eine „konservative Kulturrevolution“⁵³⁵ zum Ziel. Und wie in Jaschkes Definition, geht es hier um eine „langfristige“ Umwälzung um eine, wie Strick sagt, „politische Neuordnung“ durchzusetzen, und diese fängt in den Köpfen der Menschen an.⁵³⁶

Oft wird argumentiert, man dürfe nichts mehr sagen⁵³⁷ dies baut natürlich feindselige Gefühle auf und daran kann wieder angeknüpft werden. Kulturkampf würde nach Strick primär im Internet stattfinden.⁵³⁸

Strick erklärt wie sich Gegenrealitäten bilden und dies ist laut ihm wichtig, für das Verständnis wie sich die „Affekttheorie“ mit der „Metapolitik“ verbinden lässt.⁵³⁹

Er teilt die „Affekttheorie“ in drei Schritte ein: Zunächst der *diffuse Affekt*, aus welchem eine bestimmte *Atmosphäre* entsteht und diese wird dann zu einer *Gegenrealität* nach Strick.⁵⁴⁰

Ansaulicher wird es an einem Beispiel, dieses Beispiel⁵⁴¹ wird übertragen auf ein Narrativ, welches auch unter rechten Frauen und Männern sehr beliebt ist, dass der „Bildungsverlierer

⁵³⁰ AK.FE.IN S.159.

⁵³¹ Virchow, Fabian: ‚Rechtsextremismus‘: Begriffe – Forschungsfelder – Kontroversen 2016: 18.

⁵³² Strick, Simon 2021: S.37.

⁵³³ Salzborn, Samuel 2018: 21.

⁵³⁴ AAS 2020: 34.

⁵³⁵ Pfeiffer Thomas 2016: 274.

⁵³⁶ Strick Simon 2021: 77f.

⁵³⁷ Vgl. Strick 2021: 212.

⁵³⁸ Vgl. ebd.: 37.

⁵³⁹ Vgl. ebd. 62.

⁵⁴⁰ Strick, Simon 2021: 81.

⁵⁴¹ Beispiel ist selbst gewählt und wurde anhand von Stricks Affekttheorie erklärt.

Jungs“⁵⁴² – Demnach fühlen sich Jungs (oder Eltern von Jungen), welche in der Schule schlechtere Ergebnisse als ihre weiblichen Mitschülerinnen erzielen, ungerecht behandelt. Dieses Gefühl ist dann in Stricks Theorie das diffuse Gefühl, der diffuse Affekt.

Dieser entsteht und er bezeichnet es als „Überforderung, Abneigung oder Hemmung“ welches sich zu einem „gefühlten Ereignis verdichtet“, welches ein „politisches Gegenprojekt“ fördert.⁵⁴³ Auf das Beispiel übertragen bedeutet das, das sich aus diesem Gefühl der Benachteiligung Männer und Jungs „als Opfer“ dargestellt werden, nicht zuletzt wird auch die „Gender-Ideologie“ als Schuldiger gesucht.⁵⁴⁴ Dieses Diffuse Gefühl der Ungerechtigkeit wird in einen größeren Zusammenhang gesetzt, laut Strick mittels eines *Memes* oder eines *Posts*. Dieser muss keinen logischen Zusammenhang haben. Strick nennt diesen Schritt die *Atmosphäre*. Mädchen sind besser in der Schule ist dann die Annahme und die Wahrheit, die daraus resultiert kann dann sein, dass die angebliche Bevorzugung der Mädchen als Unterdrückung des eigenen Geschlechts wahrgenommen wird. So bildet sich dann die *Gegenrealität*, die daraus resultiert. Diese Theorie wird mittels seiner These der „dissidentische Gefühlslandschaften“⁵⁴⁵ nochmals verstärkt. Dabei hat er eine interessante Beobachtung gemacht, welche abseits von bekannten Erklärungsmodellen liegt. So werden nach ihm, „Subjekte mittels ›Betroffenheit‹“⁵⁴⁶ angezogen.

Ruth Wodak erklärt die Vorgehensweise so, zunächst sei es für rechtspopulistische Parteien und Akteur*innen wichtig, einen „Sündenbock“⁵⁴⁷ zu benennen. Dieser sei dann schuld an den „Missständen in der Gesellschaft“. ⁵⁴⁸ gleichzeitig wird ein Gefühl der Zusammengehörigkeit geschaffen, welches über die Ausschließung Anderer funktioniert.

Sie konstruieren Angst, um so falsche Versprechen und Hoffnung zu bieten. Sie stellen sich als Retter⁵⁴⁹ dar, und bieten vermeintlich einfache Lösungen. Wir sehen uns also mit einem Faktor konfrontiert, die dazu dienen, dichotomische Sichtweisen zu fördern, Sündenböcke zu schaffen und rechtspopulistischen Parteien in die Hände zu spielen.

⁵⁴² Dantrimont, Nicole: Jungs in der Schule – Da benachteiligte Geschlecht, in SWR.

<https://www.swr.de/swr2/wissen/jungs-in-der-schule-das-benachteiligte-geschlecht-102.html> [Stand: 11.02.22].

⁵⁴³ Vgl. Strick, Simon 2021: 74.

⁵⁴⁴ Vgl. Mayer, Ajanovic, Sauer 2018.

⁵⁴⁵ Strick 2021: 129.

⁵⁴⁶ Ebd.

⁵⁴⁷ Wodak, Ruth: The Micro-politics of Right-wing Populism. "Populism and the Crisis of Democracy 2020, S.25.

⁵⁴⁸ Vgl. Wodak 2020: 26.

⁵⁴⁹ Bailer, Brigitte Provokation, Ängste, Katastrophen. Das rechtsextreme und rechtspopulistische Spiel mit den Medien, 2021: S. 92.

Hipfl plädiert für ein Verständnis wie affektive Gefühle generiert werden, da laut ihr, dieses Verständnis notwendig und hilfreich ist, um die Angstgenerierung rechter Akteur*innen zu verstehen und sich nicht davon beeinflussen zu lassen.⁵⁵⁰

Auch Ruth Wodak plädiert für das Verstehen von der Art wie rechtspopulistische Akteur*innen handeln, da sie dies als unerlässlich für das Verstehen der Etablierung von rechten Kräften in Europa sieht.⁵⁵¹

7.4 Strategien der Umwertung

7.4.1 Politische Mimikry oder Diskurs-Piraterie

„Die Strategie der Umwertung befasst sich außerdem mit der Instrumentalisierung von emanzipatorischen Begriffen zu anti-emanzipatorischen Zwecken. Demokratisch konnotierte Begriffe sollen so mit einem rechtsalternativen Verständnis belegt werden.“⁵⁵²

Die Rechte entstand also auch als bewusstes Gegenbild zur Linken, indem sie bestimmte strategische Ansätze von ihnen übernahm und sogar plagiierte. Einer dieser Ansätze bestand darin, die verschiedenen Strategien, losen Zirkel und Gruppen zu bündeln und ihnen und ihnen die Vorteile einer großen gemeinsamen Organisationsfront zu geben. Politischen Mimikry, d.h. die Begriffe und sich der Strategien der politischen Opposition zu Eigen zu machen und für die eigenen Zwecke zu verwenden⁵⁵³ und so kommt ein im Linken Gewand daherkommender Rechte Ideologie. In sozialen Netzwerken agieren *Rechtsextremist*innen* dabei insofern mit der Strategie der Diskurspiraterie. Demnach gelingt es linke Theorien und Wörter zu kapern und für eigene Zwecke zu missbrauchen.

Eine weitere Form der Umwandlung wird auch Retorsion⁵⁵⁴ genannt, demnach seien Wörter, vom „politischen Gegner“⁵⁵⁵ welche umgewandelt wurden, „zweckentfremdet“⁵⁵⁶ und die Retorsion macht eine Umwandlung möglich. So werden „emanzipatorische Inhalte durch An-

⁵⁵⁰ Vgl. Hipfl, Brigitte: Zur „affektiven Arbeit“ von Medien Herausforderungen für die Kommunikations- und Medienwissenschaft, S.10.

⁵⁵¹ Wodak, Ruth 2020: 30.

⁵⁵² AAS 2020: 46.

⁵⁵³ Vgl. AAS 2020: 46.

⁵⁵⁴ AAS 2020: 44f.

⁵⁵⁵ Ebd.: 116.

⁵⁵⁶ Ebd.: 117.

eignung und Umwertung“⁵⁵⁷ aus dem Kontext herausgenommen und mit einer anderen Bedeutung versehen: „Ziel ist eine Täter-Opfer Umkehr“⁵⁵⁸

Diese Strategie machen sich vor allem Boßdorf und Vanmeer zunutze, diese Erzählungen vom migrantischen Mann als Täter⁵⁵⁹ und der weißen oder migrantischen Frau als Opfer, wird mittels Wiederholung ständig wiedergegeben. Dies ist eine sehr bekannte und beliebte Strategie und wird auch „Dog Whistle“⁵⁶⁰ genannt. Je öfter man etwas hört, desto eher prägt man es sich ein.⁵⁶¹ So propagiert Reinhild Boßdorf sowohl in diversen Videos als auch im info-direkt Podcast immer wieder das Stichwort „2015“⁵⁶², dies soll wohl auf die bekannte Silvesternacht 2015 in Köln anspielen. So sei *Köln*, oder 2015 Stichwörter die zur „Chiffre“⁵⁶³ geworden sind und eine bestimmte inhaltliche Komponente mittragen. Boßdorf versucht mit ihrer Initiative genau das, rassistische Narrative in bestimmte Diskurse einfließen lassen ohne explizit zu werden, vor allem wenn man nur einzelne Wörter benutzt. So sagt Boßdorf in dem info-direkt Podcast, dass ihre „Fraueninitiative“ für das einstünden, was Feminist*innen sich nicht einsetzen würden. Die Sicherheit von „jungen Frauen im öffentlichen Raum“.⁵⁶⁴ Somit sehen sich rechte Frauen oft als Vertreterinnen der wahren Frauenrechte, denn einzelne Fälle werden oft medienwirksam inszeniert (Kandel⁵⁶⁵ etc.) und man bedient sich auch bestimmtem Mitteln aus dem linken, politischen Aktivismus.

7.4.2 Strategie der Umwertung: „Ethnopluralismus“

„Der rechte Begriff ›Ethnopluralismus‹ (...) damit meinen rechte Aktivist*innen die Separierung und Apartheid von ›Rassen‹, Gruppen, Kulturen und Nationen, welche angeblich zum Vorteil und zum Wohlbefinden aller gereichen würden.“⁵⁶⁶ Dieses Konzept stammt von Alain de Benoist und ist das Konzept in welcher die biologistische Erklärung mit einer kulturellen ersetzt wird.⁵⁶⁷ Eine Strategie der Identitären und Rechten, um zu argumentieren, dass alle „Ethnien“ da wohnen und bleiben sollen, wo sie herkommen. So erklärt Volker Weiss, dass

⁵⁵⁷ Ebd.: 117.

⁵⁵⁸ Ebd.: 118.

⁵⁵⁹ Vgl. Lang, Juliane 2018: 14.

⁵⁶⁰ AAS 2020: 37

⁵⁶¹ Vgl. <https://www.belltower.news/medienstrategien-rechts-alternativer-akteurinnen-andeutungen-dog-whistling-99121/> sowie AAS 2020: 37.

⁵⁶² Podcast zu „Feminismus von rechts“, Frauenmorde und Quotenregelungen <https://www.info-direkt.eu/2021/05/05/podcast-zufeminismus-von-rechts-frauenmorde-und-quotenregelungen/> 05.05.2021.

⁵⁶³ AK FE:IN: 120.

⁵⁶⁴ Instagram 23.10.21 RB https://www.instagram.com/amandina__vomrhein/

⁵⁶⁵ AK FE:IN 2019: 144ff.

⁵⁶⁶ Strick, Simon 2021: 111.

⁵⁶⁷ AAS 2020: 47.

dies nur ein altes Gedankengut in neuem Gewand ist. Es propagiert eine „Gleichwertigkeit homogener Völker“⁵⁶⁸ dies ist auch als Strategie des „Ethnopluralismus“ bekannt. Ethnopluralismus strebe, so Weiss, nach einer „Gleichwertigkeit homogener Völker“⁵⁶⁹

Dies funktioniert mittels Metapolitik, welches Ziel es ist, nach Strick Wörter mit neuen, wie er sagt, „gefölsmäßigen“⁵⁷⁰ Bedeutungen zu beladen. Damit würde eine „Überlegenheit und Dominanz einer "In-Group" über alle "Outgroups" postuliert und eine entmenschlichende "Othering"-Mentalität propagiert“⁵⁷¹ Die schwedischen Geschlechterforscherinnen Maja Sager und Diana Mulinari haben den Begriff des „Care-Rassismus“ geprägt. Damit meinen sie einen Rassismus, welcher durch die „Sorge um das Eigene geprägt ist. Und diese Sorge ist verknüpft mit einer „Abgrenzung gegenüber dem Fremden“⁵⁷² und so sind die Frauen nicht mehr die Opfer, sondern die Männer, der Feminismus der Täter und „so kann sich die *neue* Rechte in der Opferrolle präsentieren und die ursprüngliche Debatte auf den Kopf stellen.“⁵⁷³

So kommt dann der aufgegriffene neue männliche Opferdiskurs zustande, indem die Bedeutungen von toxischer Männlichkeit ignoriert wird und die Konzentration auf die „toxische Frau“ fällt, welche es als solche nicht gibt. Auch die Unterdrückung wird bei den Akteurinnen geleugnet und stattdessen wird sich eben auf die Unterdrückung des Mannes konzentriert.

So entsteht ein neuer Opferdiskurs, und die ursprüngliche Debatte wurde auf den Kopf gestellt. Vanmeer führt an das der Patriarchats Begriff nicht mehr als ein Kampfbegriff sei.⁵⁷⁴

Und erklärt das Tocqueville Paradoxon, „das soziologische Phänomen, dass sich mit dem Abbau sozialer Ungerechtigkeiten gleichzeitig die Sensibilität gegenüber verbleiben Ungerechtigkeiten erhöht“⁵⁷⁵. Sie kritisiert, genau wie Wernli die *cancel culture* und das *victim blaming* diese Sensibilität als schwach und schlecht angesehen wird.⁵⁷⁶

⁵⁶⁸ Weiss, Volker (2017): Die Autoritäre Revolte: Die Neue Rechte und der Untergang des Abendlandes, S.34.

⁵⁶⁹ Ebd.: 34.

⁵⁷⁰ Strick, Simon 2021: 80.

⁵⁷¹ Birdwell, Jonathan: Developing Effective and Ethical „Secondary“ Intervention Programmes to Counter Radicalisation and Polarisation 2020: 204f.

⁵⁷² Lang, Juliane 2018: S.13. Zit.n. Sager/Mulinari 2018: 151.

⁵⁷³ Ebd.: 115

⁵⁷⁴ Vgl. Vanmeer, 2021, 10:17-10:20.

⁵⁷⁵ Geiler, Rainer: Die Sozialstruktur Deutschlands, S. 301.

⁵⁷⁶ ebd. Vanmeer.

Provokation ist eines der beliebtesten Mittel der Rechten und wird oft verwendet, um Schlagzeilen zu machen. Gerade emotionalisierte Inhalte werden, vor allem in den Medien am meisten Aufmerksamkeit erlangen. Samuel Salzborn geht davon aus, dass „tabuisierte Begriff außerdem Ressentiments, Einstellungen und Vorurteile verbreiten und sagbar mache“⁵⁷⁷

Ruth Wodak schlägt in diesem Zusammenhang vor, die Provokation, der über die Medien verbreitet werden, als „schamlosen Normalisierungen“⁵⁷⁸ zu bezeichnen. Die traditionellen Normen und Regeln der politischen Kultur, des Verhandelns und Beratens werden durch ständige Provokationen, die über die Medien verbreitet werden Medien verbreitet, vom konservativen Mainstream unterstützt und damit normalisiert. Provokation ist eine Strategie des Populismus, um aufzuhetzen und zu provozieren.⁵⁷⁹ Dabei wird „faschistische Agitation“⁵⁸⁰ durch Provokation besser verbreitert, so sieht Strick auch eher jüngeres Publikum als diejenigen an, welche im Netz angesprochen werden und sieht in der „Aufmerksamkeitsökonomie“⁵⁸¹ die Möglichkeit durch gewagte Aussagen mehr Zuhörer*innen zu bekommen. Das Gefährliche an der Verschiebung der „Grenzen des Sagbaren“⁵⁸² von der so oft die Rede ist, ist das es längst im „politischen Mainstream“⁵⁸³ angekommen ist. Damit wird es legitim Sachen auszusprechen, welche dann oft Anklang und Zustimmung erfahren. Und einen Wechsel von Fachwissen zu einer Politik der Emotionen. Es wird von „Post-Wahrheit“ oder einem Zeitalter der "Endarkenisierung"⁵⁸⁴ gesprochen.

Rechte Akteur*innen knüpfen an bereits bestehenden Ressentiments an, dabei werden allerdings „Schuldumkehr“ betrieben und es gibt Sexismus gegenüber Männern statt an Frauen, es heißt dann „All Lives Matter“ statt „Black Lives“ und so weiter.⁵⁸⁵

So wird aus einer Politik der Emotionen eine Agenda, mit welcher der Diskurs verschoben wird. Übertreibungen und Verharmlosungen gehören auch zu der Strategie und wird vor allem gerne von Wernli benutzt. Sie weist daraufhin, Feministinnen würden mit ihren Forderungen für politisch korrekte Sprache übertreiben.⁵⁸⁶ Das einzige Ziel der Feminist*innen sei eine Art „Umerziehung“, welche mit dieser angeblichen „Zensur“ einhergehen würde.⁵⁸⁷

⁵⁷⁷ AAS 2020: 35.

⁵⁷⁸ Wodak, Ruth: Analyzing the Micro-Politics of Right-Wing Populism, S.26.

⁵⁷⁹ Vgl. AAS 2020: 35.

⁵⁸⁰ Strick, Simon 2021: 12.

⁵⁸¹ Ebd. Strick 2021: 36.

⁵⁸² AAS 2020: 35.

⁵⁸³ AAS 2020: 56.

⁵⁸⁴ Vgl. ebd. Wodak 2015: 26. Aus dem Englischen übersetzt. Original „endarkenment“.

⁵⁸⁵ Vgl. Strick, Simon 2021: 210.

⁵⁸⁶ Wernli, Tamara 2020: 05:00-06:00.

⁵⁸⁷ AAS: 38.

Auf diese Weise wird sich der Strategie des sogenannten verschwörungsideologischen Begriff des „Kulturmarxismus“⁵⁸⁸ bedient, welcher eine Art Bedrohungsszenario für Rechte darstellt. So sind Feminist*innen natürliche Feinde, welche es aus dem Diskurs zu verdrängen gilt. Diese Aussagen sind nach Ansicht der Amadeo Antonio Stiftung eine „Reihe toxischer Narrative“.⁵⁸⁹ Dabei würden Feminist*innen die bürgerliche Kleinfamilie angreifen wollen, sowie mittels „politischen Korrektheit“ den andersdenkenden den Mund verbieten.⁵⁹⁰ So wird es als übertrieben angesehen politisch korrekt zu sprechen und gleichzeitig wird der Holocaust verharmlost oder sich gar gänzlich revisionistisch geäußert.⁵⁹¹

8. Ausblick

Zusammenfassend lässt sich sagen, dass die Hauptstrategie rechter Frauen darauf setzt, eine innere Gruppe herzustellen, also eine „In-Group“⁵⁹² dies ist nötig, da es sich als einzelne *rechtsextreme* Person schwierig legitimieren lässt. Rechtsextremismus ist eine Ideologie, welche davon lebt, dass mehrere Menschen diese verbreiten. Sie müssen sich gerade bestimmten Strategien zunutze machen, um auch eine Wirkung in ihrem politischen Aktivismus, wenn man das so nennen möchte, sehen zu können. Gerade weil sich vieler ihrer in der Kritik stehenden Position als rechte Akteurin bewusst sind, fühlen sich, so scheint es, noch mehr „im Recht“. So wird entweder gegen die etablierten Medien oder eben gegen Feminist*innen gehetzt. Eine Gruppe ist eine Art Gemeinschaft und mittels der „Schwesternschaft“ wird eine solche Gemeinschaft suggeriert, welche von einer gleichzeitigen Abwertung und Ausgrenzung der anderen Frauen funktioniert. Neben der gepredigten Schwesternschaft und angeblichen Frauensolidarität, wird auch ein Ausschluss mittels *victim blaming* betrieben. Die anderen Frauen, seien durch den Feminismus fast zu bemitleiden, so sagt Vanmeer, sie würde so viel Traurigkeit und Enttäuschung bei Feminist*innen sehen.⁵⁹³

Demnach sprechen die Akteur*innen zwar von einer Art freundschaftlicher Zusammenhalt, dieser scheint allerdings nur für ihresgleichen zu gelten. So heißt es bei Vanmeer weiter, da seine „weibliche Gesellschaftskritik“⁵⁹⁴ notwendig wäre. Im Anschluss betont sie die gleich-

⁵⁸⁸ Ebd.

⁵⁸⁹ Ebd.

⁵⁹⁰ Vgl. Ebd.

⁵⁹¹ Vgl. AAS 2020: 46.

⁵⁹² Salzborn 2018: 66.

⁵⁹³ Vgl. Vanmeer, Charlotte 2021: 32:00-32:20.

⁵⁹⁴ Ebd. Vanmeer, Charlotte 2021: 32:40-32:50.

zeitige Notwendigkeit einer „männlichen Gesellschaftskritik“⁵⁹⁵ so spricht sie auch davon, dass sich „Feministen (sic) und Maskulinisten (sic) sich die Hand reichen“⁵⁹⁶ sollten. Diese Art von Sisterhood ist nicht ganz diese, welche einst von Bell Hooks⁵⁹⁷ oder anderen Feminist*innen ausgerufen wurde. Dementsprechend kann diese Art der inneren Gruppe, und Appell an eine vermeintliche Schwesternschaft als Diskurs-Piraterie oder Mimikry⁵⁹⁸ enttarnt werden. Die Schwesternschaft hängt auch mit der Vorstellung einer weiblichen Macht⁵⁹⁹ zusammen, welche auch bei Haas genannt wird.

Auch der politische Aktivismus oder die vermeintliche unpolitische Einstellung kann eine Strategie sein. Das vermeintlich unpolitische Auftreten, wie man bei Freya Honold sehen kann, vermittelt politische Werte sehr subtil. Demnach kann man sie sehr wohl als rechtsgesinnte Person einstufen, weil sie völkische, tradierte Werte propagiert. Sie spricht von einem sehr tradierten Geschlechterverständnis. Der Frau wird als Werte verpackte Tugenden⁶⁰⁰ auferlegt. Sie beschreibt alle Tugenden und spricht sogar von den Pflichten⁶⁰¹, welche eine Frau nachkommen müsse. Demnach ist sie eindeutig politisch, auch wenn sie betont, dass die politische Einstellung im traditionellen Leben unbedeutend sei, es komme nur darauf an ein gutes Leben zu führen.⁶⁰² Diese Strategie funktioniert deshalb so gut, weil das Propagieren des traditionellen Lebensstils als etwas Erstrebenswertes mitgeteilt wird und die damit verbundene tradierte politische Botschaft auf den ersten Blick nicht so deutlich gemacht wird.

So ist eine zweite Strategie eine, welche eine angebliche Wahlfreiheit verspricht. Diese angebliche Wahlfreiheit findet sich auch bei Vanmeer und Boßdorf wieder. So wird immer wieder betont, wie wichtig es sei, sich auch für die Familie⁶⁰³ entscheiden zu dürfen, wie wenn der Feminismus als Institution den Frauen verbieten würde Kinder zu bekommen. Gerade Frauen können daher mit familienorientierten Werten locken. Und obwohl es die kapitalistischen Arbeitsmarktbedingungen sind, welche es den Frauen oft schwer macht, dieses Dilemma zu lösen, wird der Feminismus verantwortlich gemacht. So wird den Frauen eine einfache Lösung/Alternative angeboten und das Ideal der Mutter und Familie als Ziel hochzuhalten, das es zu verteidigen gilt. Die Familie wird immer wichtiger als Argument für rechtspopulisti-

⁵⁹⁵ Ebd. Vanmeer, Charlotte 2021: 32:50-33:00.

⁵⁹⁶ Ebd.

⁵⁹⁷ Hooks, Bell: Sisterhood Solidarity between Women 1986, S.127.

⁵⁹⁸ Vgl. AAS 2020: 46.

⁵⁹⁹ Haas 2020: 104ff.

⁶⁰⁰ Freya, Honold: Tugenden der Weiblichkeit, YouTube: 11:30-11:40.

⁶⁰¹ Honold, Freya: Zugenden der Weiblichkeit 05:00-06:00.

⁶⁰² Freya Honold: Weiblich, jung, ... traditionell? 2020, YouTube <https://www.youtube.com/watch?v=FcwB0nOBCM&t=143s>.

⁶⁰³ Ebd. Honold 01:40-02:00; Sowie Honold: Wie lebt man traditionell? 6 zentrale Pfeiler Tradition Teil 2. 2021, ab: 04:40.

sche Akteur*innen. Diese besteht in deren Logik auch lediglich aus Mann und Frau.⁶⁰⁴ Und weiter heißt es, dass gerade Frauen wichtig sind um, so Bitzan, die nächste Generation zu bilden, gemeint ist hier die Stabilität der Rechten.⁶⁰⁵

Der Feminismus dient und wird auch weiterhin Ziel antifeministischer und rechter Angriffe sein. Gerade wenn es um feministische Anliegen geht, welche in den Medien präsent sind, wird mittels Humors abgewertet und kann auch als erweiterte Strategie betrachtet werden. Spaß vermittelt etwas was man nicht ernst meint, gar „harmlos“⁶⁰⁶ daherkommt und dies führt laut dem Sozialpsychologen Thomas E. Ford dazu dass dieser dann auch reproduziert wird.⁶⁰⁷ Es lassen sich so leicht Rassismen und Sexismen unter dem Deckmantel von Humor weiterverbreiten. Es führt dazu, dass man sich mit dem Gesagten nicht mehr auseinandersetzen muss, weil man ja eine „ironische Distanz“⁶⁰⁸ schafft. Es wird sich über die zu überzogenen Anforderungen des Feminismus lustig gemacht sowie über politischer Korrektheit. Gerade dem Feminismus wird dann von rechter Seite vorgeworfen eine „Opferideologie“⁶⁰⁹ zu betreiben, gerade deshalb gilt auch das Narrativ der starken Frau als Anziehungsmoment.

Da sich nicht nur die feministische Theorie weiterentwickelt hat, sondern auch die Lebensmöglichkeiten rechter Frauen. Dies muss insofern als besorgniserregend beobachtet werden, als das es, gerade wenn dieses Bild der neuen, starken, rechten Frau auf YouTube verbreitet, wird zu einem „neuen Trend“ kommen könnte. Viele junge Frauen befinden sich irgendwann in ihrem Leben einem konflikthaften Dilemma ausgesetzt, die Entscheidung zwischen Familienplanung und Karrierewünschen, mit dem Gefühl hin und her gerissen zu sein. Eine Herausforderung in welchen rechten Frauen die Chance sehen neue „Nachfolger*innen“ anzuwerben.

Das Ziel einer Umwertung von Begriffen ist die positive Besetzung, welche vorsätzlich und strategisch betrieben wird, um die „Grenzen des Sagbaren“⁶¹⁰ zu verschieben. Auffallend war, dass sich immer mehr feministischen Strategien bedient wurden.

So kommt auch Thomas Pfeiffer zur Conclusio, dass das Internet zwar eine „begrenzte Regulierbarkeit“ habe, aber gerade für jüngeres Publikum interessant sei demnach ist es zu einem

⁶⁰⁴ Bitzan, Renate: Research on Gender and the Far Right in Germany Since 1990: Developments, Findings, and Future Prospects 2016, S.73.

⁶⁰⁵ Vgl. Bitzan Renate 2016: 73.

⁶⁰⁶ AAS 2020: 42.

⁶⁰⁷ Ebd.: 42.

⁶⁰⁸ Ebd.: 43.

⁶⁰⁹ Wernli, Tamara, In: SRF Doku 2018: 04:00-05:00.

⁶¹⁰ AAS 2020: 44.

„attraktiven Aktionsfeld für den Rechtsextremismus“ geworden. Er beschwichtigt aber, dass das Internet „nicht der Grund für Veränderungen“ sei, „sondern ein Instrument“.⁶¹¹

Es ist also möglich mittels verschiedener Strategien, darunter verschwörungsideologische Erzählungen und Diffamierungen Einfluss auf die Realitätswahrnehmung zu nehmen. So schreibt Simon Strick, dass der „reflexive Faschismus nicht nur ein Problem des Internets“⁶¹² sei. Wir müssen wohl weiterhin befürchten, dass virtuelle Gedanken auch in der Realität Anschluss finden. Es geht also darum aufzupassen, wenn wie Brodnig feststellt, rechte ideologische Gedanken auf „gesellschaftlichen Nährboden“⁶¹³ fallen. Gerade die Accounts, welche mit der Strategie der Provozierung und Übertreibung arbeiten haben besonders viel Aufmerksamkeit.⁶¹⁴ So fällt auch auf, dass der Account von Tamara Wernli am erfolgreichsten ist, sie hat am meisten Follower*innen und ihre Videos wurden öfter angeschaut als von den anderen Akteur*innen.

Es bleibt auch noch die Frage offen ob die Accounts von den anderen Akteurinnen Relevanz haben. Brodnig fordert deshalb „mehr Transparenz von den Plattformen“⁶¹⁵ Judith Götz spricht von der Schwierigkeit und dem Spagat zwischen dem metapolitischen Verständnis von „Identitärer“ und dem gleichzeitig wichtigen und unbedingt notwendigen „Verbot und konsequenter Verweigerung der Bühne.“⁶¹⁶ Die angeblich neue, modernisierte Variante des *Rechtsextremismus* ist wie Haas feststellt pluralistisch⁶¹⁷. Allerdings immer nur insoweit, wie es einem doch sehr rechten, reaktionärem Bild einer Frau erlaubt. Die von den Akteurinnen betonte Differenz zum Mann wird durch die eigene Propagierung von weiblicher Stärke ausgeglichen. Durch die verschiedenen Strömungen der rechten, die vor allem in den USA aufkommenden „alt right“ Bewegung findet nun auch im deutschsprachigen Raum erfreuter Beliebtheit. Oft sind es sogenannte besorgte Väter, Väterrechtler, Männerrechtler etc. welche sich als Opfer stilisieren und ihre misogynen Inhalte und teilweise sehr extremen Ideologien in solchen Gruppen austauschen. Ob und wie die Gruppe der trad girls in Zukunft auch für den deutschen Sprachraum an Bedeutung gewinnt, bleibt fragwürdig. Bisher ist es wohl eher ein amerikanisches Phänomen. Dennoch kann ein rückwärtsgewandtes Bild von Frauen nicht ausgeschlossen werden, so wird immer wieder Werte der Familie gerade in unsicheren Zeiten als vielversprechend.

⁶¹¹ Pfeiffer, Thomas (2016): Gegenöffentlichkeit und Aufbruch im Netz. Welche strategischen Funktionen erfüllen Websites und Angebote im Web 2.0 für den deutschen Rechtsextremismus? 2016, S.280.

⁶¹² Strick, Simon 2021: 465.

⁶¹³ Brodnig, Ingrid 2021: 144.

⁶¹⁴ Vgl. ebd.: 145.

⁶¹⁵ Vgl. ebd.: 153.

⁶¹⁶ Vgl. Goetz Judith 2021: 134.

⁶¹⁷ Haas 2020: 206.

Dabei fragt man sich, inwiefern es eine tatsächliche Vernetzung gibt. Meine These ist, dass sich rechte Akteur*innen selbst eher vernetzen als die Linke tun. Doch auch eine In-Group kann gefährlich werden, denn Einzelakteur*innen können eben ihre politischen Ansichten in die sozialen Netzwerke verbreiten und so andere an die Thematik heranziehen. Die Rolle der Medien ist absolut wichtig und sollte nicht unterschätzt werden. Es bleibt auch weiterhin offen, wie rechte Akteur*innen das Internet nutzen werden, es ist dringend notwendig, dass sich auch die Linke als Einzelpersonen und in Zusammenschlüssen versuchen informative Gegenmeinungen bereitzustellen.

So sollte weiterhin über Onlinegefahren aufgeklärt werden. Um die Relevanz dieser Räume für ein breiteres Publikum zu verstehen, ist es wichtig, wie extreme Ideologien von den Rändern in den Mainstream-Diskurs gelangen. Die Erlangung von Aufmerksamkeit, die Strick sagt „Aufmerksamkeitsökonomie“, gilt als großer strategischer Sieg für rechte Gruppen⁶¹⁸

Vielleicht müssen wir auch strategische Ideen entwickeln, wie wir die Angst nehmen können von Bürger*innen, welche der entscheidende Faktor zu sein scheint, wenn es um die Dekonstruktion der Geschlechternormen⁶¹⁹ geht.

Interessant ist auch folgende Schlussfolgerung, insbesondere im Hinblick auf das Verstehen der feindlichen Gesinnung gegenüber dem Feminismus. So sei die „Schlussfolgerung, dass Männer unterdrückt werden, eher ein Verbot sich gegen männliche Diskriminierung auszusprechen – da der Feminismus ja auch nur gegen die Diskriminierung von Frauen vorgehe“. ⁶²⁰ So bleibt es unabdingbar sich auch in den feministischen Wissenschaften mehr, um Männer zu befassen. Ansonsten würde der „Widerstand gegen den Feminismus zu einer Frage der Redefreiheit“⁶²¹ und dies können wir schon bei Tamara Wernli sehen, diese spricht sich vor allem gegen politische Korrektheit aus, im Namen der Redefreiheit. Was paradox ist, denn sie schränkt damit die Rede/-Meinungsfreiheit für andere ein. Genauso paradox und teilweise verschleierte Anliegen, sind die Botschaften der rechten Frauen. Ob man diesen nun eine Bühne geben sollte oder nicht ist weiterhin eine Frage, allerdings ist Bühne vielleicht auch der falsche Begriff. Es geht darum sie zu beobachten. Dabei wäre es auch wichtig, dass es nicht nur Institutionen wie der Verfassungsschutz rechte Personen und Parteien beobachten, sondern eben auch eine Gesellschaft. Linke Kritik sollte weiterhin ernst genommen werden, al-

⁶¹⁸ Guhl; Ebner; Rau 2020: 44.

⁶¹⁹ En, Boka; En, Michael; Pöll, Mercedes: A World Without Gender? The Struggle of Austria's Far Right over What It Means to Be Human: An Analysis of Barbara Rosenkranz' Book *MenschenInnen*: 248.

⁶²⁰ Träbert, Alva: At the Mercy of Femocracy? Networks and Ideological Links Between Far-Right Movements and the Antifeminist Men's Rights Movement: 275.

⁶²¹ Ebd.

lerdings sollte sich eine linke nicht nur kritisch mit der rechten Seite auseinandersetzen, sondern dem auch etwas gegenüberstellen. Mit mehr Aufklärungsarbeit, vor allem in den Netzwerken. Mehr Zusammenschlüsse und viel Geduld, denn die Ideen die rechte Akteur*innen haben um ihre Ideologie im Umlauf zu bringen sind sehr vielfältig und brandgefährlich.

Abbildungsverzeichnis

ABBILDUNG 1: Dimensionen des Rechtsextremismus nach Richard Stöss.....	S. 21.
ABBILDUNG 2: Telegrammchannel Lukreta Screenshot „NoWorldHijabDay“	S. 37.
ABBILDUNG 3: Twitteraccount Freya Honold „Trad Girl“	S. 40.

Literaturverzeichnis

Monographien:

AK Fe.In (2019): Frauen*rechte und Frauen*hass. Antifeminismus und die Ethnisierung von Gewalt. Berlin: Verbrecher Verlag.

Bitzan, Renate (2000): Selbstbilder rechter Frauen: Zwischen Antisexismus und völkischem Denken. Tübingen: edition diskord.

Dietze, Gabriele (2019): Sexueller Exzeptionalismus. Bielefeld: Transcript Verlag, X-Texte Zu Kultur Und Gesellschaft.

Eco, Umberto; Kroeber, Burkhard; Saviano, Roberto (2020): Der ewige Faschismus. 1. Auflage. ed. München: Carl Hanser Verlag.

Ebner, Julia (2019): Radikalisierungsmaschinen. Wie Extremisten die neuen Technologien nutzen und uns manipulieren. Berlin: Suhrkamp Verlag.

Geiler, Rainer (2014): Die Sozialstruktur Deutschlands. 7., Grundlegend überarb. Aufl. 2014 ed. Wiesbaden: Springer Fachmedien Wiesbaden GmbH.

Haas, Julia (2020): "Anständige Mädchen" und "selbstbewusste Rebellinnen": Aktuelle Selbstbilder Identitärer Frauen. Hamburg, Marta Press.

Radvan, Heike (2013): „Geschlechterreflektierende Rechtsextremismusprävention – Eine Leerstelle in Theorie und Praxis? In: Amadeu-Antonio-Stiftung; Radvan, Heike (Hrsg.) Gender und Rechtsextremismusprävention. Berlin: Metropol Verlag, S.9-36.

Strobl, Natascha: Radikalisierter Konservatismus. Eine Analyse. 2.Auflage. Berlin: Suhrkamp Verlag, 2021.

Salzborn, Samuel: Rechtsextremismus. Erscheinungsformen und Erklärungsansätze, 4.Auflage. Baden-Baden: Nomos Verlagsgesellschaft, 2018.

Strick, Simon. Rechte Gefühle: Affekte Und Strategien des digitalen Faschismus. Bielefeld: Transcript, 2021. Print. X-Texte Zu Kultur Und Gesellschaft.

Sanders, Eike, Anna O. Berg, Judith Goetz (2019): Frauen*rechte Und Frauen*hass: Antifeminismus Und Die Ethnisierung von Gewalt, Berlin. Verbrecher Verlag.

Stöss, Richard (2010): Rechtsextremismus im Wandel, Berlin. Friedrich-Ebert-Stiftung.

Sponholz, Liriam (2019): Hate Speech in Sozialen Medien: Motor der Eskalation? In: Frieze, Heidrun; Nolden, Marcus; Schreiter, Miriam (Hrsg.): Alltagsrassismus: theoretische und empirische Perspektiven nach Chemnitz; Rassismus im Alltag. Bielefeld: transcript, S.157-178.

Schweiger, Wolfgang (2017): Der (des)informierte Bürger im Netz: wie Soziale Medien die Meinungsbildung verändern. Wiesbaden. Springer Fachmedien.

Weiss, Volker (2017): Die Autoritäre Revolte: Die Neue Rechte und der Untergang des Abendlandes. Stuttgart: Klett-Cotta.

Sammelbänder:

Backes, Uwe (2010): Extremismus: Konzeptionen, Definitionsprobleme und Kritik. In: Backes, Uwe, Alexander Gallus, and Eckhard Jesse. Jahrbuch Extremismus & Demokratie (E & D). 22. Jahrgang 2010. 1. Auflage 2011. ed. Baden-Baden: Nomos Verlagsgesellschaft MbH & KG, 2010, S.11-32.

Bitzan, Renate (2016): Research on Gender and the Far Right in Germany Since 1990: Developments, Findings, and Future Prospects. In: Köttig, Michaela, Renate Bitzan, and Andrea Petö. Gender and Far Right Politics in Europe. Cham: Springer International AG, 2016. Gender and Politics, S.65-78.

Bitzan, Renate (2016): Geschlechterkonstruktionen und Geschlechterverhältnisse in der extremen Rechten. In: Virchow, Fabian; Langebach, Martin; Häusler, Alexander (Hrsg.) Handbuch Rechtsextremismus. Springer Fachmedien Wiesbaden, S.325-373.

Blum, Alice (2016): Men in the Battle for the Brains: Constructions of Masculinity within the „Identity Generation“ In: Köttig, Michaela, Renate Bitzan, and Andrea Petö. Gender and Far Right Politics in Europe. Cham: Springer International AG. Gender and Politics, S.321-334.

Brodnig, Ingrid (2021): Die rechte Eroberung des Cyberspace In: Goetz, Judith; FIPU; Sulzbacher, Markus (Hrsg.), Rechtsextremismus: Band 4: Herausforderungen für den Journalismus. Wien, Berlin: Mandelbaum, S.136-155.

Borstel, Dierk; Luzar, Claudia (2016): Geländegewinne – Update einer Zwischenbilanz rechtsextremer Erfolge und Misserfolg. In: Geisler, Alexander; Braun, Stephan; Gerster, Martin (Hrsg.), Strategien der extremen Rechten. Wiesbaden: Springer Fachmedien, 2. Aktualisierte Auflage, S.39-54.

Birdwell, Jonathan (2020): Developing Effective and Ethical „Secondary“ Intervention Programmes to Counter Radicalisation and Polarisation. In: Littler, Mark; Lee, Benjamin: Digital Extremisms. Readings in Violence, Radicalisation and Extremism in the Online Space. Palgrave Macmillan, S.197-222.

Bailer, Brigitte (2021): Provokation, Ängste, Katastrophen. Das rechtsextreme und rechtspopulistische Spiel mit den Medien. In: Goetz, Judith; FIPU & Sulzbacher, Markus. (Hg): Rechtsextremismus, Band 4: Herausforderungen für den Journalismus. Wien, Berlin: Mandelbaum, S.88-104.

Carter, Pelham; Kondor, Katherine (2020): Researching the radical Right: Making Use of the Digital Space and Its Challenges In: Littler, Mark; Lee, Benjamin: Digital Extremisms. Readings in Violence, Radicalisation and Extremism in the Online Space. Palgrave Macmillan, S.223-252.

Eckhard, Jesse (2018): Grundlagen. In: Eckhard, Jesse; Mannewitz, Tom. Extremismusforschung. Baden-Baden: Nomos Verlagsgesellschaft, S.23-58.

En, Boka; En, Michael; Pöll, Mercedes (2016): A World Without Gender? The Struggle of Austria's Far Right over What It Means to Be Human: An Analysis of Barbara Rosenkranz' Book *MenschIn*

nen. In: Köttig, Michaela, Renate Bitzan, and Andrea Petö. Gender and Far Right Politics in Europe. Cham: Springer International AG, 2016. Gender and Politics, S: 253-270.

Geisler, Alexander; Braun, Stephan; Gerster, Martin (2016): Strategien der extremen Rechten – Einleitende Betrachtungen In: Geisler, Alexander; Braun, Stephan; Gerster, Martin (Hrsg.), Strategien der extremen Rechten. Wiesbaden: Springer Fachmedien Wiesbaden, 2. Aktualisierte Auflage und erweiterte Auflage, S.11-35.

Goetz, Judith (2019): Gender und Rechtsextremismus. Ein Überblick über die geschlechterreflektierte Rechtsextremismusforschung in Österreich. In: Goetz, Judith, FIPU Et al. Rechtsextremismus: Band 3: Geschlechterreflektierte Perspektiven. Wien Berlin: Mandelbaum, S.24-57.

Goetz, Judith (2021): Rechtsextremismus und Medien. Ein einführender Überblick. In: Goetz, Judith; FIPU & Sulzbacher, Markus. (Hg): Rechtsextremismus, Band 4: Herausforderungen für den Journalismus. Wien, Berlin: Mandelbaum, S.30-51.

Goetz, Judith (2021): „In die mediale Debatte eindringen...“ Identitäre Selbstinszenierungen und ihre Rezeption durch österreichische Medien In: Goetz, Judith; FIPU; Sulzbacher, Markus (Hrsg.), Rechtsextremismus: Band 4: Herausforderungen für den Journalismus. Wien, Berlin: Mandelbaum, 2021, S.105-135.

Hechler, Andreas (2019): „Missbildung“ Interdiskriminierung in der extremen Rechten. In: Goetz, Judith, FIPU Et al. Rechtsextremismus: Band 3: Geschlechterreflektierte Perspektiven (S. 88-122) Wien Berlin: Mandelbaum, S.88-122.

Hartleb, Florian (2018): Länderporträt Österreich In: Backes, Uwe; Gallus, Alexander; Jesse, Eckhard; Thieme, Tom (Hrsg.), Jahrbuch Extremismus & Demokratie (E & D): 30. Jahrgang. 1. Auflage. ed. Baden-Baden: Nomos. Jahrbuch Extremismus & Demokratie 30, S.209-227.

Hundseder, Franziska (2000): „Neue Rechte“ – Durch Eliten zum Erfolg? In: IDA-NRW: „Neue Rechte“ Was steckt dahinter? Materialien zum Rechtsextremismus Band1. 2.Auflage. Düsseldorf, S.6-9.

Hark, Sabine; Villa, Paula-Irene (2015): „Eine Frage an und für unsere Zeit“. Verstörende Gender Studies und symptomatische Missverständnisse. In: Sabine Hark und Paula-Irene Villa (Hg.): (Anti-)Genderismus. Sexualität und Geschlecht als Schauplätze aktueller politischer Auseinandersetzungen. Bielefeld: Transcript, S. 15–39.

Jaschke, Hans-Gerd (2016): Strategien der extremen Rechten in Deutschland nach 1945. In: Virchow, Fabian; Langebach, Martin; Häusler, Alexander (Hrsg.) Handbuch Rechtsextremismus. Springer Fachmedien Wiesbaden, S.115-134.

Kuhar, Roman; Paternotte, David (2017): “Gender ideology” in movement: Introduction“. In: Kuhar, Roman; Paternotte, David (Hrsg.) Anti-gender campaigns in Europe: mobilizing against equality, London; New York: Rowman & Littlefield International, Ltd, S.1-22.

Lang, Juliane, und Ulrich Peters (2018): „Antifeminismus in Deutschland. Einführung und Einordnung des Phänomens.“ In: Antifeminismus in Bewegung: aktuelle Debatten um Geschlecht und sexuelle Vielfalt, herausgegeben von Juliane Lang und Ulrich Peters, 1. Auflage, Substanz. Hamburg: Marta Press, S.13-36.

Lehnert, Esther (2017): Die Relevanz der Geschlechterrollen im modernen Rechtsextremismus. Gender matters!? In: Kühnel, Wolfgang; Kopke, Christoph (Hg): Demokratie, Freiheit und Sicherheit. Berlin. Nomos Verlag, S.201-220.

Mayer, Stefanie; Goetz, Judith (2019): Mit Gott und Natur gegen geschlechterpolitischen Wandel. Ideologie und Rhetoriken des rechten Antifeminismus. In: Goetz, Judith, FIPU Et al. Rechtsextremismus: Band 3: Geschlechterreflektierte Perspektiven. Wien Berlin: Mandelbaum, S.205-248.

Mareš, Miroslav (2015): Die extreme Rechte in Europa: Strukturen, Ideologien, Strategien 2015. In: Decker, Frank; Henningsen, Bernd; Jakobsen, Kjetil (Hrsg.) Rechtspopulismus und Rechtsextremismus in Europa. Die Herausforderungen der Zivilgesellschaft durch alte Ideologien und neue Medien. 1st ed. Nomos Verlagsgesellschaft MbH & KG, Baden-Baden, S.47-58.

Pfeiffer, Thomas (2016): Gegenöffentlichkeit und Aufbruch im Netz. Welche strategischen Funktionen erfüllen Websites und Angebote im Web 2.0 für den deutschen Rechtsextremismus? In: Geisler, Alexander; Braun, Stephan; Gerster, Martin (Hrsg.), Strategien der extremen Rechten. (S.259-286) Wiesbaden: Springer Fachmedien, 2. Aktualisierte Auflage.

Rosenkranz, Michèle (2019): Othering im Diskurs antimuslimischer Bildungspolitik 2019. In: Ketelhut, Klemens, and Dayana Lau. Gender - Wissen - Vermittlung. Wiesbaden: Springer Vieweg. in Springer Fachmedien Wiesbaden GmbH, S.115-132.

Salzborn, Samuel (2020): On the Ideology and Strategy of the New Right. In: Leidig, Eviane. Mainstreaming the Global Radical Right. Carr Yearbook 2019/2020. Stuttgart: Ibidem-Verlag, S.21-24.

Schiedel, Heribert (2019): Angry White Men. Männlichkeit(en) und Rechtsextremismus In: Goetz, Judith, FIPU Et al. Rechtsextremismus: Band 3: Geschlechterreflektierte Perspektiven. Wien Berlin: Mandelbaum, S.278-312.

Träbert, Alva: At the Mercy of Femocracy? Networks and Ideological Links Between Far-Right Movements and the Antifeminist Men's Rights Movement. In: Köttig, Michaela, Renate Bitzan, and Andrea Petö. Gender and Far Right Politics in Europe. Cham: Springer International AG, 2016. Gender and Politics, S. 273-288.

Verloo, Mieke (2007): A Critical Frame Analysis of Gender Policies in Europe. Part one Mapping Theory, Methodology, and the European Context. In: Verloo, Mieke; Lombardo, Emanuela. Multiple Meanings of Gender Equality. Central European University Press. Contested Gender Equality and Policy Variety in Europe: Introducing a Critical Frame Analysis Approach, S.21-49.

Weidinger, Bernhardt (2021): Ungewollte Komplizenschaft. Über gängige Fallstricke in der medialen Bearbeitung von Rechtsextremismus. In: Goetz, Judith; FIPU & Sulzbacher, Markus. (Hg): Rechtsextremismus, Band 4: Herausforderungen für den Journalismus. Wien, Berlin: Mandelbaum, S.52-71.

Wodak, Ruth (2015): Analyzing the Micro-Politics of Right-Wing Populism. In: Wodak, Ruth. (Hg): The Politics of Fear. What Right-Wing Populist Discourses Mean. Lancaster: SAGE publications Ltd.

Wodak, Ruth (2020): "The Micro-politics of Right-wing Populism." Populism and the Crisis of Democracy. 1st ed. Vol. 1. Routledge. In: Leidig, Eviane. Mainstreaming the Global Radical Right: Carr Yearbook 2019/2020. Stuttgart: Ibidem-Verlag, S.11-29.

Journals:

Ajanovic, Edma; Mayer, Stefanie; Sauer, Birgit (2015): Umkämpfte Räume Antipluralismus in rechts-extremen Diskursen in Österreich. In: Umkämpfte Räume (S.75-85) I OZP Vol. 44, Issue 2.

Haas, Julia (2019): Von anständigen Mädchen und selbstbewussten Rebellinnen. Das Frauen- und Geschlechterbild der Identitären. In: Burschel, Friedrich (Hrsg.): Autoritäre Formierung. Der Durchmarsch von rechts geht weiter. Berlin. Rosa-Luxemburg-Stiftung.

Hipfl, Brigitte (2014): Zur „affektiven Arbeit“ von Medien Herausforderungen für die Kommunikations- und Medienwissenschaft. In: Medien Journal. Kommunikative Phänomene im Wandel, S.5-19.

Goffmann, Erwing (1974): Frame Analysis. An Essay on the Organization of Experience. Harmondsworth: Peregrine Books.

Glaser, Michaela (2012): ‚Rechtsextremismus‘ – eine Begriffsdiskussion, Kontaktstelle BIKnetz – Präventionsnetz gegen Rechtsextremismus, gsub-Projektgesellschaft mbH.

Hooks, B. (1986). Sisterhood: Political Solidarity between Women. *Feminist Review*, 23, 125–138.

Jäger, M., Kroppenberg, M., Nothardt, B., & Wamper, R. (2019). #120Dezibel: Frauenrechte oder Antifeminismus? Populistische Diskursstrategien der extremen Rechten und Anschlussstellen im politischen Mainstream. (FGWStudie Rechtspopulismus, soziale Frage & Demokratie, 2). Düsseldorf: Forschungsinstitut für gesellschaftliche Weiterentwicklung e.V. (FGW). <https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:0168-ssoar-68584-6>

Mayer, Stefanie; Ajanovic, Edma; Sauer, Birgit (2018): Kampfbegriff ‚Gender-Ideologie‘ Zur Anatomie eines diskursiven Knotens. Das Beispiel Österreich. In: Lang, Juliane, Ulrich Peters, and MARTA PRESS Verlag. Antifeminismus in Bewegung: Aktuelle Debatten um Geschlecht und Sexuelle Vielfalt. Hamburg: MARTA, S.34-56.

Scheele, Sebastian (2016): Von Antifeminismus zu 'Anti-Genderismus'? Eine diskursive Verschiebung und ihre Hintergründe. In: Keynote auf der Tagung „Gegner*innenaufklärung – Informationen und Analysen Anti-Feminismus“, Gunda-Werner Institut in der Heinrich-Böll-Stiftung, Berlin.

Wilde, Gabriele; Meyer, Birgit (2018): Angriff auf die Demokratie. Die Macht des Autoritären und die Gefährdung demokratischer Geschlechterverhältnisse. Eine Einleitung. Zentrum für Europäische Geschlechterstudien (ZEUGS) – Working Paper No. 11/2018.

Studien:

Amadeu Antonio Stiftung (2017): Toxic Narratives. Monitoring Alternative-Right Actors. Berlin.

Amadeu Antonio Stiftung (2020): Alternative Wirklichkeiten Monitoring rechts-alternativer Medienstrategien. Berlin.

Amadeu Antonio Stiftung (2021): Frauenhassende Online-Subkulturen. Ideologien – Strategien – Handlungsempfehlungen. Berlin.

Guhl, Jakob; Ebner, Julia; Rau, Jan (2020): Ecosystem of the German Far-Right. Robert Bosch Stiftung ISD Institute for Strategic Dialogue.

Gardinger, Stefan; Holzinger, Roland Et al. (2019): Digital News Report Network Austria.

Kreißel, Philip; Ebner, Julia Et al. (2018): Hass auf Knopfdruck. Rechtsextreme Trollfabriken und das Ökosystem koordinierter Hasskampagnen im Netz. ISD.

Liedtke, Marius; Marwecki, Daniel 2019: Von Influencer*innen lernen. YouTube & Co. Als Spielfelder linker Politik und Bildungsarbeit. In: Rosa-Luxemburg-Stiftung 7/2019, 1.Auflage 4-26.

Studie Davey, Jacob; Ebner, Julia (2017): The Fringe Insurgency Connectivity, Convergence and Mainstreaming of the Extreme Right ISD.

Van Leeuwen, Theo, and Ruth Wodak. "Legitimizing Immigration Control: A Discourse-historical Analysis." *Discourse Studies* 1.1 (1999): 83-118.

Dissertationen:

Pfeiffer, Thomas (2002): Medien einer neuen sozialen Bewegung von rechts, Bochum 2000.

Pösl, Nora (2020): Von Homöopathie und Handauflegen zur Hassideologie? Zum Verhältnis von alternativen Heilmethoden zu Verschwörungstheorien, Esoterik und rechten Ideologien Hamburg diplomica Verlag.

Online- Zeitungsartikel:

Akdoğanbulut, Cenk (2021): Der Erfinder der „konservativen Revolution“. In: Republik, 06.10.2021. Online verfügbar unter: <https://www.republik.ch/2021/10/06/der-erfinder-der-konservativen-revolution> (Zugriff: 30.12.21).

Fink, Anna Giulia; Mittelstaedt, Katharina (2018): Die Postergirls der neuen Rechten. In derStandard. Online verfügbar unter: <https://www.derstandard.at/story/2000077899548/die-postergirls-der-neuen-rechten> (Zugriff: 31.01.2022).

Horn J.: Jung, weiblich, rechts. In: NWZ, am 07.12.2021. Online verfügbar unter: <https://www.pressreader.com/germany/nwz-goppinger-kreisnachrichten/20211207/281595243822347> (Zugriff: 09.02.22).

Priesching, Doris (2019): „Nicht schon wieder Nazi-Oasch“: Fellner gegen Sellner, 23.07.2019. In: derStandard. Online verfügbar unter <https://www.derstandard.at/story/2000106591200/nicht-schon-wieder-nazi-oasch-fellner-gegen-sellner> (Zugriff: 04.02.22).

Simon Hurtz (2016): Maskulisten Pöbeln für die Männlichkeit. Online verfügbar unter: <https://www.sueddeutsche.de/digital/maskulisten-poebeln-fuer-die-maennlichkeit-1.2968282>, (Zugriff: 02.02.2022).

Sulzbacher, Markus (2021): Verbot der rechtsextremen Identitären? In: derStandard, 23.02.2021. Online verfügbar unter: <https://www.derstandard.de/story/2000124394268/verbot-der-rechtsextremen-identitaeren> (Zugriff: 02.01.22).

Sulzbacher, Markus (2020): Rechtsextreme Identitäre Bewegung offenbar am Ende. In: derStandard, 21.02.2020. Online verfügbar unter: <https://www.derstandard.at/story/2000114822616/rechtsextreme-identitaere-bewegung-offenbar-am-ende> (Zugriff: 30.12.21).

Transkript zum Ethnopluralismus, In: bpb. 11.07.2016. Online verfügbar unter: <https://www.bpb.de/politik/extremismus/rechtsextremismus/230862/transkript-zum-ethnopluralismus> (Stand: 09.02.2022).

Web:

Amadeu Antonio Stiftung. Online verfügbar unter: <https://www.amadeu-antonio-stiftung.de/en/>. So wie: <https://www.amadeu-antonio-stiftung.de/en/about-us/> (Zugriff: 03.02.22).

Ayyadi, Kira (2021): Rechtsextreme Inhalte schön verpackt. Online verfügbar unter: <https://www.belltower.news/rechte-influencerinnen-rechtsextreme-inhalte-schoen-verpackt-120301/> (Zugriff: 02.02.22)

Antifa Recherche: Die Verbindungen der Identitären Bewegung Köln zur AFD und zur Kölner Burschenschaft Germania. Erschienen am 10.05.2020 in ANTIFA Recherche Köln. Online verfügbar unter: <https://koeln.noblogs.org/post/category/identitaere/> (Zugriff: 03.02.22).

Beltower News: Jäger, Lukas; Dittrich, Miro (2020): Medienstrategien rechts-alternativer Akteur*innen Andeutungen/Dog Whistling. Online verfügbar unter: <https://www.belltower.news/medienstrategien-rechts-alternativer-akteurinnen-andeutungen-dog-whistling-99121/> (Zugriff: 05.02.22).

Bailer, Brigitte (2021): Rechtsextremes im "Handbuch Freiheitlicher Politik". In: DÖW. 30.12.2021. Online verfügbar unter <https://www.doew.at/erkennen/rechtsextremismus/rechtsextremismus-in-oesterreich/rechtsextremes-im-handbuch-freiheitlicher-politik>, (Zugriff: 30.12.2021).

Bitzan, Renate (2014): Kann es einen „Feminismus von rechts“ geben? In: bpb. Erschienen am 29.01.2014. Online verfügbar unter <https://www.bpb.de/politik/extremismus/rechtsextremismus/174172/kann-es-einen-feminismus-von-rechts-geben> (Zugriff: 09.02.22).

Chatfield, Charly (2021): What is „Alt-Tech“? Online verfügbar unter: <https://www.makeuseof.com/what-is-alt-tech/> (Stand: 02.02.22).

Dantrimont, Nicole (2018): Jungs in der Schule – Da benachteiligte Geschlecht. In: SWR2, am 23.02.2018. Online verfügbar unter: <https://www.swr.de/swr2/wissen/jungs-in-der-schule-das-benachteiligte-geschlecht-102.html> (Zugriff: 11.02.22).

Dokumentationsarchiv des österreichischen Widerstandes (DÖW). Online verfügbar unter: <https://www.doew.at/> (Zugriff: 03.02.22).

Frauenforschungsnetzwerk: Frauen und Rechtsextremismus. Online verfügbar unter: <http://frauen-und-rechtsextremismus.de/> (Zugriff: 08.02.22).

Glösel, Katrin (2011): Gleichwertig, aber nicht gleichartig! In: ÖH Uni Wien. Januar 2011. Online verfügbar unter <https://www.oeh.univie.ac.at/zeitgenossin/gleichwertig-aber-nicht-gleichartig> (Zugriff: 09.02.22)

Lang, Juliane (2018): Feminismus von rechts? Neue Rechte Politiken zwischen der Forderung nach Frauenrechten und offenem Antifeminismus. In: Dekonstrukt Impulse 03. Online verfügbar unter: <http://dekonstrukt.org/impulse-03-feminismus-von-rechts> Hamburg, S.4-29. (Zugriff: 03.02.22).

Onlinezeitung Nebelspalter. Online verfügbar unter: <https://www.nebelspalter.ch/ueber-uns> (Zugriff: 03.02.22).

Rieger, Diana (2019): Diskussionsräume und Radikalisierungsprozesse in sozialen Medien. Online verfügbar unter <https://www.bpb.de/politik/extremismus/rechtspopulismus/290851/diskussionsraeume-in-sozialen-medien> (Zugriff: 04.02.22).

Rechtsextremismus auf Bundesministerium für Inneres (BMI): Online verfügbar unter: <https://dsn.gv.at/202/> (Stand: 02.01.22).

Rechtsextremismus auf Bundesamt für Verfassungsschutz (BfV): Online verfügbar unter: https://www.verfassungsschutz.de/DE/themen/rechtsextremismus/begriff-und-erscheinungsformen/begriff-und-erscheinungsformen_node.html;jsessionid=AF47367ADB9316C66D0F6A03FBA4ADBE.internet532 (Stand: 02.02.22).

Strobl, Natascha (2011): Theorie der Ungleichheit – die Ideologie der Neuen Rechten. In: ÖH Uni Wien. November 2011. Online verfügbar unter <https://www.oeh.univie.ac.at/zeitgenossin/theorie-der-ungleichheit-die-ideologie-der-neuen-rechten> (Zugriff: 30.12.21).

Wernli, Tamara. In: Patreon. Online verfügbar unter: <https://www.patreon.com/TamaraWernli> (Stand: 02.02.22).

Podcast:

Podcast zu“Feminismus von rechts“, Frauenmorde und Quotenregelungen 05.05.2021
<https://www.info-direkt.eu/2021/05/05/podcast-zufeminismus-von-rechts-frauenmorde-und-quotenregelungen/>

Social-Media-Kanäle:

Boßdorf, Reinhild. Instagram Profil unter dem Nickname amandina__vomrhein. Online verfügbar unter: https://www.instagram.com/amandina__vomrhein/ (Stand 02.02.22).

Sellner, Martin. Odysee Kanal. Online verfügbar unter: <https://odysee.com/@MartinSellner:d> (Stand 02.02.22).

YouTube: Boßdorf, Reinhild

Boßdorf, Reinhild: YouTube-Kanal: Rein weiblich. Online verfügbar unter: https://www.youtube.com/channel/UCi2OESCUMgNaKnM9g_kR6dg.

Boßdorf, Reinhild (2020): Vortrag: Moderner Feminismus. Erschienen am 13.08.2020 auf YouTube. Online verfügbar unter: <https://www.youtube.com/watch?v=HFw5pRYmVHQ&t=24s>.

Boßdorf, Reinhild (2020): Feminismus trifft Realität. Erschienen am 20.08.20. Online verfügbar unter: <https://www.youtube.com/watch?v=Vq0OfI0HueU&t=160s>.

YouTube: Tamara Wernli

Wernli, Tamara: YouTube-Kanal. Online verfügbar unter: <https://www.youtube.com/channel/UCChBJrKb8HB1ViYagR7a-K4g>.

SRF Doku (2018): Frauenrechte – längst erkämpft? Tamara Wernli und der Feminismus. Online verfügbar unter: <https://www.youtube.com/watch?v=WzKoVYUyGWI&t=20s>.

Linke Sau: Anti-Feminismus & Tamara Wernli. Erschienen am 18.10.18. Online verfügbar unter: <https://www.youtube.com/watch?v=uVzbyl8tlB0&t=120s>.

Massengeschmack TV: Feminismus anders gedacht – Tamara Wernli übers Gendern & Gleichstellung. Erschienen am: 20.07.20. Online verfügbar unter: <https://www.youtube.com/watch?v=Vq9un2b8mYs&t=290s>.

YouTube: Freya Honold

Honold, Freya. YouTube-Kanal. Online verfügbar unter: <https://www.youtube.com/channel/UCaiLc6goxIcV4HDzwIUEfDg>.

Honold, Freya (2020): Kinderwunsch, Christentum, Veganismus...Eure Fragen. Erschienen am 24.07.20. Online verfügbar unter: <https://www.youtube.com/watch?v=EdYXiEuLMP8>

Honold, Freya (2020): Weiblich, jung, ... traditionell? Erschienen am 04.06.20. Online verfügbar unter: <https://www.youtube.com/watch?v=FcwB0nOBCMQ&t=116s>

Honold, Freya (2020): Was bedeutet es, traditionell zu leben? Tradition Teil 1 Erschienen am 21.06.20. Online verfügbar unter: https://www.youtube.com/watch?v=4LMYF4_1hgk&t=271s

Honold, Freya (2020): Wie lebt man traditionell? 6 zentrale Pfeiler Tradition – Teil 2 Erschienen am 25.06.20. Online verfügbar unter: https://www.youtube.com/watch?v=zeM2C3H0Y_s&t=2s

Honold, Freya (2020): Was ist eigentlich Weiblichkeit? Erschienen am 04.09.20. Online verfügbar unter: <https://www.youtube.com/watch?v=89cInu6D-IU>

Honold, Freya (2020): Tugenden der Weiblichkeit. Erschienen am 17.10.20. Online verfügbar unter: <https://www.youtube.com/watch?v=5L-aXCMxlKs&t=711s>

YouTube: Charlotte Vanmeer

Vanmeer, Charlotte alias Charlotte Corday. YouTube-Kanal. Online verfügbar unter: <https://www.youtube.com/c/CharlotteCordayYoutube>.

Vanmeer, Charlotte alias Charlotte Corday (2021): Mein Weg in rechte Kreise. Erschienen am 12.10.21 Online verfügbar unter: <https://www.youtube.com/watch?v=j0xKMP3Vxs4&t=888s>.

Vanmeer, Charlotte alias Charlotte Corday (2021): Die Probleme des modernen Feminismus. Erschienen am 14.12.21 Online verfügbar unter: <https://www.youtube.com/watch?v=WOIBYAhA62k>.

Weitere in der Arbeit genannte Werke:

Birsl, Ursula (2011): Rechtsextremismus: Weiblich - Männlich?: Eine Fallstudie Zu Geschlechtsspezifischen Lebensverläufen, Handlungsspielräumen Und Orientierungsweisen. Opladen: Leske Budrich, 1994. Print. Birsl, Ursula: Rechtsextremismus und Gender.

Bitzan, Renate. Rechte Frauen (1997): Skingirls, Walküren Und Feine Damen. Berlin: Elefanten, Print. Antifa Edition.

Bailer-Galandas (1989) Brigitte Frauen und Rechtsextremismus.

Crenshaw, Kimberle. (1994): Enthalten In: Living with Contradictions ; Ed. by Alison M. Jaggar, Boulder, Colo. [u.a.], 1994, S. 39. Print.

Döhring, Kirsten (2005): Braune Schwestern?: Feministische Analysen Zu Frauen in der Extremen Rechten. 1. Aufl. ed. Münster [u.a.]: Unrast, 2005. Print. Reihe Antifaschistischer Texte; 12.

Frauenforschungsnetzwerk Frauen und Rechtsextremismus: Publikationen 1990-2014 <http://frauen-und-rechtsextremismus.de/sample-page/>.

Goetz, Judith (2014): (Re-)Naturalisierung der Geschlechterordnung. Anmerkungen zur Geschlechtsblindheit der (österreichischen) Rechtsextremismusforschung. In: Rechtsextremismus. Entwicklungen und Analysen, herausgegeben von Forschungsgruppe Ideologien und Politiken der Ungleichheit, Kritik und Utopie: (S.40–68). Wien: Mandelbaum.

Goetz, Judith, Joseph Maria Sedlacek, Alexander Winkler, and MARTA PRESS Verlag (2017): Untergangster Des Abendlandes: Ideologie Und Rezeption Der Rechtsextremen "Identitären". Hamburg: Marta Press.

Marcks, Holger., and Maik. Fielitz (2012): Digitaler Faschismus: Die Sozialen Medien Als Motor Des Rechtsextremismus. Publikationsort unbekannt. Readbox GmbH: Duden.

Esther, Lehnert (2012): Was ein rechter Mann ist. Männlichkeiten im Rechtsextremismus.

Nagle, Angela (2018): Die Digitale Gegenrevolution. Bielefeld: Transcript Verlag, 2018. X-Texte Zu Kultur Und Gesellschaft.

Radvan, Heike (2013): „Geschlechterreflektierende Rechtsextremismusprävention – Eine Leerstelle in Theorie und Praxis? In: Amadeu-Antonio-Stiftung/ Radvan, Heike (Hrsg.) (2013): Gender und Rechtsextremismusprävention. Berlin: Metropolis Verlag.

Rosenbrock, Hinrich (2012): Die antifeministische Männerrechtsbewegung - Denkweisen, Netzwerke und Online-Mobilisierung, 2. Auflage, im Auftrag der HeinrichBöll-Stiftung (Hrsg.) /Band 8 der Schriften des Gunda-Werner-Instituts. Berlin. http://www.boell.de/sites/default/files/antifeministische_maennerrechtsbewegung.pdf, verfügbar am 21.05.2014.

Anhang

Abstract:

Die sozialen Medien sind Dreh- und Angelpunkt für rechtsextreme Akteur*innen. Mit der Entwicklung des Internets haben diese die Vorteile verstanden und sich zunutze gemacht. Dabei haben sie, so meine These, verschiedene inszenierende Strategien gefunden, um ihre Ideologien zu verbreiten. Gerade Frauen thematisieren über geschlechterspezifische Themen politische Anliegen, welche sie entweder als „wahre“ frauenpolitische Interessen deklarieren und einfordern oder, wie es eine Akteurin gemacht hat, über dem Propagieren vom traditionellen Lebensstil eine tradierte und reaktionäre, sowie nicht zuletzt ein rechtsextremes Geschlechterbild und Lebensform predigen.

Die Frage, welche sich in der Arbeit gestellt wurde, war welcher Strategien sie sich zunutze machten, und auf welche Art und Weise sie diese umsetzten. Dazu werden die sozialen Medien Kanäle thematisiert, welche hier YouTube und Telegram sind. Mittels Umdeutungen und Wiederholung ganzer Wörter, schaffen sie es Begriffe und manchmal ganze Diskurse umzu- deuten und rassistische sowie frauenverachtende Gedanken umzuwandeln. Die größte Strategie ist die der Diffamierung des Feminismus und dem Einstehen für eine alternative, eigenen vermeintlichen Anspruch auf die wahren Bedürfnisse von Frauen. Dies geht einher mit einer vermeintlich solidarisierenden Schwesternschaft, welche propagiert wird. Durch das Umdrehen des Diskurses wird so eine Feindschaft mit Frauen aufgebaut die nicht der „In-Group“ zugehörig sind und eine gleichzeitige Verbündung mit Männern, welche angeblich unterdrückt werden von einem Feminismus, welcher die Frauen eher schwäche, als das er sie stark machen würde. Mithilfe der Frameanalyse wird sich den Strategien und den Themen genähert, und am Ende wird klar wie wichtig es ist sich mit rechtsextremen Diskursen auseinanderzusetzen und die Strategien dahinter zu verstehen, sonst ist es ein leichtes sich angstmachenden, rechten Diskursen vereinnahmen zu lassen.

Abstract:

Social media is a hub for right-wing extremists. With the development of the Internet, these people have taken advantage of this tool, finding a voice and community. According to the thesis, they have found various strategies to spread their ideologies. Women in particular thematize political concerns via gender-specific topics, which they declare as being the true political interests concerning women. Alternatively, as one woman has done, some preach a more reactionary and traditional narrative. This propagates a right-wing and extremist gender image, and way of life, by spreading the idea of a traditional lifestyle. The implementation of strategies used by these people will be the topic of this thesis, mainly focusing on the use of social media channels such as YouTube and Telegram. Through repetition of certain words, and reinterpretations of stories, these people have managed to transform racist and misogynistic thoughts into beliefs that benefits their agenda. The most destructive strategy utilised is that of defaming feminism and claiming to tend to the real needs of women. This goes hand in hand with a supposedly solidarizing sisterhood. By turning the feminist paradigm on its head, an enmity with women who do not belong to the „in-group“ is built up. At the same time an alliance with men who are supposedly oppressed align themselves with these ideologies. With the aid of frame analysis, the strategies and themes mentioned above are explored. It becomes evident how important it is to deal with right-wing extremist dialogues, and to understand the strategies behind them. If not, it becomes increasingly easy to be taken over by fear-mongering right-wing ideologies.



freyarosi

Freya Rosi · 2021-10-16

Follow

I still try 🙄 #tradgirl #tradwomen #traditionallife #jamadamadubab #fyp

🎵 Dville Santa x Laboratory o - *Justin*



38



2

Share to



<https://www.tiktok.com/@freyarosi/video/70196986074565...>

Copy link

Log in to see comments

Log in to see comments and like the video.

Log in

Don't have an account? [Sign up](#)